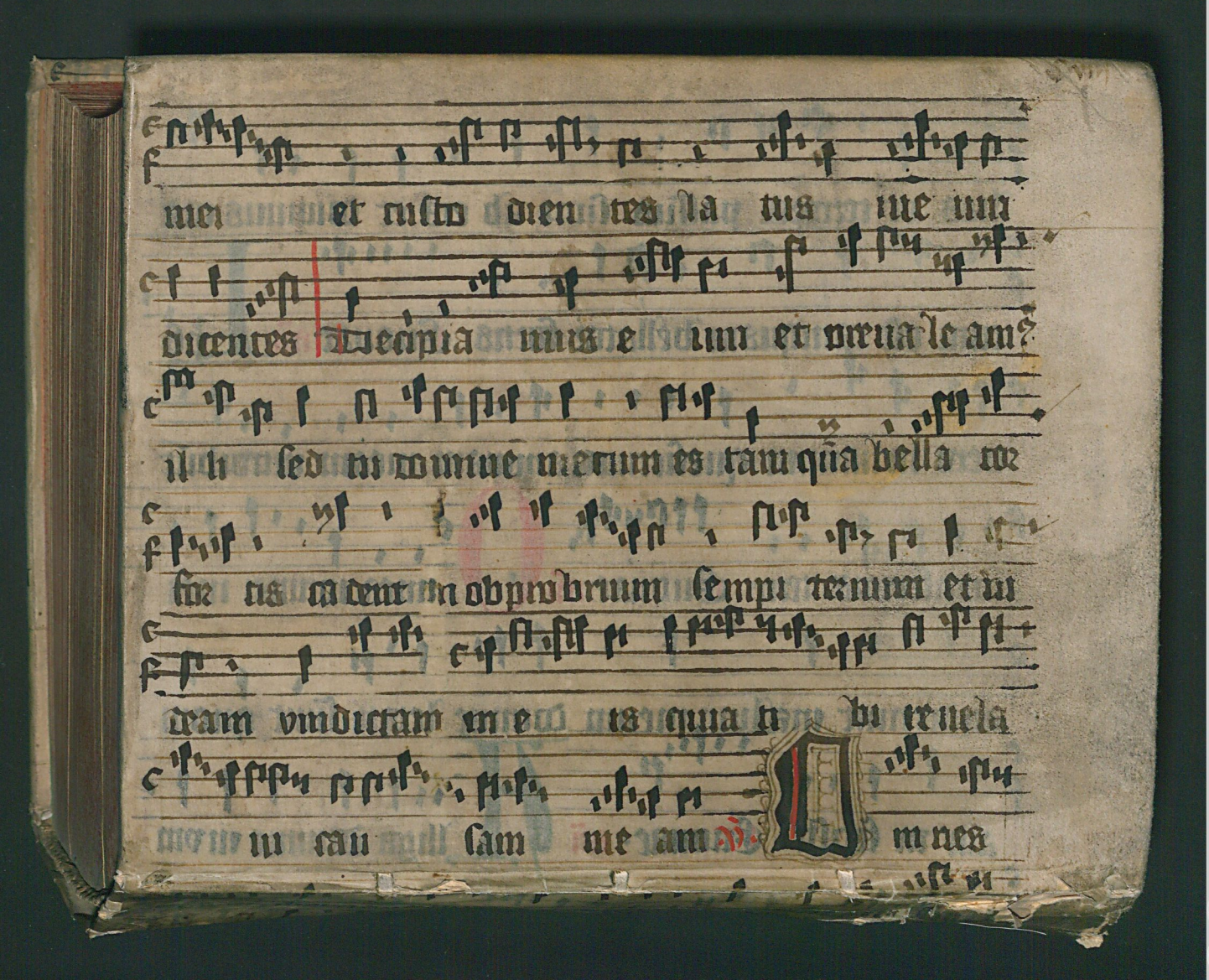

Rep. B. IX. 17.
od
XI. VII. 9.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-365315-p0002-2

F.

# Rettung

# Deß hiebeuor noth-wendig publicirten Gegenberichts/ vom Brotbrechen im H. Abendmal/ Ergäntzung deß Decalogi, vnd Abschaffung der Bilder.

## Gegen vnd wider die bissige vnd gifftige Schrifften zweyer Prediger im Vnderfürstenthumb Hessen/ Caspar EMBDENI vnd Danielu ANGELOCRATORIS.

Durch

IEREMIAM VIETOREM, der H. Schrifft Doctorn/ Pfarrherrn vnd Superintendenten zu Giessen.

Psalm. 15.

HErr wer wird wohnen in deiner Hütten? Wer ohn Wandel eynher gehet/ recht thut/ vnd redt die Warheit von Hertzen.

Gedruckt zu Giessen/
Durch NICOLAVM HAMPELIVM, deß Fürstlichen Gymnasii daselbsten Typographum.

M. DC. VI.

# Denen Ehrwürdigen / hoch vnnd wolgelährten samptlichen Herren Pfarrherrn vnd Dienern deß seligmachenden Worts Gottes / im löblichen Oberfürstenthumb Hessen / zum jährlichen Synodis, nach Giessen / Alßfeld vnd Nidda gehörigen / meinen sonders geliebten Herren / Freunden / vnd in Christo Brüdern.

EHrwürdige / hoch vnnd wolgelährte liebe Herren / vnd in Christo Brüder / es ist ein gemein Sprichwort / keiner könne länger Frieden haben / als sein Nachbar im gönne. Das hab ich auch diese Zeit herauß erfahren müssen / wie dem meinsten Theil vnter euch wol bewust ist. Nichts liebers hätte der Kirchen Gottes in Hessen / vnd anderswo widerfahren mögen / dañ daß es in den alten feinen Schrancken deß wolhergebrachten Friedens in dem Kirchen Wesen / Krafft dero in Ann. 74. publicirten Kirchenordnung / were verblieben. Nach dem aber solcher Friede vns nit mögen gegönnet werden / sonder Enderung / oder / wie mans neñen wollē / Verbesserung in etlichen Puncten / nemlich dem Brotbrechen im H. Abendmal / Ergäntzung deß Decalogi, vnd Abschaffen der Bilder wircklich ergangen / vñ auch durch offentliche außgesprengte Schrifften zuuerantwortē an die hand genoñen wor-

den / was hat man dargegen anders thun sollen oder kõñen/als bescheidentlich ohn Iniurien vnd Gebeiß sich in Antwort finden lassen/wie dann auch/ohn Ruhm zu melden/durch Publicirung deß bescheidentlichen Gegẽberichts von ermelden Puncten geschehen/wir aber vnsers theils den Anfang nit gemacht/sondern dazu nohtdränglich verursacht worden. Wolan/wie ich darauff empfangen worden / das weisen auß die bissige vnd lãsterige Charten/so dargegẽ zween Prediger im Vnderfürstenthumb Hessen/nemlich der alte Caspar Embdenus vnd Daniel Angelocrator außfliehen lassen/vnnd darinn dermassen mit vergeßlichen Wortẽ vm̃ sich geworffen/die Predigern vnd Dienern göttliches Worts vbel anstehẽ/inmassen der Augenschein in solchẽ Charten ein jeglichen darinn berichten mag. Auff solche ermelte Chartẽ ist gegenwertige Christliche Rettung gerichtet / verhoffendlich dermassen / daß weder Feinde noch Freund vber einigen vnbillichen Verweiß darinn werden zu klagen haben/hab nit vnterlassen sollen noch kõñen/besagte Rettung euch samptlichen hiemit guter trewherziger Meynung zuzuschreiben / nit allein/damit jr selbsten vor ewer Person sehen vnnd spüren möget/warumb es bey dieser vnnöthigen vorgenommenẽ Enderung im Grund zu thun/sondern auch vmb so viel desto mehr ewere befohlene Pfarrkinder darunter verwarnen/vnnd zu fleissiger Danckſagung vor die liebe vnd heylsame Wahrheit in vnsern Kirchen/so wol deß

Worts

Worts selbsten/als auch der Christlichen Ceremonien/ anhalten könnet.

Man fängt vns an Turbatores Pacis, vnd Friedzerstörer zunennē/das wölle Gott richtē. Wie wol wissen wir: Pax optima rerum, quas homini nouisse datum, daß vber den Frieden kein köstlicher Ding ist auff Erden/ sollen freilich fleissig ruffen vñ bitten: Sit pax & veritas in diebus nostris. Wenn man aber solchen ohn Verlust vñ Schwächung der Wahrheit nit habē kan/wie sol mā im thun? Sol man schweigen/vñ mit Stillschweigē die Wahrheit vñ Confessionem in Stich setzē? Da behüt Gott für. Melior est talis pugna, quæ Deo proximum facit, quàm pax illa, quæ separat à Deo, wie Nazianzenus sagt/ vñ müsse maledicta pax & concordia seyn/ in qua iacturam patitur veritas: rumpenda potiùs charitas, & si quid etiam maius est, vt tantùm maneat verbum purum, wie D. Luth. S. zu sagen pflegen. 2. Reg. 20. 1. Tim. 2.

Insonderheit etwz zu sagen von meinen Antagonistē/ wie lust solche zu Fried/Wahrheit vñ einigkeit habē? wz man sich auch zu jnē zuuersehen/ wöllē die Herren Prediger auß 2. Stücken in dieser wenigē Vorred vermercken. Forn in prima pagina darff mich Angelocrator beschreyē/ich ruff vor ein Teuffelssuchē auß die schrifftmässige Bedeutung vñ befohlene Gedächtnus Christi im H. Abendmal. Müste mir doch Gott verbietē/ etwz/ so sein göttliche Allmacht in der Schrifft befihlet/ oder derselbigen ehnlich vñ gemäß ist/vor teufflisch auß-

zuruffen: Iudicet iustus Iudex suo tẽpore. Freilich lehr vñ predig ich/ dz man auß dem H. Abendmal kein Vergeß/ sonder ein Gedenckmahl machẽ vñ haben sol/ vnd sindt mir die Wort S. Pauli wol wissend: So offt jr von diesem Brot esset/ vnnd diesem Kelch trincket/ solt jr deß Herrn Tod verkündigẽ/ biß daß er kompt. Wo hat aber Christus in der Schrifft befohln/ dz das brotbrechẽ vns seiner Gedächtniß solt erinnern? Ich sag abermals/ wo sind ewre Allegorię vnd Analogię, darauff jr so hoch pag. C.3. dringet/ befohlẽ? Was dörfft jr mich dañ also beschreyẽ/ als ob ich deß Teuffels suchen das zuschriebe/ was von Gott herrühret/ vnd in der Schrifft befohlen? Ich rede von ewern eygnẽ Adinuentionib. vnd nit von Mandatis Dei, wie jr bey Widerlegung der 2. Vrsach mehr finden werdet. Est qui videt & audit, vñ ein rechter Richter ist/ der wirdt die/ so die Lügen lieb haben/ gewißlich finden.

Was man sich auch zu Angelocrat. vñ Embdeno zuversehẽ/ erscheint zwar hin vñ wider auß beydẽ jrẽ Charten/ da sie den Caluinisten dapffer das Wort thun/ vnd mit derselben Sprach reden/ sie rechte Lehrer nennen/ sonderlich aber auß dem 31. Blat Anal. post. Embd. da er spricht: Christus hat nit nöthig geachtet/ oder nützlich/ nach dem Fleisch bey vns zu seyn auff Erden/ sonder so baldt er das Werck vnser Erlösung volnbracht/ vnd seine Kirchẽ durch die Apostel bestellt/ ist er auff in den Himmel gefahren/ vnd sagt/ es sey nutz/ daß er hingehe.

Anal. post. pag. 13.

Wer

Wer siehet hierauß nicht / daß Embdenus in der Haut ein alter/guter grober Zwinglianer ist/vñ den Spruch Ioannis mit Zwinglio falsch führt? Caro non prodelt quicquam: Fleisch ist kein nütz. Hat nit Christus gesagt/ ich bin bey euch biß ans Ende der Welt? Item/nemmet/ esset/das ist mein Leib? Wo zween oder drey zu sammen kommen in meinem Namen/da bin ich mitten vnter jhnen? Vnd jr dörfft sagen/Christus hab es nit nützlich oder nöthig geachtet / nach dem Fleisch bey vns zu seyn auff Erden? Ein schön Lutherisch Confession/ darauff jr euch in ewrer Præfatione, daß jr vor diesem ein solche außgehen lassen/ beruffet! Lieber hab ich auch vnrecht gehandelt/ da/ Embdene, ich euch beschuldigt/daß jhr mit Worten Lutherum rühmet/im Hertzen aber nichts von jm haltet? Man zeig mir doch/ wie mit dē publicis scriptis & Confessionib. darauff man sich in diesen Lāden seit der publicirten Augspurgischē Cōfession beruffen / solche auch der offentlichē Kirchenordnung theils inuerleibt/ diese ewre Wort vñ Bekañtniß obereyn kōme/als mit der Augspurgischen Confession/Apologia, Schmalkaldischē Articuln/Carechismis Luth. vnd der Concordia in An. 36. auffgerichtet/dabey es je vorzeiten so gehalten worden/ daß/wer in Hessischen Kirchen an ermelter Concordia in An. 36. Gefallē vnd Genügē haben würde/nit solte verstossen/sondern gedultet werden. Monstretur mihi in istis scriptis phrasis Embdeni, Christus hat nit nöthig geachtet nach dē Fleisch bey vns zu seyn auff Erden. Vnd

Ioan. 6.
Matth. 28.
Matth. 18.

Vnd gleichwol wer jn vñ seins gleichen Caluinisch vñ Zwinglisch neñt/ der muß liegē/ ein Friedzerstörer seyn/ kein Lieb zū Nächsten/ noch Glaubē an Christū haben. Wolan/ wir bitten den wahrē trewen Gott/ vnd vnsern H. Christū/ der Hertzē vnd Nieren keñet/ vnd weiß/ was im Menschē ist/ er wölle zum Rechten sehen/ vnd sich seines elenden Häuffleins/ vnd der liebē Wahrheit/ wie er verheissen/ trewlich annemen. Ich laß es aber dißmal hiebey bleiben. Euch aber/ liebe Herren vnd in Christo Brüder/ wie vorbemelt/ hab ich vorbesagte meine Rettung hiemit zufertigē wöllē/ vñ keiner andern Vrsachen willen/ dañ damit theils jr de facto greiffet vnd spüret/ nicht allein wie vnnöthig die arme Kirch/ vnnd so viel einfältige Christen mit vorhabenden Dingen turbirt werden/ sondern auch desto fleissiger euch zum Kampff vor die einfältige Wahrheit gefast machet/ vñ euch ewre anbefohlene Herden/ wie trewen Seelsorgern gebürt/ mit lehren/ tröstē/ ermahnen vnd warnen/ hertzlich lasset befohlen seyn. Das wölle euch vnd vns allen Gott helffen/ welchem ich euch vnd vns alle/ besonders auch mich in ewer glaubiges Gebet jederzeit hiemit empfehle. Signatum Giessen/ den. 21. Martii, Anno 1606.

Ewer in Christo Mittbruder

Ieremias Victor D. Superintendens.

Vor-

# Vorrede an den Christlichen gutwilligen Leser.

CHristlicher lieber Leser/ als verschienen Jahr gegen eyntrettende Herbstmeß/ zu Marpurg im Oberfürstenthumb Hessen/ nicht allein neuwe vnnd dieser Ende in der Kirchen vngewöhnliche Ceremonien vnder dem Titul/ Verbesserungspuncten/ vom Brodtbrechen im heiligen Abendmal/ Ergäntzung der Zehen Gebotten/ vnnd Abschaffung der Bilder/ als nothwendige Stück man beginnen eynzuführen/ sondern auch zu Beschönung deß Brodtbrechens ein solches Tractätlein auffleg̃ vnd publicirn lassen/ welches vor 40. Jahren/ zu Schutz ebenmässiger Nouitet in der Chur Pfaltz/ auch an Tag gegeben worden/ beuor auch dasselbig dißmal mit einer Nebencharten auß mißlich zusammen geraspelten Zeugnüssen Herrn Lutheri S. als ob solcher jhm das Brodtbrechen/ wie es heutiges Tags von Zwinglianern vnd Caluinisten beschrieben vnnd getrieben wirdt/ in seinen Schrifften hätte belieben lassen/ gespicket/ vnnd dannenher/ wie leider biß auff noch die tägliche Erfahrung bezeugt/ dem eynfältigen gemeinen Hauffen viel Ergernüß gegeben/ vnnd nicht wenig Vnraht verursachet/ die Wiederfacher läugnen gleich hierbey/ was vnd wie viel sie wöllen: Hab ich/ ob wol der geringsten einer/ Krafft meines obligenden ordentlichen Beruffs/ nicht auß Ehrgeitz/ oder in ein frembdt Ampt zu greiffen/ viel weniger jemands zur Verkleinerung/ wie das Werck selbst bezeuget hat/ oder vmb so viel mehr auff den Buchladen zu kommen/ sondern lauter vnd sauber eynfältigen vnd jrrgemachten Christen zum besten/ darauff einen kurtzen vnnd bescheidenen Gegenbericht/ dergleichen zu thun bey der Kirchen Gottes keinem ordentlichen beruffenen Lehrer jemals verbotten gewesen/ dessen auch so wol/ wie der Berichter/ befugt gewesen bin/ erfolgen lassen.

Vnd solches vmb so viel gehertzter vnd vngeschewter/ weil nit allein der Zeit vor 40. Jahrn/ solchem Tractätlein/ jetzgenandtem Bericht/ durch die so wol Oberländische/ als auch vornembste Hessische Theologen in einem wolgestelten Bedencken gründlich begegnet worden/ inmassen nunmehr

der Abdruck deſſelbigen / ſo bey weniger Zeit zu Darmbſtatt in Balthaſar Hofmans Druckerey verfertigt / außweiſet / ſondern auch die Heſſiſche damaliche Superintendenten/vnd Theologen/vnd Prediger/vnder denen ſich weiland M. Bartholomæi Meiers/hernacher Superin. zu Caſſel Hand findet / jnen ſolch der Oberländiſchen Theologen Bedencken gefallen laſſen/vnd in jhrem eygenen dazu gefügtem Iudicio auff beſagtes der Oberländiſchen Bedencken offtmals ſich beruffen. Ja der alte Super. Piſtorius „ ſeliger ſampt ſeinen Collegis ſchreibet: Sie wolten lieber ſehen / man hätte es bey vorigem Catechiſmo Otto Hennings bleiben laſſen/ vnd nicht vnnötige Enderung eyngeführet/were viel Ergernüß vnd Vnraht/ſo darauß erfolget/verhütet vnnd vermitten blieben/darneben auch klagt/daß Gegentheil auß der Lehr der H. Sacramenten nur Allegorien vnd Deutungen mache.

In guter Hoffnung ſtehend / es würde vnſer Gegentheil ſolch gutes altes Heſſiſches Bedencken/ſo der Zeit in allen Gnaden auffgenommen vnd jhm gefolgt worden/jetzo auch in Acht genommen / vnd deſto mehr die ohn das betrübte Kirchen in Heſſen bey jhrer Ruh gelaſſen/vnd mit jrmachenden Charten dero verſchonet haben. Aber leider ſo vergeblich / daß man ſich gegen mich viel mehr höniſch verlauten laſſen/ob man wol vor 40. Jahren mit dem Brodtbrechen nicht zu frieden geweſen/ſo folge drumb nicht / daß man es jetzo auch nicht annemmen ſolte.

Nach dem auch vorbemeltes meines beſcheidenen Gegenberichts erſtmals publicirte Exemplaria diſtrahirt/vñ keine mehr zu erlangen geweſen/ hab ich denſelbigen aufflegen laſſen/vnd weil mir inmittelſt zu handē kommen Caſpari Embdeni / Pfarrherrs zu Calden im Vnderfürſtenthumb Heſſen/Tractätlein/genandt Heſſiſcher ſchrifftmäſſiger Bericht von den Verbeſſerungspuncten/darinn er ſich/ohn einige jm von vns gegebene Vrſach/gegen vns vnd vnſere Kirchen eben gar nachdänckticher Wort/als Sacrilegii Kirchenraubs/Außkratzens in heiligē Zehen Gebotten/ꝛc. verlauten laſſen/mit Phariſeern vnd Bapſtſtützlern vmb ſich geworffen/hab ich in einer kleinen Vorrede vber repetirten meinen Gegenbericht / darauff nur in transcurſu, ohne ehrrürige Wort/allein zur Warnung vnd Erinnerung/ wem es von nöhten/geantwort/wie ich dann weiß/daß auffrichtige vnd verſtändige vnder vnſern Wiederſachern ſelbſt vber keinen vnzimlichen geheſſigen Verlauff darinn ſollen klagen können.

Dawieder nun haben ſich in Schrifften auffgemacht / erſtlich der alte Herr Caſpar Embdenus in zweyen Charten/ſo er Analyſes nennet / aber

Analyti-

Analyticis prioribus & posterioribus Aristotelis in methodo; Gottes Wort aber in Realibus sehr vngleich seynd: darnach Daniel Angelocrator in seinem Abweiser/ Pfarhern zu Jsten vnnd Wenigenhasungen deß Vnderfürstenthumbs Hessen.

Vnd zwar/dieweil es in diesen letzten Zeiten dahin kommen/ daß/wo der liebe Gott durch trewe reine Lehrer warnet/daselbst als baldt der Feindt mit auch seinem Samen Vnkraut zu pflantzen/ pflege auffgezogē zu kommen/ hab ich mir leichtlich die Rechnung machen können/daß es mir auch sonderlich bey den hitzigen vnserer Kirchen in Hessen Wiedersachern nit besser ergehen würde/solt mich auch beneben vielen frommen Hertzen jr Beginnen vmb so viel weniger befrembden/wenn besagte meine Widersacher Realia, vñ was zur Sachen gehöret vnd dienlich/tractirten vñ handelten/alles darneben nit wüst durch eynander würffen/sondern fein richtig vortrügen/vnd nit so vergeßlich/zu wieder der Theologischen Profession/deren sie Gliedmassen zu seyn begeren/gleich den vngezogenen Waidbuben/mit ehrrürigen/verkleinerlichen Worten vmb sich schlügen vnd sprützten/so wol gegen mich selbst/als die hochberühmbte in Anno 30. vbergebene Augspurgische Confession/vnd Herrn Lutherum selbsten/welchen sie sonsten zum Schein herzlich zu tituliren pflegen/inmassen besagter meiner Widersacher Charten außweisen.

Da wirfft man vmb sich mit Dautzen/nennt mein geführten Gegenbericht Doctorlich/heist mich ein Lügner/ solle mich selbst auffs Maul schlagen/sey ein Lästerer/ein Geck/ein Thor/Judentzer/Fabulentzer/ich rede falsch Zeugnüß/feinde die Christen an/hab weder Treuw noch liebe zum Nächsten/noch rechten Glauben an Christum/hab Antichristische Hörner/ sey blutdurstig/reiß mit meiner Kunst auß/wie ein Katz auff einem Baum/ vnd maue herunder/beliege den Apostel Petrum/sey ein Friedzerstörer/sey ein vngebettener aber in die Superintendentz Marpurg selbst ingetrettener Inspector, greiff in ein frembd Ampt/ sey ein Bock/ werff mich auff zum Hertzkündiger/begehe ein grob feist vnuerschämpte Lügen/geb falsch Zeugnüß Summa laß mich auff sieben Lügen finden/wie Einbdenus solche in sechs versiculis nach seiner Vorrede beschrieben. Zu geschweigen vieler schimpfflicher Spottwort vnnd Verkleinerungen/ so sich in dieser beyder geistlichen Männer Charten finden/vñ solche zieren/wie ein vnzüchtig Weib ein ehrlich Frauwenzimmer/vnnd gewiß bin/daß auch ehrliebende vnsere Wiedersacher darob ein Eckel vnnd billichen Verdruß haben werden.

Hierbey bleibt es nicht/sondern damit Gegentheil ja der Leber gnugsam raume / vnd das Müthlein an vns vnschuldigen erkühle / so musten auch Paßquilli vnd sonsten verbottene offendtliche Schmähcharten hernacher geschoben werden / da lästert I. Melideus in seiner Parodia, zu Giessen halte man dem Bapst sein Feyer.

Fabrefit in Gissa nequissima Cymbula Papæ,

Die alte bißher zu Marpurg gewesene Theologen nennet er verlauffene alte vnd satte Caballen.

Diffugiunt veteres saturique ex vrbe Caballi,

Ja dieser gottlose Pasquillant darff schreiben/die Pfarrkinder zu Giessen hätten sich hungerigen Wölffen willig ergeben/ vnd liessen sich elendig verleiten vnd verführen.

Christicolæque fami se tradunt sponte luporum,
Turbatur membris Gissa misella suis.

Er schreibt ferner / der Durchleuchtige vnd Hochgeborne Fürst vnnd Herr / Herr Moritz/Landgraff zu Hessen / ꝛc. hab wol gethan / daß er solche Examina flagitiorum, das ist/ gantze Schwärm Schandt vnnd Laster zu Marpurg außgeschaffet.

Cernis ô hæc Princeps patriæ pater optime cernis
Mauriti, Hassiaci Dia columna soli
Atque hæc flagitiorum examina mittis ab vrbe,

Gerad als ob der Durchleuchtig vnnd Hochgeborne Fürst vnnd Herr/ Herr Ludwig der älter L. zu Hessen/hochseliger Gedächtnüß/bey seiner F. G. Leb- vnd Regimenszeiten zu Marpurg/bey Hof/Kirchen/Schulen vñ Policey/an gehabtẽ seiner F.G. Seelsorgern/Theologen vñ Predigern/gantze Schwärm Sünden vnd Schanden geliebt / geschützt vñ vnderhaltẽ hätte.

Dieses ist die beste Kunst vnserer Wiedersacher/damit sie sich erlustigen/ diß Redlein treiben sie fleissig/ wie beyd jhre Charten vnd auch tägliche Rede/wo sie zusammen kommen / bezeugen / vnd vns vnuerborgen. Wenn nun mit gleicher Müntz etwas zu erhalten/ so könne man dazu Gelegenheit wol finden. Nach dem aber der Christlichen Kirchen vnnd vielen frommen Gliedmassen derselbigen/ so diese Verantwortung zu lesen bekommen/damit gar nichts beholffen / vnd diese leichtfertige Wort vnd Händel vbel zieren / die jenige/auch so sie führen / vnnd gleichwol grosse Leut / Prediger vnd Kirchendiener seyn wöllen / derer sich billich vielmehr schämen solten: Als will ich dißmal dem Thoren nicht nach seiner Thorheit antworten / damit ich jhm nicht ehnlich werde: Nur sage ich / Retorquendo,

das

das dañ einem jeglichen von Rechts wegen zugelassen wirde/so viel/daß ich für solche Leut meine Widersacher/in denen Sachen/so sie wider mich iniuriosè außgegossen/halte/wie sie mich beschrieben vnd verkleinert/vnd erinnere sie inmittelst folgender Stücklein.

1. Mit was Grundt man mich diffamir vnd beschreye/als einen selbst ingetrettenen Inspectorn zu Marpurg/als einen der in ein frembd Ampt greiffe vnd vorwitzig sey? Ich bin/ohn Rhum zu melden/ordentlich vnnd auff gnugsamen ordentlichen Beruff/zu allen meinen Ehrnständen/Doctoratus, Pfarrampts/vnnd Inspection kommen/dessen ich mich auff meine habende Testimonia vnd Zeugnus/Fürstliche noch lebende Rhäte/Professores, vnd vornehme Beampten will beruffen/vnnd darneben den Trutz Gegentheiln hiermit vnerschrocken gebotten haben.

Nach Marpurg hab ich mich die Tag meines lebens nit begern eynzudringen/sondern gelernet messig von mir zu halten/vnd mir gern genügen lassen an dem Beruff/darin mich Gott gesetzet.

Die Charten von den Verbesserungspuncten/also genennt/sindt nit allein hie in Giessen/sondern auch sonstē allenthalben an denen Enden vñ Orthen/dahin sich meine Inspection erstrecket/feil gewesen vnd verkaufft worden: Derselbigen Inspection oder Bezircks Prediger/vnd viel andere Gutherzige haben mein Antwort darüber begert/vñ ich solte solches gewegert habē? Da ichs gethan/soll es Vorwitz seyn/vñ heissen/sich in ein fremd Ampt vnd anderer Kirchen Inspection dringen? Heist es nit viel mehr? Nam tua res agitur, paries cùm proximus ardet: Es geht dich mit an/wenn deines nechsten Wandt brennet.

Soll das heissen in ein frembt Ampt greiffen/wañ einer Krafft Ampts vnd Standts/als ein fleissiger Wächter/in der Kirchen Gottes/vnd sonderlich dero Endt vnd Ort/so seiner Hirtensorg vndergeben/so Mündlich/so Schrifftlich warnet? Lieber Gott/wo bleibt dann das Ampt deß heyligen Geistes/der durch Lehrer vnnd Prediger strafft/dräuwet vnnd warnet? Wohin wollen deñ meine Widersächer stellen jren alten Pezelium, der vnerfordert vnd vngebetten/wie Landtkündig/bey seinen Lebtagen/gleichsam als auff der post in der Welt von einem Ort zum andern/von einer Kirchen zu der andern/geritten/seinen willigen Dienst angebotten/vnd es so gemacht/daß er an etlichen Orthen sehr vnfreundtlich/als ein vngebettener Gast/empfangen worden.

Wo wollen sie hinauß mit Herdestiano, der ausser den Schrancken seiner Juristerey den Orthodoxum cōsensum, aber mit wenigem Grundt/

zusammen geraspelt? Mit Thoma Erasto Medico, der wider seinen Beruff der krancken Caluinischen Sachen zugelauffen / mit Caluino vnnd Beza, so mit vielfaltigen jhren Sendbrieffen bey Chur vnd Fürsten Höffen in Teutschlandt vnd anderstwo vnerbetten sich begehrten eynzuschleiffen? Lieber wer hat vor diesem / vnrühigen Caluinianern in Sachsen ein Botten geschickt / daselbst die Kirchen zuverunrühigen / dz aber gnädig verhütet blieben. Ich frage euch auch Embdene, auß was Gewalt habt jhr ewern Hessischen vermeinten schrifftmässigen Bericht außstichen lassen? Sind euch dann alle Hessische Kirchen befohlen? Wohin erstrecket sich euwer Jnspection? Wer hat euch die Kirch zu Paderborn befohlen / in dem jhr bey kurtzer Zeit / freylich auff den Laden zukommen / ein Charten gegen die Jesuiter daselbst publiciret:

Turpe est Doctori cum culpa redarguit ipsum.

Wer wol ein fein Ding / daß alle andere Kirchen euch in ewerm Thun vortfahren / schreiben vnd dichten liessen was jhr woltet / vnnd dürffte niemandt sagen: Quid facitis Domini? Jhr Herrn was thut jhr? wie distinction. 40. steht: Wenn schon der Bapst vnzehlich viel Seelen mit sich zur Hellen schlepte / so solte doch niemandt sagen / Bapst was thustu?

II. Mit was Gewissen man mich beschreye / daß ich ein Hertzkündiger seyn wolte? Jch gestehe / daß ich geschrieben / Embdenus nenne Lutherum ein Hocherleuchten Mann / sey jhm aber eben so wenig drumb / als den Phariseern / die Christum ein Lehrer der Warheit nenneten. Hierumb aber mach ich mich zu keinem Hertzkündiger / sondern richte Embdenum nach seinen Worten. Wo dann? Jn seinem schrifftmässigen Bericht pag. 46. da er sich warlich nächst Gottes Wort nit auff Lutherum oder Augspurgische Bekandtnis beruefft / keines wegs nit / sondern schreibt / Dieweil wir in der „ Lehr mit den reformierten Kirchen einig / so ists billich / daß wir auch in den „ Ceremonien / so viel jmmer möglich / mit jhnen ebener massen gleichförmig erfunden werden. Hie sind jhm die reformierte Kirchen / nit die genannte Lutherische / Protestirende / von denen hat er sich gethan / sondern die genannt Caluinische / mit denen ist er einig worden / zu denen ist er getretten / deren Lehr vnd Ceremonien belieben jhm / wie kan er dann richtig in seinem Hertzen Lutherum vor einen hocherleuchten Mann Gottes halten / vnd geb ich allen Ehrliebenden zu erkennen / obs nit nur lauter Wort seyen / den Eynfältigen ein blauwen Dunst vor die Augen zu machen? Es beweist es je die tägliche Erfahrung. Wie hübsch auch Angelocrator diesen thewren Mann titulire / soll sich in der Verantwortung finden.

Mit

Mit was Gewissen mich Embdenus außschreye/daß ich falsch Zeugnis gegeben/vñ ein feiste Lügen begangen/in dem ich geschrieben: Er hätte vns beschuldiget/daß wir das verbott von den Bildern auß dem Decalogo gekratzet? Embdene, ich gestehe meines schreibens/läugne es nicht/hab aber darumb kein falsch Zeugnis geredt. Gucket/lieber Herr/in das 5. vnnd 6. Blat euwers schrifftmässigen Berichts: Euwer Wort lauten also. Weil dann Gott Lob vnd Danck im Fürstenthumb Hessen allhier/die Christliche Lehr in allem rein/lauter vñ klar/vnd daran nichts gemangelt/dañ daß das Verbott von den Bildern auß den zehen Gebotten dabeuor außgekratzt/vnd noch nit wider erstattet/ꝛc. III.

Diese euwere Wort (auff welche ich gesehen) sind klar. Vnd ob jr sagen woltet/der Bapst hab es gethan/wiewol es euch Canisii Catechismus vñ andere mehr nicht geständig/so ist es doch damit nit saluirt oder verantwortet. Dann wir haben vnsere gewöhnliche Erzehlung der heiligen zehen Gebotten nit vom Bapstthumb/sondern von der alten Gottseligen Kirchē/wie auß dem alten Lehrer Augustino sonnenklar ist/vnd nit kan geläugnet werden: Do nun etwas daran mangelt vnd außgekratzet/so hats die Gottselige alte Kirch gethan/vnd da wir deren Erzehlung vns belieben lassen/wie wir geständig/so sind sie vnd wir die von euch beschreyete Außkrätzer: siquidem faciens & consentiens eadem pœna digni. Thut mir also vnrecht/daß ich falsch Zeugnis wider euch solt gegeben haben. Es müsten diesem Außkratz die alte Hessische Theologen vñ Superintendenten/so in Anno 70. zuwider Garnerii Catechismo, die in Lutheri Catechesi herbrachte Erzehlung deß Decalogi behalten: Ja die in Gott rhuende vier Fürsten zu Hessen/Gottseliges Andenckens/so besagte Erzehlung der zehen Gebotten jrer Kirchenordnung haben eynverleiben lassen/müsten sich dieses ewers beklagten Außkratzens theilhafftig gemacht haben.

Ein Außkrätzer muß seyn euwer Hemmingius, der die Wort von den Bildern ein Appendicem oder Anhang deß ersten Gebotts in seinem Enchiridio nennet/vnd daselbst weiter schreibet: Es ist wenig daran gelegen/wie du die Gebott vnderscheidest/so ferrn du nur nichts außschleussest. Endtlich auch schleust/Daß er wider die hergebrachte Gewonheit vnserer Kirchen Distinction vnd Erzehlung der zehen Gebotten nit ändern wolle. Fol. 145.

Wo hat auch Melanchthon jemals diese angebrachte Erzehlung angefochten? Auff vnd laß es hören.

Ist es

Ist es aber nit ein herrlich Ding/daß sie mich vnd vnsere Theologen also weidlich durch die Bach allerhandt Schmähwort vnd hönischer Reden ziehen/vnd doch entlich kommen/vnd nichts destoweniger vnsere in Christo Brüder seyn wöllen/wie Embdenus seine priora Analytica schleusst. His diu, sed in Christo valeat, & nos amare tanquam fratres haud dedignetur, qui vinculo S.S. coniunctissimi, inmassen vor jhm an D. Luthern Zwingel auff dem Colloquio zu Marpurg/vnnd Beza auff dem Gespräch zu Mompelgardt an D. Iacobum Andreæ, begeren lassen. Herrliche Brüderschafft.

Ich will es aber hiemit in dieser Vorred bleiben lassen/vnd nunmehr zu Rettung meines Gegenberichts schreitten/vnd mich dahin zubefleissigen/daß/was in Angelocratore vnd Embdeno der Antwort nöthig vnnd würdig/zusammen gezogen/vnd der gebühr abgefertigt werde: Inmittelst mögen sie vnd jhres gleichen/mit jhren Calumnien vnnd Ehrnrührigen Worten/so lang es gefällt/sich belüstigen/solten sie aber mit dergleichen Schmähworten weiter gegen mich auffgezogen kommen/wirdt sich etwan einer finden/der jhnen gleiches mit gleichem vergelte/von mir aber sollen sie anderst nichts als bescheidener Rettung der Göttlichen Wahrheit gewärtig seyn.

## I. Vom Brotbrechen.

NVn zur Sachen selbsten/vnd erstlich vom Brotbrechen im H. Abendmal. Dabey vmb besserer Richtigkeit willen anfangs in acht zunemmen/daß die Phrasis Brotbrechen/in H. Schrifft auff zwo vnderschiedliche Weise gebraucht wirdt.

Erstlich/weñ man das Brot mit Händen bricht/vnd es in vnderschiedliche Stück theilet/auff welche weiß der Herr Christus auch vber dem letzten Abendmal nach Jüdischer Art vnd Gewonheit/Item bey andern seinen Wunderwercken das Brot gebrochen.

Darnach heisst auch Brotbrechen das Brot außtheilen/wenn es schon nicht von einander getheilet/sondern gantz vngebrochen einem andern gegeben wirdt: In welcher Meynung das Wörtlein/Brechen/Genes. 42. vnd Esai. 58. genommen wirdt/da geschrieben steht/Jacob hab gehört/daß in Egypten Korn gebrochen/daß ist/zu Brot außgetheilet würde: Item/Brich dem hungerigen dein Brot/daß ist/theile es jhm auß/solches geschehe nun an einem gantzen Laib/oder mit einem Stücke.

Betreffendt diese letzte erklärte Weiß/daß ist die Außtheilung deß Brots

Brots selbsten/ halten wir solche in alleweg für ein nötiges Stück/ in Ansehung wo solches nit außgetheilet wirdt/ daselbst auch kein rechte Handlung deß Nachtmals seyn kan.

Die erste weiß aber/ das ist/ præparationem panis ad distributionem, oder die Vorbereytung deß Brots zur Außtheilung/ oder modum distributionis, die Weise der Außtheilung/ rechnen wir vnder die Mittelding/ die Christus nicht auß Noth/ sondern seiner Gewonheit nach gebrauchet/ sonderlich/ weil das Brot deß ersten Abendmals so beschaffen war/ daß es ohn Theilung in vnderschiedliche Stück nit kondte den Aposteln vnderschiedlich gegeben werden.

Hieran aber wollen vnsere Widersacher nit begnüget seyn/ sondern halten die Zerstücklung eines gantzen Brots in etlich viel Stück/ als von Christo gebotten/ gantz nöthig/ mit weiterm Vorgeben/ wann das Brot vnder die Communicanten vngestückelt außgetheilt werde/ daß alßdann dem Befelch Christi nit ein gnüge geschehe/ auff welchen Schlag der hiebevor zu Marpurg publicirte Bericht gerichtet.

Da ich nun in meinem Gegenbericht hierauff zur Antwort gebe/ es je billich wer/ die Caluinisten zuuor sich hierüber selbst vereinigten vñ gründlich verglichen/ dem Sprüchlein nach/ Medice, cura teipsum, Artzt hilff dir selbsten/ sintemal wissendlich/ daß so woll Beza selbsten an vnderschiedenen Orthen/ als andere seines Mittels/ das Brotbrechen nit vor ein nöthig/ sondern vor ein frey Mittelding hielten/ schreibt Angelocrator. 1. Er halte solches vor erlogen/ biß ichs auff Bezam beweise. 2. Ob ichs schon zehenmal erweisete/ so gehe es doch ein Christen nit an/ der allein auff Christi Befelch vnd Exempel sich zu gründen schuldig sey. 3. Erweise/ daß weder Treuw noch Liebe gegen den Nächsten in mir sey/ in dem ich sie vnd ihres gleichen Caluinisten nenne. 4. Embdenus setzt beneben Angelocratore hinzu/ Doctörlich vnnd lächerlich sey es geredt/ daß ich solche ihre Dissonantz vnd Vngleichheit im Brotbrechen auffrupffen wölle: Rechnens vnder gesuchte Außflüchten/ wie sonderlich bey Embdeno mit mehrem zusehen.

Antwort. Wenn jr vnd euwers Glaubensgenossen vermeinet vns allerhandt Contrarieteten vnd Vneinigkeiten vorzuwerffen/ vnd vns verhoffet darüber in die Haar zusammen zubringen/ wie besonders daß selbig außweiset euwer Charten genannt/ Sylloge Dianoëtica Schwäbischer vnnd Sächsischer Theologē von der Nießung deß Leibs Christi/ dabey es auch nit

bewinden lasset / sondern gedachte vnsere Bekenner den Pfältzischē gleichsam als zuverhönen könnet darwerffen / so ist es alles köstlich gut Ding vnd wohl gethan / vnerachtet wir vns mit Hertzen vnd Mundt erkennen zu den publicis Confessionibus Ecclesiarum, das ist / zur Augspurgischen in Anno 30. vbergebenen Bekanntniß / deren Apologia, der in Anno 36. zu Wittenberg auffgerichten Formul der Concordien / Schmalkaldischen Articuln / vnd der in Anno 80. publicirten Formul der Concordien / so zwischen Chur / Fürsten vnnd Ständen der Augspurgischen Confession auffgerichtet.

Wenn wir euch aber / darzu mit beständigem Grundt Gott lob / ewere beweißliche Contrarieteten vnd Vngleichheiten in einem oder anderm auffrupffen / so muß es heissen / Doctörlich / Lächerlich / Christus hab es nit gethan / sondern seinen Feinden auff das / so sie jhm fürgehalten / knap geantwortet.

Wolan dem Exempel Christi nach ist euch auch von den vnsern hiebeuor offtmals gründtlich geantwort worden / Gottselige lassen jhnen auch nochmals an meinem Gegenbericht hertzlich begnügen / vnd soll mit Gottes hülff auch hinfüro an beständiger Antwort nicht mangeln. Inmittels aber / so wenig als S. Paulus lächerlich vnnd Doctörlich gethan / daß er Actor. 23. den Phariseern vnd Sadduceern jhr Vneinigkeit im Articul von der Aufferstehung deß Fleisches vorgeruckt / vnnd sie darüber committirt / daß sie vnder sich selbst zuschaffen bekommen / so wenig ist auch von mir vnrecht oder lächerlich geschehen / daß ich euch vnnd ewern Spießgesellen jhr Contrarieteten vorgeworffen / vnnd zu ewer selbst eygenen Cura anheimgewiesen.

Ich handel auch nicht wider Christliche Lieb / Trew vnnd Glauben / wenn ich euch vnd ewers Mittels Caluinisten nenne. Denn ob wol keiner auff Caluinum getaufft / jedoch weil desselbigen Opiniones, placita vnnd Lehr sie angenommen / vnnd sich zu jhm in Religione bekennen / wie soll ich sie dann anderst als / nach dem Præceptore, Caluinianer nennen? S. Paulus selbst schewet sich nicht im Articul von der Aufferstehung deß Fleisches gegen vñ wider die Sadduceer ein Phariseer vnd Phariseers Sohn zu nennen / Actor. 23.

Auß was Lieb vnd Trew nennet aber jhr vns Vbiquitisten? Da doch landtkündig / daß wir ein solche raumliche grobe Allenthalbenheit deß Leibs Christi / wie jhr vns eine vnder dem Wörtlein / Vbiquitet / auffmes-

sen / nie

set/ nie geglaubt/ gelehret/ oder zu glauben vnd zu lehren gemeint sind/ sondern vnsere Kirchen solche vielmehr in dem publico scripto der Concordien verdammen vnd verwerffen.

Auff Lutherum seligen findt wir nicht getaufft/ jhm auch weder gelobt noch geschworen. Wie wir aber wissen/ daß seine geführte Lehr Gottes Wort gleichförmig/ vnd darinnen gegründet/ also können wir wol leiden/ daß wir von andern Schwärmern vns zu vnderscheiden Lutheraner genennet werden/ allermassen wie die wahre Bekenner vnnd Protestierende sich niemals geschämet/ daß sie der Augspurgischen Confession verwannte sindt genennet worden.

Ob ich aber daran gelogen/ daß ich Bezam vnnd seines gleichen außgeschrien/ als daß sie das Brotbrechen selbst vnder die freye Mitteldinge rechneten/ das hat bey folgenden Stücklein ein jeglicher zu bedencken.

In seiner andern Epistel redet er weitläufftig von dem Nemmen im heyligen Abendmal/ vnd recht/ dann was were das für ein Abendmal/ darinn nichts gegeben vnnd genommen würde? Vnd ob er schon lang disputirt/ welches nemmen am richtigsten/ mit dem Munde oder der Handt/ so schleufft er doch/ daß zwar dz Nemmen vor sich durchauß nöthig/ nicht aber sumendi modus, das ist/ gleich viel sey es/ der Communicant neme es mit der Handt oder Mundt. I.

Nun setzen die Caluinianer in einen Catalogum der Nothwendigen Stück bey dem Abendmal das Geben/ Nemmen/ Dancken/ Brechen/ Essen/ Drincken/ꝛc.

Demnach/ wie Beza spricht/ das Nemmen an jhm selbst werde nicht abgetilget durch die/ so es ohn Händ allein mit dem Mundt nemmen/ also muß er auch passiren lassen/ daß zwar das Brechen oder Außtheilen nöthig sey/ darwider dann niemandt kämpffet/ die Weise aber das Brot zu brechen oder außzutheilen/ bey den Mitteldingen lassen.

Er sagt weiter in selbiger Epistel: Was an jhm selbst recht geschehe/ II.
müß drumb nit von stundtan schlecht vnd bloß dahin nöthig seyn. Gibt er solches zu bey jetzterwehnetem Nemmen in die Handt/ solches sey woll recht/ aber nit schlecht dahin nöthig/ warumb solt es nit auch gelten bey dem Brotbrechen/ vnnd er so woll als wir sagen/ zwar nit vnrecht sey es

an jhm selbsten/da einer das Brot im Abendmal breche/ aber gleichwol nit ein solch nöthige Ceremonia, daß nit auch/ohn solch Brotbrechen/das Brot könne außgetheilet vnd genommen werden.

III. Noch weiter spricht er deß Orhts. Du sprichst/ vns wirdt befohlen zu thun was der Herr gethan. Ist recht/ ich gebs zu/aber mit der Maß/daß wir eygendtlich in acht nemmen/wohin der Herr am meisten sein Intent gehabt vnd gesehen: Wolan/wohin hat dann Christus mit dem Brotbrechen gesehen? Daß solches außgetheilet/vnd vermittelst dessen wir mit seinem Leib im Geheimnus gespeiset würden/wie 1. Cor. 10. steht/Das Brot/ das wir brechen/ist es nit die Gemeinschafft deß Leibs Christi? Welches/ weil es auch geschehen kan/ vnnd geschicht ohn die Weise deß Brechens/ darauff die Widersacher so hefftig dringen/ vnd nichts desto weniger bleibt primaria intentio Christi, so folgt vnwidertreiblich/ daß Beza selbst/ er sag hernacher in dieser Epistel was er wölle/ welches man zu seiner Vergleichung stellet/ dieses vnder den freyen Mitteldingen muß bleiben lassen.

Solches erscheinet noch klärer auß seiner gleich hierauff gefügten Gleichnus von der Tauff genommen: Christus/sagt er/will daß wir sollen getaufft werden: Ist die frage/ weil das Wort Täuffen in Griegischer Sprach so viel heist als Eyndauchen/ob dann die vnrecht getaufft werden/ denen nur bey jhrem Tauff das Wasser auffgelecket/ vnnd sie nit dareyn gedaucht werden? Darauff gibt er selbst zur Antwort: Das rechte eine wesentlich Stück/ nemblich das Wasser werde jhnen auffgelecket/ demnach sey es auch ein rechte Tauff/ob woll sonsten in Ansehung zartes alters der Kinder auff gutachten der Kirchen sie nit mit dem gantzen Leib darin gedauchet werden.

Also hat er eben auch vñ muß schliessen. Demnach das recht wesendlich Stück/nemblich/das Brot im Abendmal außgespendet werde/ lige nichts daran/ ob solches im handel deß Nachtmals erst gebrochen/ oder vorher zur Außtheilung bereitet vnd außgespendet werde.

In seiner 8. Epistel/ nennet er das Brotbrechen nit dz geringste Stück deß Abendmals: gedenckt der Altar vnd Disch/ der Elevation/ deß Kniebeugens/deß gebens in den Mundt/ vnnd nennet bald hernach pag. 83. edit. an. 73. solche vnd dergleichen alle Stück per se media, Ding/ so an jhnen selbst weder gebotten oder verbotten. Sagt darneben Epist. 2. Es sey freilich ein Abendmal/ wann sonsten die vornembste vnnd durchauß

wesent-

wesentliche Stück gehalten werden/ob man schon jedem Communicanten ein Brödtlein in Mundt schiebe.

Hemmingius ist ebener Meinung im Commentario vber 1. Cor. 10. da er klärlich setzet/er rechne die Weise ein gantz Brodt zubrechen vnd außzutheilen im Abendmal vnder die Adiaphora oder Mittelding/dauon man zwar Exempel/aber keinen Befelch oder Gebott habe.

Wann auch diß Brodtbrechen im Abendmal kein Mittelding ist/mit was Gewissen haben dañ die Caluinische Reformatores im Hertzogthumb Zweybruck dieselbige erstlich viel Jahr vnderlassen/vnd warumb wirdt sie biß auff noch nit als ein nöthiges in der Baselischen Kirchen vrgirt vnd getrieben?

Sagt nicht auch das Cassel[illegible]sche Büchlein/es muß Vnderscheidt gehalten seyn zwischen denen Worten/so zu den Vmbständen/vnd denen so zum Befelch Christi gehören/vnnd zeucht die Fractionem das Brodtbrechen auff die erste Classem der Vmbstände/die den Worten deß Befelchs nicht gleich zu achten? Ja das noch mehr ist/so sagt ermeltes Büchlein/die Christliche Kirch hab jhr sonderliche Freyheit/was anlange die Form vnnd Weise deß außgespendetē vnd genommenen Brodts/es werde gebrochen oder nicht gebrochen/mit der Handt oder dem Mundt genommen/liege nichts daran/es sey gesäwret oder vngesäwret/schwartz oder weiß/rundt oder eckicht/groß oder klein.

Angelocrator fühlet dieses alles gar wol/darumb läst er sich vernehmē/weñ ich gleich zehenmal voriges auff Bezam, oder seines gleichen erwiß/so gehe es doch ein Christen nit an/der allein auff Christi Befelch vnnd Exempel sehen müsse. Ob das Caluinisch Brodtbrechen Christi Befelch hab/das soll sich hernach an seinem Ort finden: Hie gibt man groß Eyffer zu dem Befelch Christi für bey den eusserlichen Ceremonien/wolt Gott diese Leut liessen jhn sehen bey den Häuptstücken vnd merè substantialibus im Abendmal. Wie räumet sich aber mit Christi Befelch vnnd Verheissung/da Gegentheil schreibt/so weit der oberste Himmel von der vndersten Erden/so weit sey auch der Leib Christi vom Abendmal/so freilich hie auff Erden celebrirt vnd gehalten wirdt.

Ich köndte noch einen Locum auß Beza, vnd seiner 194. Frag vnd Antwort auff vorige Meinung eyn führen/verhoff aber/auß allbereits angezogenen/vnnd neben gedachten andern/werde ein jeglicher spüren können/daß ich die Warheit geredt/in dem ich vorgeben/daß vnsere Widersacher selbst/Beza vnd andere/das Brodtbrechen für ein frey Mittelding halten. Quæst. & resp. Bezæ.

II. Ich hab ferner erinnert / wann das Brodtbrechen im Abendmal ein gantz nötig Stück / ohn welche es auch kein vollkommen Abendmal seyn köndte / Ceremonia essentialis, forma interna, wie es Angelocrator nennet / de essentia huius sacramenti, aliquid substantiale in cœna seyn solte / wie solche Rede vnd Phrases bey Bassingio, Boquino, Buhäno, Piscatore vnnd andern mehr erfunden werden / daß dann solches den Kirchen Augspurgischer Confession / so solch Brodtbrechen niemals gebraucht / beschwerlich fallen würde / weil darauß erfolgte / als ob sie bißher kein recht vollkommen Nachtmal gehabt hätten / oder noch haben könten. Hierauff wirfft mir Angelocrator für / ich lasse zwey Antichristische Hörner an mir finden. I. Wer der Augspurgischen Confession zugethane Kirchen Irrthumbs beschuldige / dem solle mans vor gut nicht passiren lassen. II. Wann gleich Christi vnd seiner Aposteln Befelch vnnd Exempel solchen Kirchen entgegen stehen / so achte man das nicht so hoch. Wenn wir das Brodtbrechen eyngeführet / so wer es recht / nun aber sie darauff dringen / muß es vbel gethan seyn: Es hab wol ehe einer die Eleuation bey dem Abendmal wöllen fallen lassen / vnnd sie doch hernacher dem Teuffel zu trotz behalten.

Dieses seyndt nicht geringe Verläumbdungen. Es haben wol ehe grosse Schreyer vñ Apostaten sich an der in Anno 30. Keyser Carln dem V. vbergebenen Augspurgischē Confession versucht / solche angemäulet / vieler Irrthumb vnd Lügen bezüchtiget / dennoch aber sie müssen bleiben lassen. Weiß Angelocrator solch herrlich Bekandtnüß / das jetziger vnserer gnädigen Fürsten vnnd Herrn zu Hessen Herr Großvatter / Christmilter Gedächtnüß / mit Gefahr Leibs vnd Lebens / vor dem Römischen Reich / hat vbergeben helffen / einiger Ketzerey / Schwermerey vnd Irrthumbs zu vberweisen / es sey in welchem Articul es wölle / so thue er sich herfür / werden gewiß Leut seyn / die ohn beständige Antwort er nit finden soll.

Wie stimpt aber er vnd Embdenus mit eynander? Dieser läst sich vernemmen / solche Kirchen haben ein wahres Abendmal gehabt vnd noch / jener aber gibt vnder vorigen Worten freilich gnug zu erkennen / daß sie durch Vnderlassung deß Brodbrechens vnrechts vnd Irrthumb begangē haben.

Vnd hie merck / daß Angelocrator schreibt / die Wort / man soll es den Calvinisten nicht vor gut passiren lassen / ein sonderlich Emphasin vnnd Nachdruck haben / dann er bezüchtiget vns darunter Antichristisches Trutzes / dem niemand wehren solte. Aber gantz vnchristlich / sintemal Reichskündig daß die Euangelische Wahrheit bey vns gegen niemands mit Trutz

vnd

vnd Gewalt verfochten/sondern allein/auß Göttlichem Wort mit Christlicher Bescheidenheit fort gepflantzt wirdt.

Wann er vnd seines gleichen achteten/es stünde in Christlicher Freyheit/ das Brodt würde im Abendmal auff jhr Weiß in Stück zerbrochen oder nit/darneben auch mit vns in den Substantialstücken deß H. Abendmals richtig lehreten/so wer diesem Puncten leichtlich gerahten. Nun sie aber vnd andere nicht wenig Caluinisten ein nöthiges darauß machen/ deß Menschen Gewissen daran binden/vnsere Freyheit verkundtschaffen/die wir in Christo JEsu haben/darüber wir zu halten schuldig/dazu auch die Wort Coloss. 2. vnd in Worten der Stifftung gegründte Gegenwertigkeit deß Leibs vnd Gal. 2. Bluts Christi im Abendmal hieunden auff Erden läugnen/so sindt wir nicht schuldig/jhnen jr Brodtstückeln eynzuräumen/sondern eben so wol verpflichtet/vns dauon/als von den Bäpstischen Jrrthumben/der Transsubstantiation/Stimmelung deß Kelchs/Opffermäß vnd was deß Plunders mehr ist/abzusondern.

Gar zur grob ists aber gesponnen/daß Angelocrator schreibt/in vnsern Kirchen achte mans nicht hoch/wann schon Christi Exempel vnd Befelch wieder vns stehe. Offentliche Vnwahrheiten sagt man/sindt keiner Antwort werth/vnd habt jr Ehr vnd Tugendt lieb/so beweist es. Ob jhr auch diß zu bemänteln mit dem Brodbrechen wolt auffgezogen kommen/so köndt jr nit/sintemal eben darüber gestritten wirdt/ob solchs Christus befohlen/vnd vnder den Wortē/Das thut/gemeinet/dessen euch Hemmingius laut vorgē seiner angezogenen Wort nit geständig. Wolt jr liebē Herrn aber wissen/ wer liderlich die Befelch Christi achte/so habt auff diß einig Exempel acht/ biß es besser wirdt. Vnser HErr Christus hat zur Tauff geordnet vnd befohlen das Wasser/daher sie das Wasserbad im Wort genandt wirdt. Wie hält solchs ewer D. Beza? Desit etiam aqua, & tamen baptismus alicuius differri cū ædificatione non possit nec debeat, ego certè quouis alio li- “
quore non minus ritè quàm aqua baptisauerim, das ist/solt es mir an “
Wasser mangeln/vnd gleichwol eines Tauff mit nutzen weder köndte noch solte auffgeschoben werden/so wolte ich mit anderer flüssigē Materien eben so recht vnnd wol alß mit Wasser die Tauff verrichten. Christus sagt/es sey dañ daß jemand auß Wasser vnd Geist von neuwem geborn werde/so könne er in dz Reich Gottes nit eyngehen. Was fragt aber Beza darnach? Der kan wol mit anderer flüssigen Materien tauffen?

Wie meindt jr Angelocrator? Wer mit oben erwendter vnwahrhaffter Verläumbdung daheim geblieben wer?

Die

Die Elevation/als eine weder gebottene noch verbottene Ceremonien/ hat freilich Lutherus seliger/auff welchen er allhie flicht/wöllen/als Christlicher Freyheit vnderworffen/fallen lassen/nach dem aber der wüste Mann Carlstad/der Caluinianer Altvatter/ zugefahren/vnnd sie nothzwänglich wöllen abgeschafft haben/hat Lutherus zu Rettung Christlicher Freyheit/ vnd nicht auß Affecten/weil er nicht zu Raht war gezogen worden/ wie es Angelocrator deutet/ nicht dareyn willigen wöllen. Hierüber schlag ein jeglicher auff Lutheri Buch wieder die Himmlische Propheten/wirdt er so wol dieses Puncten/als auch deß Brodtbrechens halben klaren vnd richtigen Bescheidt finden. Hab ich aber nicht recht gesagt in der Vorrede/daß diese Leuth Lutherum nur zum Schein herrlich tituliren vnnd hoch anziehen? Hie findet es sich/ in dem Angelocrator Lutherum vergleichet/ in diesem Facto, dem Murren der Hohenpriester vnd Schrifftgelehrten im Tempel/Matth.21. Ist eben gut/so weiß man desto besser/was man sich Lutheri Lehr vnd Person halben zu jhnen zuuersehen habe.

Ob vnserer Kirchen fromme Gottselige Lehrer in nöthigen vnd der Kirchen erbawlichen Sachen geschwiegen/ das stelle ich zu aller Rechtglaubigen Erkändnüß/vnd bezeugens die von jnen herrliche vnd nützliche publicirte Schrifften/ dessen diese Gesellen jhnen wenig Danck wissen. Was aber Angelocrator vnd seines gleichen mit jhrem Schreyen vnd Ruffen/ Büchern vnnd Charten bißher außgericht/ dauon ist noch nicht viel Rühmens/ man sihets an vielen Orten an frommer Seufftzen allbereit wol/ vnd wirdt es die Zeit weiter geben.

Grosse Bescheidenheit Embdeni.

Embdenus nennet bey diesem Puncten mein Antwort absurdum, fictum & mendax, so wol thut jhm das Holhippen vnnd Schmähen: Machet ein Vnderscheidt zwischen dem wahren vnnd volkommenen Sacrament/vnd spricht/daß alle Augspurgischer Confession verwandte Kirchen bißher/wie auch noch/das wahre Sacrament gehabt vnnd haben/ wer anderst sage/der sey Anathema: Aber sie hätten kein Integrum, gantz vnd volkommenes Sacrament gehabt/ weil sie deß Brodtbrechens/ so zur volkommenheit deß Abendmals gehöret/in Mangel gestanden.

Ich bin jhm aber nit geständig/ daß vnsere Kirchen bißher kein volkommenes Abendmal solten gehabt haben. Bloß sagt ers daher/ als müste jederman dazu ja sagen/beweist aber nichts.

Dagegen sag ich: Was sein rechtes/wahres/ natürliches Wesen vnd wesentliche Stück hat/das ist gantz vnd volkommen. Das H. Abendmal/ wie es in vnsern Kirchen wirdt außgespendet/hat sein rechtes/natürliches/

wahres

wahres Wesen vnd wesentliche Stück/darumb so ist es gantz vnd vollkommen. Propositionem wirdt er nicht läugnen/ vnd werden berühmbte Philosophi können beybracht werden/ so sie jhnen zum besten belieben lassen. So wirdt er auch Assumptionem müssen passieren lassen. Dañ so an vnserm Abendmal der wesentlichen Stück eines mangelte/so wer es kein rechtes oder wahres Abendmal/welches er aber nicht sagt/ sondern viel mehr verfluchet die/so es läugnen.

Ich schliesse weiter also: Was an der Substantz vnd dem Wesen nicht geändert wirdt/das ist vollkommen/ wie in gleichem die Philosophi bezeugen. Nun wirdt aber das H. Abendmal/wie wir es in vnsern Kirchen halten/ an der Substantz vnd Wesen nicht geändert/darumb so ist es volkommen.

So klapts au nicht/daß er schreibt/ob wir wol kein vollkommenes Sacrament gehabt/so sey es doch ein wahres Sacrament gewesen. Dañ gleich wie kein wahres Abendmal bleibt/wo Brodt vnd Wein/Leib vnd Blut deß Herrn Christi/ die in alle weg freilich zur Vollkommenheit dieses Sacraments gehören/mangeln/also bleibt auch kein wahres Abendmal/ wo/ihrer Meynung nach/das Brodtbrechen gemangelt/ das je freilich auch Embdenus ad integritatem oder Vollkommenheit referirt hat.

Wie will es auch ein wahres Sacrament gewest seyn/wann das Brodbrechen seyn solt pars essentialis, Ceremonia essentialis, cui nihil addendum, nihil detrahendum, forma interna, de substantia huius Sacramenti, aliquid substantiale in cœna, das ist/ ein solch Stück/ohn welches diß Sacrament nicht bestehen kan/ vnnd gleichwol dabey nicht gebraucht worden?

Gehört/vielfältigem Embdenī vorgeben nach in seinen Analyticis prioribus, das Brodtbrechen zun Worten deß Herrn: Hoc facite, das thut. Gleich wie es denn kein wahres Abendmal geblieben/wo man dabey nicht gessen/ getruncken/ genommen/ gegeben/ gesegnet/ summa gethan/ was Christus zu thun befohlē/ also ist auch kein wahres Abendmal gehaltē worden/wo/seiner Meinung nach/das Brodtbrechen vnderlassen worden.

Embdenus erinnert sich auch/wie hefftig er fol. 12. dringe auff das gebrochene Brodt/daß von solchem gesagt werde/ es sey die Gemeinschafft deß Leibs Christi/ 1. Cor. 10. Item/ daß das vngebrochene Brodt nit sey die gemeinschafft deß Leibs Christi/ auch die Verheissung nicht habe/ verstehet allda seine nothwendige Art deß Brodtbrechens. Welche ob sie wol dem Apostel nicht in Sinn kommen/ wie hernacher sonnenklar wirdt werden/

jedoch so folget ex sensu Embdeni, daß / wo in vnsern der Augspurgischen Confession Kirchen das Brodt nicht auff jhre Weiß gebrochen / daß da auch die Gemeinschafft deß Leibs Christi nicht gewesen / ist solche nicht da gewesen / lieber wo wilt du dann ein wahres Abendmahl gehabt haben.

Bleibt also noch fest stehen meine Illatio, vnd daß ich geschlossen / wann das Caluinisch Brodtbrechen nöhtig im Abendmal / daß dann die Kirchen Augspurgischer Confession / so derer auch biß auff noch nicht bedürffen oder begern / weder wahres noch vollkommenes Abendmal müsten gehalten oder gehabt haben / vnnd wirdt Embdenus dieses Orts nicht durchrumpelt mit seinem Gleichnüß / so er hernacher pag. 9. 11. wiederholet / für gebend / ein jeder Mensch / so von Leib vnd Seel bestehe / zwar ein wahrer Mensch / so jhm aber ein Gliedt mangelt / als dann nicht ein vollkommener Mensch sey / welche Gelegenheit es hie im Abendmal auch habe. Helff jhm wer helffen kan / aber vergebens. Dann erstlich hält er die Vergleichung nicht recht / mengets durcheynander / vergleichet nicht partes cum toto, seu membra cum integro, sed partes partis cum toto, Leib vnnd Seel vereinigt machen einen wahren vnd wesentlich vollkommenen Menschen. Wenn nun einem schon ein Ohr abgehauwen / die Naß abgeschnitten würde / oder eines Augs mangelte / so spricht man drumb nicht / er sey kein vollkommener Mensch / sintemal solches seyndt partes corporis, vnnd mangeln an den Gliedtmassen deß Leibs / so der wesentlichen Vollkommenheit deß Menschens noch nichts nemmen / aber der Vollkommenheit deß Leibs mangeln sie. 11. Wirdt nun Embdenus vorgebē / ja er vergleiche auch also das Brotbrechen als ein Theil oder Stück deß Sacraments mit einem Theil deß Leibs / nemlich den Füssen / so sag ich / daß auch solches noch nicht klinge / sintemal die Füß in prædicamento substantiæ, das Brodtbrechen aber in prædicamento actionis, wo ist dann nun das Tertium, darinn sie sich vergleichen sollen / dann das muß jo gleich antreffen / ob wol sonst die Ding / so vergliechen werden / für sich vngleich seyn mögen / vnnd also müste das Brodtbrechen nicht schlecht mit den Füssen / sondern mit dem gehen / stehen vnd wandern verglichen werden / da versuch er sich nun / ob vnser Abendmal / darin das Brodtbrechen nicht gehalten wirdt / auff keinen Füssen gehe oder stehe Das thut er aber nit / sondern spricht schlecht / tanquam ex tripode, es sey also / vnnd bringt Gleichnüß / es sey wie ein Mensch der kein Arm oder Fuß habe / damit aber ist es nicht außgerichtet. Similia non probant, sed illustrant.

Daß

Daß er sonsten eynstrewet/der Bapstteuffel hab das Brodtbrechen abgeschafft/solches soll er so bloß nicht gesetzt haben/denn es damit viel anderst beschaffen. Hierin dancket er Bellarmino vbel/ welcher auff gleichmässige Art schreibt: Fractio sacramenti ad essentiam non pertinet, sed ad integritatem. Wenn ich ein Ding so bloß gesagt hätte/so müst jederman wissen; D. Victor multa dicit, & pauca probat.

Vor das dritte komme ich nun in meinem Gegenbericht auff die Ceremonien deß Brodtbrechens selbsten/ vnd zeig an/daß das Brodtbrechen/ O D E R Zertheilung deß Brots in Stücklein nöhtig sey zu keinem andern Ende/dann damit die Außtheilung deß Brodts vnder die Communicanten geschehen könne/erläutere es durchs Exempel Christi/ oder den gantzen Osterkuchen/ freilich nothhalben vnnd wie es bräuchlich war in Stück zerbrochen/damit ers vnder die Jünger außtheilen/vnd das H. Abendmal halten könne; Jrē der lieben Aposteln/die das Brot vmb der Außtheilung willen gebrochen/vnd also diesen Ritum in der ersten Kirchen exerciret. III.

Daß aber diese Weiß ein gantz Brodt oder Kuchen in der Handlung deß Abendmals in Stück zu zertheilen nötig seyn soll/ vñ daß auß nützlicher Verordnung vnd Brauch der Kirchen Gottes keine andere Absonderung oder Vorbereitung deß Brodts zur Außtheilung/als da ist die Bereitung vnserer kleinen Brödtlein/solte statt haben/vnnd da ein solche Weiß gehalten würde/das Abendmal nicht solte vollkommen seyn/ dessen bin ich mit nichten geständig. Jch sag auch solches nicht nur bloß daher/ sondern führe meine Beweißthumb nach eynander/gezogen auff den Gegenbericht selbsten. Hierauff kompt Angelocrator getrollet/gehet 1. vnrichtig vmb mit Allegation meiner Wort/darinn ich nicht allein rede vom Brodtbrechen/ sondern hinzu setz/oder Zertheilung deß Brots in Stücklein oder Küchlein/ so er außgelassen. 2. Ludirt vielfältig/ ex falso præsuppositō fundamento mit dem Wörtlein/Nötig. 3. Lachet sampt Embdeno mich auß/daß ich geschrieben/die Zertheilung deß Brodts zu keinem andern Ende nöhtig/dann zu der Außtheilung/vnnd daß ich deß Landbrauchs gedacht bey der Zerstückung deß Osterkuchens/vnd was deß Dings mehr ist. Embd. pag. 10.

Betreffendt nun seine Ludificationes im Wörtlein/Nöhtig/hab ich mich gnugsam/gleich zu Anfang dieser Rettung erkläret/was für ein Brodtbrechen ich nöhtig/hergegen auch vor frey gelassen halte vnnd achte/ welches ich an diesem Ort/allerhand Verdruß dem Leser zu benemmen/will wiederholet haben.

Das Brodtbrechen oder Distributio vnd Außtheilung ist nöthig/Modus aber vnd die Weise solches außzutheilen/bleibt frey gelassen/vnd werden vns weder Angelocrator noch Embdenus oder jemands anderst/sie wäschen gleich so viel als sie wöllen/mit einigem beständigen Grundt erweisen können/daß auff jhr Caluinische Weiß das Brodt zubrechen/Christus/die Apostoln vnd Euangelisten jemals als nöthig gedrungen/in gleichem kein einiges Exempel in der gantzen Antiquitet auffbringen/daß man auß jhrer Zerstückung eines gantzen Kuchens oder Brodts einen solchen Nothzwang gemacht hätte.

Ist nicht gnug/daß man schreyet/Christi Exempel stehe ja klar vor Augen. Niemand läugnets/daß Christus vnser HErr/seine liebe Apostel/vnd andere der Kirchendiener die Ceremonien deß Brodtbrechens gebraucht/daher vns vnrecht geschicht/wann sie von vns außbreiten/daß wir vns wieder die Ceremonien/so Christus/seine Apostoln/vnd alte Kirch gebraucht/vermessentlich aufflehnen. Lauter Calumnien: So viel aber auß dē Worten deß Abendmals abzunehmen/haben sie das Brodt zu keinem andern Ende gebrochē/als nur zur Außtheilung. In Worten der Eynsatzung steht/Er brachs vnd gabs/darumb hat ers gebrochen/damit er das Brodt einem jeden außtheilen köndte/nit hat er es gebrochen/daß es sein Leiden solte anbilden/welches jetzt nit mehr præfiguriret/sondern im Werck selbst solte erfüllet werden. Derowegen auch S. Paulus in wiederholung der Stifftung/1. Cor. 11. nur das Wörtlein/brachs/setzt/vñ das Wörtlein/gabe es/ „ außlässet/vnd 1. Cor. 10. schreibet/das Brodt/das wir brechen/da freilich „ das Brechen nur auff das Außtheilen gehet/sintemal das Brodt/wenn es „ nur gebrochen vnd nicht außgetheilet wirdt/mit nichten die Gemeinschafft deß Leibs Christi seyn kan/vnnd demnach das Brodtbrechen nur zu der Außtheilung gerichtet ist/welche aber ohn das Brechen in grossen Gemeinen/wie bißher vnnd noch in Kirchen Augspurgischer Confession gebräuchlich/durch die zuvor bereitete Küchlein geschehen kan. So spüret ein jeglicher Verständiger/daß nicht eben der Modus oder die Weiß der Præparation zur Außtheilung/wie auch die Weise der Danckſagung/nötig seyn solte vnd müste.

Daß hiergegen vorgewendt wirdt/Christus hab nicht allein das Brodt gebrochen/welches leichtlich gestandē wirdt/sondern auch mandirt vnd gesagt/Hoc facite, das thut/welches vnsere Wiedersacher auff alles das ziehen/was Christus gethan/ist wol in acht zu neñen/daß solche Befelchswort vornemlich auff die Stück der Handlung gehen/die von den Aposteln

damals

damals verrichtet worden/ als daß sie solten essen/ drincken/ꝛc. vnnd deß Herrn Christi dabey gedencken/krafft der Erläuterung S. Pauli 1. Cor. 11. da er sagt: So offt jhr von diesem Brot esset/ vnd von diesem Kelch trincket/ sollet jhr deß Herrn Todt verkündigen/ biß er kömpt. Hie bestehet S. Paulo die Gedächtnis deß Todts Christi nicht im Caluinischen Brotbrechen/ sondern er schreibt sie allein dem Essen vnd Trincken zu.

Vnd dieser Meinung ist auch vor angezogenes Cassellisch Büchlein/ in dem es diese Wort deß Mandati außdrücklich vnderscheidet von den Worten der vmbstände/ vnd sagt/ daß diese mit jenen keins wegs zusammen zusetzen seyen.

Embdenus bossiret hierüber pag. 12. weidlich/ gibt vor/ wenn das Brotbrechen nit nötig/ so müste Christus vnnötige Ding befohlen haben/ wie er dann solcher Nugigerulorum vnd Bossereyen/ die jhm als einem erlebten Mann vor andern zu gut zuhalten/ hin vnd wider eynsprengt: Sind aber lauter Petitiones principii, solte erstlich beweisen/ daß Christus das Brotbrechen mandirt vnd befohlen.

Bleibt auch nochmals vnumbgestossen/ wann dieser Befelch/ das thut/ auff alles ins Gemein vnd ohn Vnderscheidt/ was Christus gethan/ außsiehet/ daß dann vnsere Widersacher hinfüro durchauß vngesäuwert Brot brauchen/ wie nit weniger das Nachtmal nit am Morgen/ sondern gegen Nacht vnd Abendt/ nit stehendt/ sondern auff Jüdische Maß sitzend celebrirn vnd außspenden müsten: Vnd werden sie damit nit außreissen/ daß sie vorwenden/ ein anders zu halten sey von diesen jetzterzelten Vmbständen der Zeit/ Orths vnd Qualitet deß Brots/ ein anders aber vom Brotbrechen. Dann das Cassellisch Büchlein rechnet/ vñ zwar recht vñ wohl/ die Form deß außgespendeten Brots vnder die Stück Christlicher Freyheit. Soll auch diese jhre Antwort güldig seyn/ wie dann wir sie an seinem Orth gehen lassen/ so folget darauß/ Christus hat nit gesagt/ brechet das Brot nach Caluinischer Form vnd Art in Stück/ darumb hats auch Christus so nicht gebotten. Halten sie an/ Christus hab aber das Brot gebrochen/ darumb solle es auch billich von vns geschehen/ so antworten wir/ Christus hab auch vngesäuwert Brot gebraucht/ darumb so folget/ daß wir dessen auch brauchen müsten.

Können nun vnsere Widersacher/ auß Christlicher Freyheit an statt deß vngesäwrten Brots/ so Christus gebraucht/ gesäwret Brot nemmen/ deßgleichen nit Abendts sondern Morgens/ nit sitzendt oder ligend/ sondern stehend das Abendmal reychen vnnd empfangen/ so können wir auch auß

ebenmäßiger Freyheit/ohn verletzung deß Befelchs Christi/ das Brot im Handel deß Abendmals nit in Stück brechen/ derer Stückung auch vnsere Brötlein im Nachtmal nit bedürfftig/ sondern sie als zuuor gebrochene/das ist/ zur Außtheilung bereitete/ gantz den Communicanten außtheilen/ vnd sie solche nemmen.

Vnd wie wir zu vorermelten Vmbständen/ Zeit/ Ort/ Stätt vnd dergleichē nit gebunden/ also sind wir auch daran nit verknüpffet/ daß man ein gantzes Brot oder Kuchen zerstücke vnd breche/ sondern geschicht dem Befelch Christi gnug/ da man recht natürlich Brot/ auß Wasser vnd Meel gebacken/ nimpt/ vnnd dasselbig vnder die Communicanten außtheilet/ zu welchem Ende es auch vnd zu keinem andern/ wie obgesagt/ eyngesetzt/ damit vnder dem Essen desselbigē die Niessung oder Gemeinschafft deß Leibs Christi verrichtet werde.

Angelocrator sagt hiebey fol. 13. oder B 4. Es sey viel ein anders/ wenn etwas von einem zufälligen Vmbstandt einen Zunamen hat/ welches dem Wesen nichts gibt oder nimpt/ als wann etwas von seiner innerlichen Form vnd wesentlichen Stücken einen Namen hat/ wie das Abendmal vom Brotbrechen. Stimpt mit jhm in toto Embdenus, heist aber bey jhnen beyden/ ignotum probare per ignotum, wie Lutherus den Analogisten vorwifft: Sie sollen erst beweisen/ daß das Brotbrechen Forma interna, essentialis pars, pars integralis cœnæ sey/ vnnd wie hübsch sich solches zusammen reime erweisen/ alsdann wollen wir weiter antworten. Wie sie sich aber hierbey in grosse/ auch Philosophische Absurditetē stecken/ werden jhnen die Philosophi, wo es nit allbereit geschehen/ fein dabey zeigen können: Verus finis vnd wahrhafftiges Ende deß Brechens/ darauff Christus gesehen/ ist/ daß ein jeglicher Communicant in Außspendung deß Abendmals ein Particul bekomme: Wann dieses Ende erlangt wird/ inmassen es dañ daran bey vnser Administration deß Abendmals nit mangelt/ so ist menti & intentioni, der Meinung Christi/ genug beschehen/ vnd gehet nichts ab/ weder der Wahrheit noch Vollkommenheit deß Nachtmals.

Fällt also hiemit dahin alles/ was vnder dem Wörtlein/ Nöthig/ Angelocrator vnd Embdenus hin vnd wider gegen mich Indificiret.

Ich sag auch nicht bey diesem Paß/ Christus hab Allein noth halben/ vnnd gemeinem Gebrauch nach deß Landts/ den Osterkuchen in Stück zerbrochen/ oder in demselbigen auff den Landbrauch gesehen/ damit er jhn vnder seine Jünger außtheilen köndte/ Angelocrator hat das Wörtlein/

Allein/

Allein/ zugeschoben: so lachet mich Herr Embdenus hiebey auß/ wie sonderlich einem alten grauitetischen Mann woll anstehet: Sondern ich sprech/ Christus hab den gantzen Osterkuchen noth halben vnd gemeinem Gebrauch nach deß Landts in Stück zerbrochen/ vnnd nicht/ wie bey vns bräuchlich/ geschnitten. Was ist hie vnrechts? Solte er jhn außtheilen/ so muste er jhn freilich zuvor in Stück zertheilen/ so war es ja auch ein Landbrauch vnder den Juden.

Warumb aber hat es Christus also gemacht? Daß er den gemeinen Landsbrauch halten wolte? So deutet es Embdenus, ich aber sag nein/ das hatt Christus schon vber dem Abendtessen gethan/ sondern damit er es vnder seine Jünger außtheilen/ vnnd also das Nachtmal halten könne/ wie die Wort im Gegenbericht klärlich lauten. Solche solten sie mitgenommen haben/ aber der gestalt hätten sie nit ludificirn können. Sie folgen hierin/ wie fast in allem/ jhrem Anteceſſori Paræo, der ebenmässig vnnd auff gleichen Schlag mit diesem Argument vmbgangen.

Was weiter Angelocrator hie eynsprengt/ er beger nit zu streiten wider vnsers Abendmals zu Giessen Vnvollkommenheit/ oder vnsere Kirch ketzerisch zu schelten/ daß sie kein Vollkommenheit deß Abendmals habe/ inmaſſen ich mich jhre Reformation zu hindern eyngemischt/ vielmehr hoffe er/ Gott vns vmb vnserer Vnvollkommenheit willen der Lehr/ der Ceremonien/ Glaubens vnd Lebens nit werde verwerffen/ er laß jm an Lutheri Worten gnügen/ welcher spreche/ wer diese Freyheit läugne/ oder einerley Part Ketzer schilt/ der läugne abermal/ vnd lästere Christum vnd sein Wort/ es sey Bapst/ Ketzer/ Fürst oder Teuffel darzu.

Frommer Gott/ wie schmückt sich das Kätzlein/ wie herzlich gut Lutherisch sind wir worden. Ich gebe zur antwort/ daß ich mich in jhre Reformation/ solche zu hindern/ nit gemengt/ weis oder kan die nit hindern/ nach dem sie aber jres theils Charten vom Brotbrechen/ dariñen solches als ein nöthiges zu verfechten haben außstiehen lassen/ darzu Lutherum seligen durch falsche Allegationes mit in das Spiel zu mengen sich vnderstanden/ ingleichem besagte Charten in vnsere Kirchen außgesprengt/ hat mir darzu still zuschweigen keins wegs gebühren wöllen/ sondern hab mich ex Officio, wie jedem Christlichen Lehrer gebühret/ nach meinem vermögen darwider gesetzet. Weren sie mit jhren Charten dahinden blieben/ vnd hätten Lutherum S. vnverkehrt gelassen/ auch vnsere Kirchen nit turbirt/ so wolte ich meine dawider gebrauchte Arbeit woll in andere/ auch nützlichere Wege angewendet haben.

Eine

Eine Protestatio aber contraria facto ist es/daß er spricht: Er beger nit wider vnsere Vnvollkommenheit zu streiten/oder vnsere Kirchen zuuerketzern. Es weiset sich in seinen vñ Embdeni Charten viel anders auß. Sein Abweiser ist viel zu einem andern Ende vnd Scopo gerichtet/wie ich leiden mag alle Gottselige darüber erkennen.

So sindt wir vnvollkommenes Abendtmals deß Herrn in vnsern der Augspurgischen Confession zugethanen Kirchen/oder vnvollkomener Lehr/ diesen Leuten nit geständig/vñ soll er vnsere geführte Lehr vñ außgespendte Sacramentē wol vngebissen lassen. Thun auch recht vñ woll alle die jenige/ so sich zur Augspurgischen Confession bekennen/ daß/wie sie sich zur Lehr darinn begriffen halten/sie also auch Standhafftig dero hergebrachte Ritus vnd Ceremonias bey dem Gottesdienst jhnen belieben lassen.

So weist das Werck an jm selbst viel anders auß/dañ daß sie die Christliche Freyheit in Ceremoniis vnd Mitteldingen in acht nemmen solten. Dann warumb müssen sonst fromme Prediger forth/die diesen jren Verbesserungspuncten nit eynhelligen wollen?

Die Wort deß Canonis Nicæni, im Abendmal bedürff man nit viel sondern wenig Brots/vñ wenig Weins/weil diese Mahlzeit nit zur Sättigung in diß irrdische Leben/sondern zu vnserer Heiligung geschehen/ setz ich nit zu dem Ende/als ob ich auß jhrem Nachtmal ein Vollfresserey vnd Saufferey machen wolte/wie mir Angelocrator vorwirfft vñ dabey setzet: Calumniare audacter, semper aliquid hæret, sondern zu Schutz vnserer Brötlein/welche sie vnverschämpt Nebulas vnd Schaum/wider jhr eygen Gewissen/zu nennen pflegen.

Nun folget auch nothwendige meine Antwort im Gegenbericht auff die jenige Eynwürff/welche zu Schutz jhrer ersten Vrsach/nach Außweiß deß Berichts/die newwe Prediger auff der Cantzel zu Marpurg fleissig haben pflegen zu treiben. Summa meiner Antwort gegen die erste Eynrede ist gewesen. 1. Daß das nemmen im Abendmal vonnöthen. 2. Die sonderliche Danckſagung/damit es heiß das gesegnete Brot. 3. Das Geben/sintemal man da nichts nemmen kan/es werde dann gegeben. Gleich wie aber die weise der Danckſagung steht in freywilligem Gebrauch Christlicher Kirchen/also hab es auch die Christliche Kirch von vielen Jahren her für ein frey Mittelding gehalten/daß die Bereytung deß Brots zuuor/oder in der Handlung durch Brechen oder andere Theilung geschehe.

Hiergegen schreibt Angelocrator. 1. Jhr Brotbrechen im Abendmal sey dem Befelch Christi gemäß/vnd gleichwol schreibe man wider sie/vnd

schelte

schelte es Caluinisch/ gönne jhnen keinen frieden. 2. Darumb soll das Gutachten vnd Verordnen der Kirchen dem Befelch Christi nicht vorgezogen/ sondern Luthero gefolget werden/ welcher in seinem Kirchengesang spreche in der Person Christi:

Was ich gethan hab vnd gelehrt/
Das soltu thun vnd lehren.

Antwort: Daß das Brotbrechen dem Exempel Christi gemäß sey/ ist gleich anfangs von mir gestanden: nicht aber gestehe ich/ daß es stecke in verbis Mandati, in den Befelchsworten Christi/ Das thut. Das hab ich beuor erwiesen/ darauff ich mich hiemit referier/ damit nit noth thu mit diesen Leuthen/ sonderlich Embdeno, alles durch einander zu mengen/ vnnd eynerley vielmals zu widerholen. Sag fernner/ wenn vns Christus das Brot im Abendmal zubrechen/ als ein nöthig Stück gelehret vnnd befohlen (denn wenn er spricht/ was ich gethan hab vnd gelehrt/ redet er in sensu coniuncto) daß wir alßdann es auch thun wolten/ solte vns auch GOtt verbieten/ einiges Gutduncken der Kirchen vorzuziehen/ wann Christus klärlich etwas mandiret vnnd befihlet. Auſſer diesem aber finden sich Christliche vnd vorsichtige Lehrer vngern bey gefährlichen Nouiteten vnd Neuwerungen in Sachen/ so in Gottes Wort weder gebotten noch verbotten/ sondern lassen jhnen an gutem Christlichem erbawlichem Bedencken vnd Brauch der lieben Kirchen/ Ergernis zu vermeiden/ gern begnügen.

Friede vnd Rhue gönnen wir auch jederman gern/ erkennen vns schüldig dem Frieden nachzujagen/ aber solchem Frieden/ der in Christo gegründet ist/ vnd dessen Wort richtig lässet/ wenn er demselbigen zuwieder/ muß es seyn ein verfluchter Friede. Mögen wol von Friedenstörern viel sagen/ wer hat Vnruhe gemacht vnd den Frieden turbirt? Warlich nit wir/ sonder sie sie/ wie gantz Teutschlandt weiß.

Wie solten aber vnsere Panes vnd Brötlein/ so wir vor Haltung deß Abendmals zur Außtheilung bereiten/ dem befelch Christi nit gemäß seyn? Brot gibt er/ vnd heißt es nemmen: nun sind sie je Brot/ als auß Wasser vnd Meel gebacken. Daß er solche Panes vnd Brötlein wil verhast machen/ mit vorgeben/ im Bapsthumb die Papisten vber solche leichtlich jhre Magicam Incantationem sprechen/ vnd nachmals den Lutheranern zuschicken möchten: Jrem daß einsmals Lutherische Prædicanten jhre Hostien im Bapsthumb durch einen gebornen Narren hätten holen lassen:

Das alles sind lautere Vaniteten/dabey einer sagen möchte/Res ad reflm rediit. Vns ist vnvonnöthen solche Brötlein bey den Papisten zu holen/ können solche selbst zur gnüge bereiten vnnd bereiten lassen. Vnd lieber Herr Daniel/ob derselbigen durch einen armen gebornen Narren werenbey Papisten abgeholet worden/was were den Brötlein selbsten damit gegeben oder benommen? Arme geborne Narren sind auch Gottes geschöpff/ Christus hat auch vor sie gelitten vñ sein Wirckung in jhnen/vnd dörffen Gott offtmals wol besser gefallen als andere/die sonders grosse Goliathen in Weltlichem vnd Geistlichem Wesen seyn wollen. Schonet euwer selbsten mit solchen Vaniteten.

Ferner so ist der Jnnhalt meiner Antwort auff die zweyte Eynrede der newen Prediger diß gewesen. Wahr sey es/Christus hab das Brot nach gegenwertiger Noth/Brauch vñ Gelegenheit/weil er eben ein gantzen Kuchen zur Handt hatte/gebrochen/vnd nach solcher Gelegenheit müssen wir dergleichen auch thun. Weil aber auff reiffes Bedencken der Kirchen wir solche Brötlein hatten/so zu bequemer Außtheilung vnder gantze grosse Gemeinen/auch füglicher Niessung beyde Junger vnd Alter/so offtmals kein Zän haben/gesunder vnd krancker/so wenig masticirn können/bereitet/so behielten wir nach Christlicher Freyheit billich denselbigen vnärgerlichen Brauch/gewiß/daß dem Hauptwesen hierdurch im geringsten nichts abgienge.

Hierauff wendet Angelocrator eyn/man müste Gott mehr gehorchen/ dann den Menschen. Er vñ Embdenus schreiben/auff gut Papistisch müsse das Gutachten der Kirchen/vnd hergebrachte Brauch/mehr als Christi Exempel vnd Befelch gelten. Embdenus auch nennet es ein vermeinte Christliche Freyheit.

Es ist aber Angelocratori auff seine angezogene Regul auß den Geschichten der Apostel kurtz zuvor schon geantwortet worden/vnd weiß Gott/ dem nichts verborgen/daß wir hierin im geringsten nichts dem verdampten Bapst vnd seinem Reich zu Beliebnis thun/sondern an dem vns gern begnügen lassen/was/als in freyen Mitteldingen vnnd Ceremonien/nun so viel Jahr lang/auff gutachten der Kirchen Gottes/observiret worden.

Handel ich auch hie auff gut Papistisch/wohin wollet jhr dann deuten/ daß das nun offt allegirte Casselisch Büchlein eben auch vnsere Brot vnnd Form der Außtheilung vnder die freye Mittelding auff Gutachten der Kirchen gerechnet? Habt jr denn bißher auch auff gut Papistisch/vñ gutachten der Kirchen wider den befelch Gottes/das Abendtmal in euwern Kir-

chen

chen/ehe jhr diese Nouitates eyngangen/außgespendet?

Groß vnderscheidt findet sich zwischen vns vnd den Papisten. Papisten halten viel viel anders von jhren Satzungen vnd Bräuchen/ als wir. Sie machen nothwendige Gebott darauß/setzen Ablaß vnd Verdienst darauff/halten sie Gottes Befelchen gleich/ja sie haben auch jhre Satzungen ohn vnd wieder Gottes Wort. Wo aber thun wir derer Stück eins/daß es gut Papistisch heissen müste? Höret D. Luthern hierüber: Es hat/spricht er/hierin mit dem Rottengeist ein andere Nasen/deñ mit dem Bapst? Sie brechen beyde die Christliche Freyheit/vnnd sind beyde Widerchristisch/aber der Bapst thuts durch Gebott/D. Carlstatt durch Verbott. Der Bapst heisst thun/D. Carlstat heist lassen. Wie dann die Christliche Freyheit durch die zweyerley gebrochen wirdt/wann man gebeut/zwingt vnnd dringt zu thun/das doch nicht gebotten noch erzwungen ist von Gott/oder wann man verbeut/wehret vnnd hindert zu lassen/das doch nicht verbotten noch gewehret ist von Gott. Vnd baldt hernacher: Da ist Christus auff beyden Theilen verjagt/einer stöst jhn vom Ampt/der ander treibt jhn hinden auß/einer fält zur Lincken Seiten/der ander zur rechten Seiten/vnnd bleibt keiner auff der rechten freyen Strassen. Tom. 3. fol. 53

Embdenus führet auch die Wort S. Pauli eyn/1. Corinth. 11. Wie ichs empfangen hab/alſo hab ichs euch gegeben/sein Brotbrechen zuerhalten vnder denen nöthigen Stücken. S. Paulus aber sagt 1. nit/wie ichs empfangen habe/alſo hab ichs euch gegeben/ sondern/ich hab es von dem Herrn empfangen/das ich euch gegeben hab. Die zwey Aduerbia, Wie/vnd Alſo/setzt Embdenus pro sua Analytica auctoritate hinzu/zu seinem Vortheil/deñ sie sehen auff qualitatem als ipsam substantiam traditionis, mehr auff die Weiß zu geben/als auff das geben selbsten/vnd damit könnte er auch sein Intent leichtlicher erhalten. 2. Wenn die Wort schon alſo lauteten/als doch nit ist/würde er damit doch wenig erlauffen/sindtemal in alle Weg hie muß vnderscheiden werden vnder den nothwendigen Hauptstücken Christlicher Lehr/vnd zwischen den eusserlichen Stücken vnnd Ceremonien/so die Apostel gebraucht haben/da sie viel dings gethan/zuhalten geordnet/derer sie doch keinen außdrücklichen Befelch von Christo gehabt/doch auch nichts desselbigen Befelch zu wieder derer Ding hernacher viel gefallen vnd in Abgang kommen.

Betreffend locum Pauli 1. Cor. 10. Das Brot/dz wir brechē/ist gleichfals solcher schon auch hiebevor erklāret vnnd demonstrirt worden/daß das

brechen nur auff die Außtheilung daselbst gehet / sintemal / wo das Brot allein gebrochen vnnd nit außgetheilt wirdt / daselbsten auch die Gemeinschafft deß Leibs Christi mit nichten seyn kan.

Gar vor bekannt nem ich an / daß Angelocrator spricht / wenn geschrieben stehe / brich dem hungerigen dein Brot / so werden eins genandt / vnnd zwey verstanden / nemblich brich vnd gib dem hungerigen dz Brot / eben als wañ ich sagt: Schenck dem dürstigen eyn / da versteht man durch Eynschencken nicht allein das Geben / sondern beydes Eynschencken vnd auch das Geben / vnnd gibt er vns hiemit das Schwerdt in die Handt / die wir streiten vnd lehren / daß das Brotbrechen ein Vorbereitung zur Außtheilung / vnd dem heyligen Geist nit vornemblich vmb das Brechen / sondern allermeist vmb die Außtheilung zuthun sey.

Daß hierbey Embdenus vorgibt / allein das gebrochen sey die Gemeinschafft deß Leibs Christi / darumb erschein ja wie nöthig das Brotbrechen / vnnd ohn zweiffel dahinauß will / weil in der Handlung deß Abendmals wir vnsere Panes auff jhre Maß nicht brechen / so könne auch von jhnen nit gesagt werden / daß sie seyen die Gemeinschafft deß Leibs Christi: Solches ist vorhin im Gegenbericht / vnd jetzo auch schon beantwortet / in dem erwiesen / daß der Apostel durch das Brotbrechen das Außtheilen verstehe.

Vnnd ob woll vnsere Panes in der Handlung selbst deß Abendmals / auff jhre Maß / nit gebrochen werden / so sind es doch darumb nit vngebrochene Brötlein / sondern vorhin gebrochen / das ist / zur Außtheilung bereitet / daher der alte Heidelbergische Bericht außtrücklich sie zuvor gebrochene ronde Brötlin nennet.

Auff die dritte Eynrede der neuwen Prediger / nemblich in der ersten Kirchen habe das Abendmal vom Brotbrechen den Namen bekommen / wie auß dem andern vnnd zwantzigsten Capitel der Apostel Geschichten zuvernemmen: Hab ich geantwortet / ich wolte es zwar nachgeben / doch also / daß das Wörtlein / Brotbrechen / besonders Actor. 20. nach Hebraischer art von der Außtheilung deß Brots verstanden werden müste. Wann aber diese Folge gelten solte: Das Abendmal hat denominationem vnd den Namen vom Brotbrechen. Ergō. so muß ein gantz Brot nothwendig zurstückelt vnd zerbrochen werden. So müste gleicher Gestalt nothtränglich folgen / daß es deß Nachts oder gegen Abendt celebrirt vnd gehalten würde / dieweil es deß ΗΕΧΧΧ Nacht oder Abendmal genennet wirdt.

Hierge-

Hiergegen klagt vnnd bringt Angelocrator ein langes vnd breites. 1. Nenne ich das Brodtbrechen zur Verkleinerung ein Zerstückelung / da er doch weiß / solches wieder die Eigenschafft deß Wörtleins Frangere nicht ist / vnd so wol er als Embdenus, wann sie die Analogiam vnd Significationes deß Brechens hastig anzeigen / selbst das wörtlein Zerstückeln brauchen.

2. Klagt er / ich beschuldige die Apostel / als wenn sie in jhrem Abendmal mehr nicht als Brodt außgetheilet hätten / weil ich nachgegeben / daß durch das Brodtbrechen das Abendmal / sonderlich Acto. 20. gemeinet werde.

Vnd ist er hierbey eben gar außgelassen. Folgert dannenher / das heist den Bäpstlern ein guten Beheiff bieten / vnnd das gottloß Concilium zu Costnitz in seinem gottlosen Antichristischen Schluß confirmiren vnd stärcken / schändet vnd schmähet / insimulirt vns blutdurstigs Hertzens gegen sie / vnd läst den frommen hochgelehrten / nun mehr in Gott ruhenden Mann / D. Hunnium S. meinen treuwen Præceptorem auch nit vnbelästert / als ob solcher auff dem Reichstag zu Regenspurg gerahten / man zuvor die Calvinisten außreuten solte / ehe man wieder den Türcken was vornemmen wolte.

Der Leser wölle die Calumnias dieses hitzigen deutschen Manns selbst nach der Läng lesen / vnnd deren ein Synopsin auß diesen seinen Charten ziehen / wirdt er sich verwundern müssen.

Ich antwort hierauff also. 1. Sindt vnsere Widersacher der Sachen allhie selbst noch nit einig / sonderlich ob Act. 2. vom Abendmal deß Herrn gehandelt werde.

Calvinus schreibt / bey S. Luca könne das Brodtbrechen vnd Gemeinschafft varie, auff viellerley weiß / verstanden werden. Marloratus schreibt: etliche deuten das Brodtbrechen auff die Außtheilung der Almosen / so den Armen gespendet wurden / Nach dem gesagt wirdt / Brich dem Hungerichen dein Brodt. Etliche auff das Abendmal. S. Lucas aber gibt viel mehr zu verstehen / daß die Apostel haben pflegen mit eynander / vnd darzu frugaliter vnnd sparsam oder räthlich zu essen. Dann die jenigen / so da köstliche Gastungen anstellen / pflegen nicht also familiariter, sparsam vnd räthlich Mahlzeit mit ein ander zu halten. Auff diesen Schlag deutet auch diesen Locum Acto. 2. der alte Lehrer Oecumenius.

Solt der Locus Actor. 20. eigendtlich vnder dem Brodtbrechen auffs Abendmal zu deuten seyn / wie etliche wegen eyngeführter Vmbstände sich wöllen beduncken lassen / ich es auch nicht beger zu impugnirn / so ist von

nöhten hierbey sich zu erinnern / was allbereit vnderschiedlich vom Verstandt deß Wörtleins / Brotbrechen / vberflüssig eyngeführet worden.

2. Gesetzt aber daß Actor. 2. vom Abendmal geredt würde / vnd solches / als nicht ist / erstritten wer / sie sich auch billich deß zuuor / vnd ehe sie vns dubium locum opponirn / vergleichen solten / wie will darauß folgen / daß ich Bäpstlern zu behülff darauß die Aposteln beschuldige / daß sie nur das Brot vnd nicht den Kelch der Gemein Gottes außgespendet? Lautere gewaltsame Zunötigungen / derer dieser Hohnsprecher sich in sein Hertz schämen solte. Vnuerborgen ist mir / daß auß diesen vnnd dergleichen Oertern / do deß Brodtbrechens gedacht wirdt / vnsere Widersacher / Papisten vnd Jesuiten jhr Sacrilegium, vnnd den Hellischen zu Costnitz gemachten Schluß der einen Gestalt / wie mans nennet / nur den Leyen im Abendmal mitzutheilen / zu behaupten vermeinen / jhnen aber beyzufallen / ist mir in meinen Sinn niemals die Tag meines Lebens / Gott gedancket / kommen / hab viel mehr / ohn Ruhm zu melden / darwieder geschrieben / vnd alle jr Eynwürff mit Gottes Wort vmbgestossen. So folgets auch ohn das auß solchen Sprüchen nicht / vnnd ist Reichskündig / wie vnsere reine Doctores, vnder denen D. Chemnitius seliger der vornembsten einer / in seinem köstlichen thewren Buch dem Examine contra concilium Tridentinum solche Sprüch gegen vnnd wieder die Papisten gerettet / sie jhnen gewaltig genommen / vnnd auff sedem Institutionis Cœnæ Dominicæ gewiesen / darauff ich mich auch als ein Discipul der Schrifften Chemnitii, gegen diesen Verläumbder / in einem so wichtigen Puncten / solemniter will gezogen haben.

Inmittels mag Angelocrator hiebey wol auff sich ziehen daß er mich etlich mal / ich falsch Zeugnüß gegeben bezüchtiget / das sich aber ob Gott will im Grundt nimmermehr finden soll.

D. Hunnium betreffendt / ruhet solcher im HErrn / vnnd solte jhm Angelocrator bey seinem Leben ein solch Verläumbdung nach oder vnder Augen gesagt haben / er hätte drüber verstarren müssen. Habet hic vir de Ecclesia benè meritus in quibus viuit, die werden euch zu seiner Zeit finden / inmittels wolte Gott auffwachen / sein Ehr vnnd Memoriam Iustorum retten / vnnd finden die / so das Eytele so trefflich lieb haben.

Ich tappe auch nit im finstern / wann ich also sag. Solle das Brodtbrechen ein nöhtiges seyn / weil das Abendmal den Namen vom Brodtbrechen bekommen / so muß auch das Abendmal nöhtig gegen Abendt oder

Nachts

Nachts gehalten werden/weil es ein Abendt vnnd Nachtmahl genennet wirdt/sondern ich rede die Wahrheit.

Angelocrator wende sich hie/wie er wölle/so kan er nicht fürüber/gile ein Argument à Denominatione, so muß das ander auß ebenmässigen Gründen auch gültig seyn.

Zwar nicht eben sindt wir an den Jüdischen Osterabendt/oder auff den grünen Donnerstag/diem à Christo habitæ Cœnæ, gebunden/dahin gehet das der Apostel sagt/so offt jhrs thut/gleichwol aber bleibet dieses daß/wenn Argumentum à Denominatione bey dem Brodtbrechen fest seyn soll/wir es auch gegen Abendt oder deß Nachts/es sey nun welch Nacht oder Abendt es seyn möchte oder köndte/celebrirn vnnd halten müsten.

Soll aber dieses seyn ein frey Mittelding/als auch ist/allermassen/wie es heutiges Tags die Baptizandos nit zwingt/daß bey seiner Tauff Christus/wie hinunder also auch auß dem Jordan wieder herauff gestigen/solches lautere Adiaphorica seyndt/so muß jenes/nemlich das Brodtbrechen eben auch vnder solchem Catalogo der freyen Mittelding behalten werden.

Meine vbrige Instantias soll er mir auch eben so wenig als die jetzt gehörte nemmen/vnnd will ich mich dißfals auff den gottseligen hertzhafften Leser beruffen haben.

Was er weiter hie vom Brodtbrechen/gleich dem Wolff vom Schaff/ingeminirt vnnd eynmischet/daß solches viel mehr interna forma oder jnnerlich Form/vnd wesentlich Stück deß Abendmals seyn solte/dauon ist vor diesem schon zur Gnüge gehandelt/er bespiegel sich allhie in seiner manifesta Contradictione. Vnd ist es jm ein nothwendig wesentlich Stück/warumb sagt er dann fol. 23. daß sie niemandt darzu zwingen wöllen/dann freilich nicht in wesentlichen Stücken/sondern nur den freyen Mitteldingen Dispensatio ergehen kan.

So mache ich auch/auß vngesäwrt Brodt kein Actum, wie er fabulirt/sondern schreibe also: So müste vns auch binden/daß wir anderst nit/dann in der Nacht das H. Abendmal halten/deßgleichen auch sitzend oder beynahe liegendt/welches ja auch ein Actus ist/das lauter viel anderst.

Endlich da die newe Prediger vorgeben/man solte das Brodtbrechen billich wiederumb eynführen/weil es Anfangs nicht also vnderlassen worden/eben wie Christus Matth. 19. die Lehr vom Ehestandt ad primam

Insti-

Institutionem reducirt / sagendt von Anfang war es nit also: Gebe ich zur Antwort. Hier zwischen finde sich ein grosser Vnderschied: Dann Christus rede wieder den Judischen Scheidbrieff/der dem Wesen der Ehe vnd Gottes Ordnung stracks zu wieder gewesen. Das Brodtbrechen aber oder in Stück zerbrechen/gehör zur Christlichen Freyheit/vnnd demnach sey von nöthen / daß zuuor erwiesen werde/ solche Zerstückelung deß Brodts im handel deß Abendmals vnder die nöthige Stück gehöre / ohn welche diese Malzeit vnuollkommen sey.

Hierauff gibt Angelocrator zur Antwort. 1. Er hab erwiesen/daß die Fractio panis oder Brodtbrechen zur Vollkommenheit deß Abendmals gehöre. 2. Daß ich solche vnder die Mittelding nit bringen oder erhalten könne. 3. weiset mich zum Apostel Paulo / von demselbigen vnd nit von Luthero soll ich lernen/ was im Abendmal zuthun vnd zulassen.

Embdenus spricht / der Doctor repetir principium, sing den alten Guckugs Gesang / daß das Brodtbrechen ein frey Mittelding sey / lacht mich dabey auß/vnd sagt/ Doctorale Iudicium, quis Doctori non crederet?

Antwort: Hie rede ich nit von der Außtheilung deß Brodts im Abendmal selbsten / dann solche freilich nothwendig / sonder von der Weiß das Brot außzutheilen. Daß solche gehör vnder die freye Mittelding/ist allbereit erwiesen/sie sagen was sie wöllen/vnd werden sie das Gegenspiel nimmermehr beybringen mögen/vnnd beger ich daß auff die beyde Sprüch. 1. Cor. 10. 1. Cor. 11. da nur deß Brechens gedacht wirdt / meine Aduersarii mir antworten/vnd wol bedencken/wann jhr Brodtbrechen zur Vollkommenheit deß Abendmals gehören soll/wie wir denn in vnsern Kirchen bißher ein wahres Abendmal haben halten können.

Den Apostel Paulum laß ich gern mein Directorem seyn in der gantzen Lehr vom Abendmal. Er weist mich aber auff kein solch Brodtstückeln wie vnser Wiedersacher vorgeben/vnnd es vor ein Hauptstück halten. So weist mich Lutherus S. nit von S. Paulo ab/sondern auff jhn/vnd spricht/ der Spruch S. Pauli 1. Cor. 10. sey allzeit seines hertzens Frewd gewesen/dauon wir in Erörterung der folgenden zweyten Vrsachen mehr hören wöllen.

Daß Angelocrator hie fort fähret/vnnd vorgibt/Victor hab so wol als der Bapst im Abendmal gleich dem Concilio zu Costnitz zuthun vnnd zu lassen/das hab aber S. Paulus nicht/stelle ich vnder die Calumnien/vnnd zu ehrliebender Erkandtnüß.

Das

Das merck nur der Leser fleissig / daß Angelocrator schleufft/ man soll sich vber D. Vietoris hochgelehrte Weißheit verwundern/ als der ich schreibe/der Jüdische Scheidbrieff sey stracks dem Wesen der Ehe vnd Gottes Ordnung zu wieder gewesen.

Ich sag es noch/mein lieber Mann/vnd da ich solches als vnrecht geredt achten wölle / dörffts in Wahrheit nit allein Verwunderns/sondern auch Lachens darüber geben. Jst nit die Ehe bey den Jüden durch den Scheidtbrieff/welchen jnen Gott vmb jhres Hertzens Härtigkeit willen zugelassen/ auffgehaben worden? Antwortet Angelocrator, wo seydt jr? So muß er ja auch dem Wesen deß Ehestands zu wieder gewest seyn / vnnd eben auß der Vrsach hat Christus den bißher geduldeten Scheidtbrieff auffgehaben vnd gesagt / ab initio non erat sic, von Anfang ist es nicht also geordnet gewesen / darumb soll nunmehr primæuæ Institutioni hierinn nachgangen werden.

Wolan/man spürt gleichwol hierbey/wie in penetralibus scripturarum dieser Mann beschlagen sey/vnnd dörffte wol mit der Zeit ein guten Verbesserer geben.

II.

Die zweyte Vrsach deß so nothwendigen Brodtbrechens im H. Abendmal ist im Bericht gewesen / damit dadurch angebildet vnnd für die Augen gestellet würde das schwere Leiden vnd Sterben vnsers Herrn Jesu Christi/vnd wie solcher vor vns gemartert/zerstochen vnd gebrochen sey worden. Dagegen hab ich im Gegenbericht angezeigt/daß durch diese Leuth das heylige Abendmal nur vor ein bedeutendes Zeichen / vnd nicht vor ein heilsam Mittel vnserer Seeligkeit geachtet vnnd vorgegeben würde / gezogen auff den Gegenbericht selbsten / darinn es mit mehrerm wirdt außgeführet.

Diese meine allhie compendiosè wiederholte Antwort thut Angelocratori so vbel/daß er vor Zorn rufft / läug Teuffel/läug Teuffel / steht das in dieser Vrsach/die du bringst/daß es nur ein Zeichen / daß es nicht ein heilsam Mittel sey. Antwort/Angelocrator, ich hab mein Gegenbericht auff den zu Marpurg publicirten Bericht gerichtet / vber denselbigen Bericht gehet / vnnd leset mit fleiß die zweyte darinn deducirte Vrsach / werdet jhr denn darinn die Wörtlein/Mittel oder heilsame Mittel/finden / so will ich als dann seyn wie jhr mich außrufft. Lauter klingen nur in ermeldtes Berichts zweyter Vrsach Abbildungen vnnd Bedeutungen / was thut euch dann so grosses Pralens von nöhten.

Vor viertzig Jahren/da eben auch dieser Bericht erstmals außflog/ vnd das Bedencken D. Pistorii Superint. vnd seiner Collegen darauff erfordert war/ gaben sie vndern anderm vielmehr in ermeltem jrem Bedencken auch diese Antwort/daß Auctor desselbigen Berichts vnnd seines gleichen auß den Sacramenten N V R Allegorien vnd Bedeutungen mächte. Wie duncket euch Angelocrator, wolt jhr vber solche auch ruffen / leug Teuffel/ leug Teuffel?

Auff daß ich mich aber dieses Orts wenig mit jhm treibe vber seinen vielfaltig vergeblich geführten Worten/die zur Sach nichts thun/sondern de statu ipso causæ, vmb deß Lesers willen/verständlich handele / so mag Angelocrator wissen mit seinem Landsmann Embdeno, daß es billich vnd recht / ein jeder Christ sich täglich deß bittern Leidens vnnd Sterbens Christi erinnere/ vñ der Mensch daher seiner Sünde Gröss beweine/sich der Wunden Christi tröste vnd erfrewe / daß jhn sein Herr Christus mit vbergebenem Pfandt seines Leibs vnd Bluts seiner Hulden vnd Gnade versichere /vnd was dessen mehr ist/darauff Angelocrator C. 3. gewaltig treibet/vnd Embdenus in seinem schrifftmässigen Bericht /wie auch Analysi priori weitläufftig wiederholet. Lassen es alles passiren vor vñ an sich selbst/ niemands verneinet es.

Es ist aber darüber nicht die Frag / sondern das ist die Frag / ob vnser Herr Christus das Brot zur Bedeutung seines Leidens / Sterbens/ Zermarterung vnd seines Leibs Zerbrechung / hab gebrochen/vnd wölle daß es nochmals zu selbigem Ende also nothwendig müß gebrochen werden / dahin dann Marpurger Bericht gehet / vnd vnsere Aduersarii so hastig auff jhre Analogiam dringen?

Antwort / vnmöglich ist es jhnen zu beweisen / daß von Christo jemals das Brot zu solchem Ende ingesetzt sey / oder er auch deßwegen das Brot gebrochen / den hingegebenen Leib also durch Zerstücklung deß Brots fürzubilden vnd anzudeuten/sondern nur allein vermittels derselbigen seinen Leib vns wahrhafftig zu essen zugeben / dahin auch die Wort deß Herrn Christi gehen / vnd vor diesem schön außgeführet worden.

Vnd begern demnach von jhnen zu wissen/ wo Christus vnser Herr in den Worten der Einsatzung gelehrt / daß durch das Brotbrechen sein Leiden/Marter vnd Todt sollen bedeutet vnd fürgebildet werden?

Daß vns das Essen vnnd Trincken befohlen sey / wissen wir / daß wir
1. Cor. 11. es in Gedächtnüß haben / das ist den Todt deß Herrn verkündigen vnnd dessen nicht vergessen / eingedenck vnnd nicht ein vergeß Mahl haben

sollen/

sollen/wissen wir auch wol/vnd darff vns solches Embdenus nicht lehren. Daß wir aber hie zufahren/vnd mit dem alten Durando ein neuwes Rationale Diuinorum, vnd was Brotbrechen vnd dergleichen im Abendmal vor Bedeutung vnd Significationes haben müste/anstellen sollen/dauon wissen vnd finden wir nichts geschrieben.

Ja sagen sie/es wer sonst keine Ceremonia vorhanden/darinnen Christi Leiden vnnd Sterben vns gleich als vnder Augen gestellet würde. Hinwieder sag ich/wo steht dann geschrieben/daß im heyligen Abendmal eben durch eine augenscheinliche Ceremonien Christi Leiden vnnd Sterben vns müste vnder Augen gestellet werden/eben als wenn einer in einem Comœdienspiel eines andern Person vnnd Handel fürbildet vnnd repręsentirt/darüber Melanchthon klagt Anno 29. in einer Epistel an D. N. da er schreibt: Ihr streitet danon/daß der Leib deß abwesenden Christi gleich wie in einer Tragedien oder in einem Spiel bezeichnet oder repræsentirt werde/ich aber sehe daß von Christo die Verheissung vorhanden ist/Siehe ich bin bey euch biß an der Welt Ende?

Abermal sag ich/wo stehts geschrieben? Führet vns nicht ins alt Testament/da die Leiden Christi durch die Opffer sindt præfigurirt vnnd vnder Augen/so zu reden/in Typis gestellet worden. Viel mehr spricht Christus allhie/daß man bey dieser Mahlzeit/darinn wir in Vberreichung vnd Empfahung der außgetheilten vnnd gesegneten Brots vnd Weins sein Leib vnd sein Blut/nemlich das aller thewrste Pfandt vnserer Erlösung in einem Geheimnüß essen vnd trincken/seiner vnd aller seiner Wolthaten/gedencken soll.

Vnsere Wiedersacher replicirn/S. Paulus spricht dennoch/diß ist mein Leib/der für euch gebrochen wirdt/welches Brechen deß Leibs Christi durchs Brotbrechen muß bedeutet werden. Antwort/Beweiset lieben Leut/daß solch Brechen durchs Brot bedeutet werde. Beweiset jhrs nicht/wie euch zu leisten vnmöglich seyn wirdt/so seyndt euwer Vorgebe lauter placita & inuenta cerebri humani, das ist/Menschen Gutduncken die wir anzunemmen nicht verpflichtet sindt/welcher Weiß da einer nachgehen wolte/kein Zweiffel/daß er gantz grosse Läst voller Bedeutungen vnd Analogien auß der Schrifft mit Origene vnnd andern auffbringen köndte.

Höret was der alte Lehrer Chrysostomus sagt vber den Spruch

Pauli 1. Cor. 10. Das Brodt/das wir brechen/er schreibt/warumb thut er hinzu/so wir brechen? Hoc in Eucharistia videre licet, in cruce minimè: das ist/das kanstu in Außspendung deß Abendmals sehen/ mit nichten aber am Creutz/ sondern gantz vnnd gar daselbst das Gegenspiel/sintemal jhm kein Bein hat sollen gebrochen werden/ das aber/so er am Creutz nicht gelitten oder gestattet/ solches leidet vnnd gestattet er in oblatione, das ist/ im heyligen Abendmal/ vnnd läst sich vmb deinet willen brechen. Hie lehret Chrysostomus außdrücklich/ ob wol Christus am Creutz nicht gebrochen/ das ist/außgetheilet worden/so läst er sich doch im heyligen Abendmal vmb vnsert willen brechen/das ist/außtheilen. Inmassen Chrysostomus noch weiter sich erkläret/1. Cor. 11. sagendt/Christus hat allen gleich gegeben/in dem er gesprochen/Nemmet hin vnd esset/Er hat allen gleich seinen Leib gegeben/ du aber geneussest deß nicht/was gemein ist/ da doch solch sein Leib vor alle zu gleich gebrochen/ vnnd in gleicher Portion außgetheilet. So viel Chrysostomus.

Ferner sindt wir zwar geständig/daß sich eine feine sacramentliche Analogia finde zwischen dem gesegneten Brodt vnd Leib Christi/ wie auch zwischen dem gesegneten Kelch vnd Blut deß HErrn/ inmassen solche Analogia in meinẽ Gegenbericht nach der Läng erzehlet wirdt. Aber daß durchs Brotbrechen das Brechen deß Leibs Christi solte bedeutet werden/ vnd die Analogia darinnen bestehen/ist falsch/ist Durandicum, ist wieder Chrysostomum, vnnd wirdt Christi Leiden im Neuwen Testament mit nichten also vnder Augen gestellet.

Ja ob wol im alten Testament das Osterlamb ein scheinlich Bildt war deß Leidens/Sterbens vnd Bluтvergiessens Christi/ sintemal es geschlachtet/geopffert vnd sein Blut vergossen worden/ welches wir alles an dem Lämblein Gottes auch haben/so solte es doch im Brechẽ Christum nit fürbilden/wie die Schrifft sagt/jhr sollet jhm kein Bein brechen/ Exod. 12. Ioan. 19.

Viel weniger kan oder mag die Zerstücklung deß Brodts in Stück vnd viel Theil die Brechung deß Leibs Christi bedeuten/ sintemal solche Zerstücklung vnnd Zertheilung deß Brodts mit der Marter deß Leibs Christi zumal keine Analogiam oder Ehnlichkeit hat/ oder ist etwan Christi Leib auch in Stück zerstücket vnd zerbrochen worden?

Einer muß sich allhie billich vber diese Leuth verwundern. Sonst verwerffen sie alle Figuren vnd Bildtnüssen/ die die Creutzigung Christi

vns

vns fürbilden / hie aber / damit nur jhr Brotbrechen als ein nöthig Stück bescheinet werde/muß solches ein Bildt oder Abbildung seyn der Creutzigung Christi. Wie wann die Meßpfaffen dieses zu grossem Danck annemen / fürgebende / daß die meiste Stück deß Leidens vnnd Sterbens Christi in jhrer Meß von jhnen vorgebildet vnnd vnder Augen gestellet würden?

Da auch weiter/durch dz Brechen deß Brots deß Leibs Christi Brechen bedeutet solt werden/ lieber so sagen sie doch an/wodurch dann im andern Theil die Vergiessung deß Bluts Christi bedeutet werde? Zwar Angelocrator spricht C. 3. daß wir bey dem Außgiessen deß Weins an die Blutfliessende Wunden Christi gedencken sollen/aber weder er noch andere können vns auß den Euangelisten noch S. Paulo auffliegen / daß Christus den Wein in den Kelch gegossen habe.

Wie/wann der Becher mit Wein auß dem Keller/oder sonst ausserhalb Disches/ im Gemach eyngeschenckt/ stracks auff den Disch gesetzt were / oder ein gleiches noch heutiges Tages geschehe?

D. Luther seliger leuchtet diesem jhrem Analogischen Brotbrechen hiebey dapffer auß/in seinem grossen Bekanntnus vom Abendmal / mit folgenden Worten.

Erstlich/ daß gebrochen hie so viel heisse / als gecreutziget / sagen sie wol « auß jrem Kopff/aber sie könnens eben so wenig beweisen/als sie die Gleich- « nis im Brot gegen den Leib Christi beweisen können / vnd ist eitel vngewiß « Geschwätz: Ignotum per ignotum, wir aber fordern gewisse Beweisung « solcher Gleichnus/ denn weil sie sich so gewiß jres Dings rhümen/so sollen « sie es auch gewiß machen/oder sollen Gach stehen. «

Zum andern hab ich droben gesagt/ daß die Schwärmer den Tropum « oder Gleichnis nit stellen in die Wort/ Nemmet/Esset/Dancket/also auch « nit in diese Wort/ Christus nam das Brot/brachs vñ gabs den Jüngern. « Hie lassen sie diese Wort/Nemmen/Brechen/Geben/Brot/Jünger/alles « bleiben ohn Tropus, schlecht wie sie lauten / darumb mögen sie auch herna- « cher nit das Brechen zum Tropo machen/ da Paulus sagt/Das ist mein « Leib für euch gebrochen/ denn es eben von demselbigen Brechen gesagt ist/ « dauon er droben sagt/ Er nam das Brot vnd brachs / biß daß sie beweisen « gewaltiglich/dz ein ander brechen sey. Jn deß sagen wir/daß einerley brechē « sey an beyden Orten/vnnd möge nit Christus Creutzigen oder Leiden dar- « durch verstanden werden. Denn Christus hat sich nit selbst gefangen/ge- « creutziget noch getödtet/wie es doch seyn müste/wo brechen so viel als tödten «

" solte heissen/denn er das Brot daselbst nam vnd brachs mit seinen eigenen
" Händen.
" Zum dritten so bleiben wir bey der Schrifft/daß Brotbrechen heist Brot
" außtheilen/wie ich bewiesen hab wieder die Himlische Propheten/ vnd S.
" Paulus spricht/ Das Brot/so wir brechen/ist das nit die Außheilung oder
" Gemeinschafft deß Leibs Christi? Vnnd ist gantz freuel geredt/so jemandt
" wolt ohn grund der Schrifft Brechē so viel heissen als Creutzigē oder Tödten. Darumb ist es ein lauter Gedicht/daß die Schwärmer sich hiemit flicken wollē. Aber es soll gewisse Gleichnus angezeigt werdē/so das Brot mit
" dem Leib Christi für vns gegeben habe. Auch wenn gleich das Brechen
" die Gleichnus were/als sie nit ist/so ist doch noch nit da deß Gleichnus
" Hauptstück/nemblich/daß für vns etwazur Erlösung das Brotgebrochen
" vnd der Wein vergossen werde/dann das Brot vnd Wein soll vnnd muß
" ein Gleichnus seyn solches Leibs vnd Blus Christi/so für vns gegeben vnd
" vergossen ist/darzu/daß wir dadurch erlöset sind/wie der text lautet/ Das ist
" mein Leib vnd Blut für euch gegeben vnnd vergossen zu Vergebung der
" Sünden. Ein solch Gleichnus aber vermag das Brechen nit/aber das O-
N " sterlamb vnd alt Abendmal vermags auß den Bünden woll. Darumb
O " kan Brot vnd Wein hie nit Gleichnus seyn noch heissen solches Leibs vnd
" Bluts Christi/wie die Wort im Abendmal dauon reden: ich wil geschwei-
T " gen/daß Joannes das Wort (Brechen) gantz vñ gar verneinet vom Leiden
A. " Christi/da er schreibet/daß an Christo auch nit ein Bein zerbrochen sey/auff
" daß die Schrifft erfüllet würde/ Jhr sollet jhm kein Bein brechen/ darumb
" leidet die Schrifft nit/daß man Brechen auff Christus Leiden oder Sterbē
" reime. Zum vierten/ich setz nun gleich/daß durchs Brechen sey das Brot
" dem gecreutzigten Leib Christi gleich/als nit ist/ wie wils aber im andern
" Theil werden mit dem Becher oder Kelch Weins? Wie will hie der Wein
" ein Gleichnus seyn deß vergossenē Bluts Christi für vnser Sünd? Denn
" drincken ist ein Gleichnus nit deß vergossenen Bluts Christi/sondern deß
" Geistlichen Drinckens/das ist/deß Glaubens/wie sie selbst lehren. Hie
" steht doch der arm Becher Weins so bloß in allē Schanden/daß er schändlicher nit stehen köndte/denn er doch nit einer Eln groß Gleichnus an sich
" hat/vnd solt doch ein Gleichnus seyn vñ heissen deß Bluts Christi vor vns
" vergossen. Wo bistu nun S. Paule/daß du auch hättest vom Kelch gesagt/
" wie Christo die Hände wehren zitterend gewest/vñ hätte den Kelch verschütet/ so können wir arme Schwärmer vns doch ein weil fristen mit demselbigen verschütten/ wie wir mit dem Brechen jetzo ein Stund vns fristen.

Ey daß S. Joannes/da er Christo in den Armen saß/ etwa mit dem Kopff hätte Christum an den Elnbogen gestossen/ da er den Becher nam vnd den Jüngern gab/wer nur ein Tröpflein verschüttet/so hätte wir gnug vñ könden sagen/ sihe da/ der Wein ist dem vergoßnen Blut Christi gleich in dem/ daß er verschüttet worden/ ob nun solches verschütten nit geschihet vns etwa zur Erlösung oder Nutz/vnd damit dem Blut Christi im Hauptstück der Gleichnus nit gleich ist/wie die Wort im Abendmal fordern/ so geschehe sie doch vns armen Schwärmern zur Erlösung von dieser grossen Noth vñ Schand/daß wir sonst kein Gleichnus können anzeigen/ vñ haben doch so langher/so weit vnd fern vnd mit so viel Büchern außgeschrien/ daß der Wein sey gleich vñ ein figur deß Bluts Christi für vns vergossen zur vergebung der Sünden/ vnd findet sich nun nit ein Tittel solcher Gleichnus.

Angelocrator vnd Embdene, wie dunckt euch vmb diesen Text D. Luthers/dessen von euch berümbten hocherleuchten Manns Gottes/vnd was weiter noch am selbigen Ort folget/dergleichen er auch noch viel mehr hat wieder euwre Analogicas significationes?

Hat aber Marpurger Bericht nit weidlich neben der Warheit her getrabet/ da er gegen Ende schreibet/ kein berhümbter Gottseliger Theologus hab wieder das Brotbrechen schrifftlich gestritten/ oder es als vnrecht getadelt? Jst er ihm dann kein Gottseliger Theologus, wo bleibt Embdene ewer Lob/damit jhr Lutherum tituliert?

Lieber demütiget euch so viel/vnd könnet jhr lesen Caluinum vnd seines gleichen/wie wir auch thun/ aber cum iudicio, so leset auch Lutherum wieder die Himlischen Propheten/ in Confessione maiori, vnnd andere seine Schrifften/so werdet jhr nit allein finden/ wie dapffer er diesem ewerm nöthigen vnnd nagelnewen Articul hab abgekämmet/sondern auch von was Leuthen die hübsche Händel/ vmb dern willen heutiges Tags so viel from̃er Leut turbirt werden/herkom̃en/nemblich/von dem weisen Mann D. Carlstaden vñ seines gleichen. Jn massen jhn mit solchem vnd noch nachdänckelichern Titeln Melanchthon seliger selbst zieret/ daß dann billich ja einem jeden frommen Hertzen groß Nachdenckens machen soll.

Gereuwet mich daher nit/daß ich geklagt vñ geschrieben der böse Feind/ suche wie er auß den heilsamen Mitteln vnserer Seligkeit/von Christo selbst im neuwen Testament geordnet vns bedeutende Zeichen machen möge/inmassen Angelocrator darvber forn in titulo seiner Charten/ vnnd sonsten Embdenus gewaltig klagen: Sondern sag nochmals/dz diese Leut vnd jres gleich̃ Deutung̃ vñ Fürbildung̃ mach̃/ die in den Wort̃ deß Abendmals

uir

nit stehen noch zu finden/ sondern lauter Menschen Satzungen vnd Glossen sind/ dardurch die Hertzen der Menschen von nützlicher Bekehrung der rechten Geheimnuß deß H. Abendmals/ wie es von Christo eyngesetzt/ vnd sich darin im Geheimnuß vns zu essen vnd zu drincken zu seiner Gedächtnus versprochen/ vielmehr abgeführet werden. Den Widersachern auch vnder diesem jhrem Geschrey/ ob sie sichs wol nit mercken lassen/ sondern vielmehr fürgeben/ man soll doch nur die Ceremonien deß Brotbrechens eynwilligen/ einem jeglichen sein Confessio dabey vndisputirlich solte gelassen werden/ viel vmb ein anders zuthun ist/ inmassen jhnen jhr Paræus auß der Schul geschwätzt/ da er schreibt/ Daß durchs Brotbrechen die Lehr von der Gegenwärtigkeit deß Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal vnder dem Brot vnd Wein/ vnd Mündtlichen Niessung (welche dieser Mann ein Abgöttischen Wahn nennet) am aller meisten vnd kräfftigsten zerbrochen/ vnd dem gemeinen Man auß dem Hertzen geräumpt werde.

Dahin es auch gemeint ist/ daß viel vnserer Widersacher/ da sie den Communicanten das Brot reychen/ nit die Wort Christi führen: Nim/ Iß/ das ist mein Leib/ der für dich in Todt gegeben/ sondern die Wort Pauli/ Das Brot/ das wir brechen/ desto füglicher/ wiewol wider Paulum/ nur die Bedeutungen jhnen eynzubilden. Ja wol weiter gehen vnd sagen/ nimb hin/ gedenck/ glaub vnd bekeñ/ daß der Leib Christi deß Herrn/ vnd sein Blut für dich in Todt gegeben/ vnd vor deine Sünde vergossen.

Noch soll es Sünd vnd falsch Zeugnus seyn/ wenn man saget/ daß sie auß den Sacramentē/ so vns suo fine Christum exhibirn/ bedeutende Zeichen machen. Der Herr Jesus/ dessen Ehr es betrifft/ wölle selbst ins Spiel sehen/ vnd alle falsche Hertzen straffen.

Betreffendt andere Allegationes meiner beyder Aduersanten zu Behülff jhres Brotbrechens/ vnd daher erzwungener Analogia, nemblich 1. die Wort Joan. 2. Brechet diesen Tempel ab. 2. S. Pauli 1. Cor. 11. der für euch gebrochen wirdt. 3. Daß S. Augustinus die Sacramenta ein sichtbar Wort nenne/ vnd daß die Sacramenta kein Sacrament weren/ wenn sie nit ein Ehnligkeit hätten derer Ding/ deren Sacramenta sie sind/ vnd was sie hin vnd wieder/ sonderlich Embdenus, davon klicken.

Darauff ist zu wissen/ daß mein vorig Erklärung deß Wörtleins/ Brechen/ noch fest stehe/ vnnd vor Angelocratore auch woll fest bleiben soll. Vber D. Luthern grunzt er/ daß er das Wörtlein λύσατε, Joan. 2. vnd κλώμενον 1. Cor. 11. mit einem Teutschen/ nemblich Brechen/ gegeben/ Chri-

stus

stus auch vnd Paulus habens je in einem Verstandt gebraucht/ nemblich zu bedeuten die Tödtung vnd Marterung. Deß gruntzens aber wer jhm nit vonnöthen gewest/ weñ er zu Gemüt geführet/ daß ein jegliche Sprach jhren Idiotismum hätt/ vnd Germanica lingua dieses Orts so arm/ daß Luther mit vnderschiedlichem gutem Teutschen beyde Wörtlein nit geben können. Er aber vnd Embdenus werden alsdann auß dem Spruch Joan. 2 jhre vermeinte Fractionem vnd Analogiam beweisen/ wenn sie behäupten/ daß die Jünger den Esel/ so sie Christus heissen holen vnd aufflösen/ gebrochen haben/ deß orts so wol als Joan. 2. diß Wörtlein, λύσατε, zufinden.

Embdeno stecket der Kopff hierbey mächtig voller Deutlungen/ Analogien vnd Gedancken/ daß sich Durandus darüber muß verkriechen. Sie thun aber nichts ad Rhombum, vnnd zu Erweisung dessen/ dahin die Brotbrecher gesehen haben/ derhalben auch vnnöthig/ Zeit vnd Papier damit zu verderben. Bey dem Spruch S. Pauli 1. Cor. 11. so albereits etlich mahl fürgewesen/ merck/ daß beyde Phrases in der Schrifft gefunden werden: Der für euch gegeben wirdt/ der für euch gebrochen wirdt/ anzuzeigen/ es sey kein ander Leib/ so am Creutz für vns geopffert/ vnd ein ander/ so im Abendmal vermittelst Brots gegeben vnd genommen wirdt/ sondern die Substantz deß Leibs Christi/ so am Creutz vor vns gegeben/ aber ohn Zerstückung/ werde auch mit dem Brot den Niessenden im Abendmal gebrochen/ das ist/ außgetheilet vnd gegeben.

So ist mir wol wissendt warumb S. Augustinus das Sacrament ein verbum visibile, oder sichtbares Wort genannt/ nemblich nicht darumb/ daß gleich wie im Wort vom Todt Christi Mündtlich gepredigt wirdt/ also eben auch solches im Sacrament durch Christliche Ceremonien müste gezeigt werden/ sondern weil das jenige/ was vns Gott im Wort deß H. Euangelii gnädig verheist vnd verspricht einem jeglichen auch bey Außspendung d' H. Sacramenten von wegen der eusserlichē sichtbarn Mitteln vnd Irrdischen Dingen wird vorgetragen vnd zugeeygnet/ davon wir vnsere Kinder auß den Fragstücken Hessischer Kirchenordnung pflegen zuberichten.

Daß Embdenus hierbey viel sagt von Signis exhibitiuis, sind es zwar gute Wort/ vnd redt mit vns/ ist aber Sorg dabey daß ers nicht glaub/ welches daher abzunemmen/ dieweil er vor denen durch mich eyngeführten Exempeln der H. Tauff vnd Abendmals vorüber gehet/ sich davon nichts erkläret/ auch jhrer keiner anrühret/ was ich von Caluini vnd Bezæ vnge-

hewren reden der Abwesenheit deß Leibs Christi im Abendmal gedacht hab/ sondern es immer hingehen lassen/ vnnd den Schwern nit anrühren wollen/ vnd ist solches kein Wunder/ denn sie haben sich zur Lehr der reformirten Kirchen begeben/ wie ich in der Vorrede gedacht habe.

Was dann antrifft die Ehnligkeit vnd Gleichheit/ so die Sacramenta vnder sich haben sollen/ haben zwar die Sacrament deren Ding Gleichnus/ deren Sacrament sie seyn sollen/ aber keine andere/ dañ die in der Schrifft gezeigt wirdt/ nemblich/ damit wir in Terminis cœnæ dominicæ allhie bleiben/ daß das Brot nicht ist die Außtheilung deß Weins/ sondern deß Leibs/ vnd die Außtheilung deß Weins nit die Außtheilung deß Brots/ sondern deß Bluts Jesu Christi. Wann dieses weiter außgedehnet wirdt/ wie bey beyden Sacramenten vnd deren Außlegung vnsern Widersachern so gebräuchlich/ daß mehrer Theils Finium principalium darüber wirdt vergessen/ als jre Schrifften außweisen/ so sind es lautere Menschliche Gedancken/ die etwa ein fein Ansehen haben/ aber nit hafften/ vnnd daher eben so liderlich können verworffen werden/ so liederlich sie in die Schrifft sindt geführet worden. Dafür wir vns hüten müssen: Nos enim verbum Dei non trahere debemus quò nos volumus, sed quò nos trahit sequi tenemur, wie jener auß den Alten hat pflegen zu sagen.

Daß schließlich Angeloerator sein zu Anfang dieser zweyten Vrsach geführtes Donnern vnd Bochen/ wieder meine Wort/ da ich geklagt/ welcher massen diese Leut auß den heilsamen Mitteln vnserer Seligkeit bedeutende Zeichen vnd Analogias machen/ mit einem langen Catalogo, deren Zeugnus/ darin sich beyde die Mittel vnd Zeichen beyeinander finden sollen/ saluiren will/ damit ist es nit außgericht/ wirdt jhm auch weit fehlen.

Was ich geschrieben/ solches hab ich wieder jhre Allegorische vnd Zwingelische Bedeutungen geredt/ vnd solches mit gutem Grundt vnd Wahrheit. Dann da wir vermög der Wort der Eynsetzung eynfältig glauben vnd bekennen/ daß in Vberreychung deß gebrochenen/ vnnd zur Außtheilung bereiteten Brots wir empfangen vnd essen Christi für vns in Todt gegebenen Leib/ vnd in Vberreychung deß gesegneten Kelchs in Geheimnus drincken Christi für vns vergossenes Blut/ vnd daß wir dabey Christi vnsers Herrn vñ Erlösers gedencken vnd seinen Todt verkündigen sollen/ da dañ durch solch so heilsames Sacrament die/ so in wahrem glauben hinzu gehen/ an Seel vnd Leib durch Christi lebendig machendes Fleisch vnd

Blut:

Blut zum ewigen Leben vnnd Aufferstehung erquicket/ vnnd jhr Glaub kräfftiglich gestärcket werde/ da führet vns Gegentheil auff solche Bedeutung/ so in den Worten der Stifftung nicht können gezeiget werden. Dann wo stehet solche Deutung/ wie das Brot gebrochen werde/ also sey Christi Leib zerbrochen/ zermartert vnnd zerstochen? Item/ gleich wie das Brot gegeben werde/ so sey Christi Leib für vns gegeben/ vnnd müsse durch den Glauben genommen werden/ vnnd wie das Brot dem Magen stärck gebe/ also gebe Christi Leib der Seelen krafft/ vnnd derowegen so muß vnser Brot dem Gegentheil nit Brot/ sondern Nebulæ & Spumæ seyn.

Fragt man aber nun weiter/ wohin dann solche Bedeutungen deß Brotbrechens gemeinet/ so eröffnet jhr Vorgänger Paræus ein solches Geheimnus in seinem Büchlein vom Brotbrechen pag. 199. daß durchs Brotbrechen der Abgöttische falsche Wohn vom Leib Christi in oder vnder dem Brot/ vnnd vom leiblichen mündlichen Essen/ am allerkräfftigsten zerbrochen/ vnnd dem gemeinen verirreten Volck auß den Hertzen geräumet werde. Es nennet Paræus die Lehr von der wahren Gegenwärtigkeit deß Leibs vnd Bluts Christi im Geheimnus deß heyligen Abendmals vnd dero mündlichen Nessung in oder vnder dem Brot vnd Wein/ wie die Chrysostomus, Augustinus, vnnd viel andere alte Kirchenlehrer auß dem Grundt der Wort vnd Stifftung Christi nennen/ böslich vnnd fälschlich ein abgöttischen vnd falschen Wohn/ vnd soll das Brotbrechen mit seiner Deutung dahin gerichtet seyn/ daß solche Lehr zerbrochen vnnd auß den Hertzen der Menschen geräumet werde. Nun sagt ja Christus klar da er das Brot gibt/ Nemmet/ Esset/ das ist mein Leib/ vnd da er den Kelch gibt/ Nemmet/ Drincket/ das ist mein Blut deß newen Testaments. Item S. Paulus, das Brot/ das wir brechen/ ist die Gemeinschafft/ das ist Vberreychung vnd Empfahung deß Leibs Christi/ der gesegnete Kelch ist die Gemeinschafft deß Bluts Christi/ das ist/ ein solch Mittel/ dadurch Christi Blut vberreycht vñ empfangen wird. Wañ dann demnach Brot vñ Wein im heiligen Abendmal solche Mittel oder Signa exhibitiua vnd μεταδοτικὰ sind/ dadurch Christi Leib vnd Blut vberreycht vnd empfangen werden/ vnd aber das Brotbrechen in seiner Bedeutung solche Lehr soll zerbrechen/ wie hab ich dann dem Gegentheil vnrecht gethan vnd gelogen/ da ich sie beschüldiget/ auß dem alten Hessischen vor 40. Jahren gestelten Bedencken vom Brotbrechen/ sie setzen das heylige Abendmal ex ordine mediorum in ordinem signorum significantiũ? Vnd wie solte das Brot im H. Abendmal vñ Wein ein Mittel seyn/ dadurch Christi Leib vñ Blut im H.

Abendmal außgetheilet werde/ so Beza hält/ daß so fern der oberste Himel von der vndersten Erd ist/ so fern sey der Leib Christi vom Abendmal hieunden auff Erden. So schreibt jhrer Spießgesellen einer/Ioannes Piscator zu Herborn/in quæstionib. Rhetoricis, pag. 25.26. er gebe nit nach/ dz durch die Wort/Das ist mein Leib/ein Gegenwertigkeit deß Leibs Christi mit dem Brot bedeutet werde. Item es sey nichts daran gelegen/Christi Leib sey gegenwärtig oder abwesend im H. Abendmal. So dann dem also jhrem vorgeben nach ist/wie solte dann das Brot ein Mittel seyn/ dadurch Christi Leib empfangen würde? Vnd wie gar jnen nit vnrecht geschehen/ist auch daher offenbar/ daß Beza außdrücklich im Mompelgardischen Gespräch vnd auch hernacher verfochten/ daß die Kinder in der Tauff nit widergeboren werden. So dem also/wie ist jnen dann die Tauff ein Badt der Widergeburt vñ Erneuwerung deß H. Geistes/dadurch sie Gott selig machet? Vnnd streitet derselbig Beza noch mehr/daß/ wenn ein solch getäuftes Kindlein sterbe/so könne man es nit gewiß selig preisen/ sondern müsse es Probabiliter vermutlich hoffen. Tossanus aber/vnd andere/machen daher auch auß der Tauff ein bedeutendes Ding/ daß/wie Wasser den Vnflat deß Leibs/ welchen Respect doch S. Petrus 1. Pet. 3. am Tauffwasser verneinet/ also wasche Christi Blut den Vnflat der Seelen ab. Heisset nun das nicht die H. Sacramenten ex ordine mediorum salutis in ordinem signorum significantium setzen? Machen dazu solche Deutungen im H. Abendmal vnd Tauff/welche sie auß den Worten der Stifftungen nit klar vnd deutlich beweisen können. Dann daß Angelocrator daher/daß Christus spricht/solches thut zu meinem Gedächtnis/die Ceremonien deß Brotbrechens auff jhre Analogiam vnd Bedeutung richten will/ so sagen wir/ daß die gantze Handlung deß H. Abendmals/ nemblich solch Essen vnnd Trincken dahin gerichtet sey/ daß wir in wahrem Glauben bey Niessung deß allerteuresten Pfands vnsers Erlösers selbst vnd aller seiner Wolthaten gedencken sollen/ vnd seinen Todt verkündigen. Daß aber darvon im Brotbrechen Christus ein Bedeutung geordnet/solches beweise er auß den Worten der Stifftung/ so wollen wir jhm beyfall geben. Thut ers nit/ wie er es dann nit thun kan/ so mag er vns vnserer Verweigerung nit verdencken/ vnd mit seinem schänden vnd schmähen innhalten.

Aber allhie wil Angelocrator beweisen/ daß/ ob schon das Brotbrechen bedeute Christi Leiden vnd Todt/das geben deß Brots die Hingebung deß Leibs Christi in Todt/ das Brot/so den Leib speise/ bedeute daß Christi Leib ein Speiß sey der Seelen/so sey es doch auch nichts destoweniger ein Mittel

der

der Seligkeit. Dann das Jüdisch Osterlamb sey ein Bedeutung gewesen deß HErrn Christi/die Beschneidung sey ein Zeichen/die Tauff bedeut etwas nach Lutheri Außlegung im Catechismo, vnnd werden in Augspurgischer Confession Articulo 13. die Sacrament in gemein Zeichen/Zeugnüß vnd Sigel deß Worts vnd Willen Gottes genennt/vnd seyen demnach auch Mittel der Seeligkeit. Hie spricht er/pfeiffet auff Herr Superintendens?

Antwort: Wer ist jemals in Abrede gewesen/daß/weil die H. hochwürdige Sacramenta vnd von Gott selbst ingesetzte Zeichen etwas bedeuten/darumb nicht Mittel der Seeligkeit seyen? Lieber Mann/wir reden darvon/daß jhr die Leut weiset auff Bedeutungen/die in Worten der Stifftung deß Abendmals kein Grundt haben/vnd führet in dessen vom Häuptstück ab/daß Brot vnnd Wein Mittel seyen/dodurch Christi Leib vnnd Blut in Essen vnd Trincken vberreicht/vnd im Geheimnüß empfangen vnd genossen werden. Dann je die von euch vnd andere ins H. Abendmal getragene Bedeutungen nicht können Mittel seyn/vnd weil jhr daran hafftet/so setzt jhr je das H. Abendmal ex ordine mediorum in ordinem signorum significantium. Daß aber die ehrne Schlang/so Moses in der Wüsten auffgerichtet/ein Mittel der Seeligkeit in der Schrifft genennet werde/solches finde ich nirgents/dann sie zwar ein heilsames Zeichen/sagt die Weißheit am 16. war/auff daß sie gedächten an das Gebott in deinem Gesetz/vnd welche sich zu demselbigen Zeichen kehreten/die wurden gesundt/zeitlich vom Biß der fewrigen Schlangen/nicht durch das/so sie anschaweten/sondern durch dich aller Heylandt. Zu dem so finde ich Joh. 3. daß sie die Erhöhung Christi am Creutz bedeutet habe/mehr nicht/denn sonsten Isaac/David/Jonas/auch Bedeutungen auff Christum gewesen/darumb aber seyndt sie nicht baldt Mittel der Seeligkeit.

Also vom beschriebenen vnnd gepredigten Wort sagt er/es sey ein Bedeutung der lebendigē Wort Gottes. Wer hat aber doch jemals in der Kirchen Gottes also geredet? Er leichete dañ mit Schwenckfeldern vnd Jesuitern/vnd mache auß dem beschriebenen vnnd gepredigten Wort ein todten Buchstab. Das beschriebene vnd gepredigte Wort Gottes ist das lebendige Wort Gottes selbst/dadurch sich vns Gott offenbart/vnsere Hertzen abrichtet zu seiner vnd seines lieben Sohns Erkandtnüß/vnd den Glauben vnd Wiedergeburt in vns wircket vnd lebendig machet/vnd also ist es ein heilsam Mittel der Seeligkeit. Ein anders kan er auß denen am Randt verzeichneten Oertern nicht beybringen/er wölle dann à Baculo ad Angu-

lum argumentirn / hätte also seinen Trutz vnd Teuffel wol selbst behalten mögen.

Was darff er aber viel Gramantzens machen darvon / daß ich gesagt / das vngesäwrt Brot / wie auch daß das Nachtmal in der Nacht gehalten / hab seine schrifftmässige Bedeutung / sintemal solches nicht schlecht dahin von mir gesagt / sondern der Gestalt / daß wann man je / euwer Art vnnd Weiß nach / Bedeutungen zu machen nachgehen solte / so müste man auch vngesäwrt Brot haben / vnnd in der Nacht das Abendmal halten / als welche Stück auch jhre schrifftmässige Bedeutungen hätten / darauß folgt nit / daß wir drumb auff Deutungen dringen / wie jhr Caluinianer mit dem Brotbrechen thut.

Mit Anziehung deß Spruchs Brentii vber das 20. Cap. Joh. so wieder die Zwinglische Bedeutung gerichtet / schaffet Angelocrator gegen vns nichts vberall. Dann wir je nit läugnen / daß das Brot Christi Leib bedeute / aber daß es allein / wie ZWinglius sagte / ein Bedeutung Christi Leibs sey / solches gestehen wir nit / sintemal es auch außgetheilt wirdt gegenwertig dē Glauben / welches aber Brentius also verstehet / daß nach dē der Leib Christi im H. Abendmal außgetheilet werde / so vernemmen solches nit die eusserliche Sinn / sondern der Glaub verneme es. Sonsten sagt er im Syngrammate vnd anderswo / daß auch vnser Fleisch deß Leibs Christi im Abendmal theilhafftig werde / in massen dann sein Lehr hieruon auß vnderschiedlichen seinen Schrifften der Kirchen Gottes wol bekandt ist.

Nach dem aber Angelocrator allhie sehr petulanter mit Lügenteuffeln / Lügnern vnd Lästerern vmb sich wirfft / nach Art vnzüchtiger böser Betteln / so ist billich / daß jhm solches der Gebür reponirt werde.

1. Dann je nicht wahr ist / daß er vns beschuldiget / wir lehren ein Opus operatum, als die wol wissen / daß die Sacramenta nicht ex opere operato vns selig machen / sondern Gottes Ordnung ist / daß er durch solche den Glauben wircken / erhalten / stärcken vnd vermehren will.

2. Nicht wahr ist es / daß wir die Seeligkeit an die Sacramenta binden / aber Gott hat sie verordnet zu Mitteln der Seeligkeit / wie Christus sagt / Johan. 3. Es sey dann / daß jemand von newem geborn werde auß Wasser vnd Geist / so kan er in das Reich Gottes nicht eyngehen. Er hat vns selig gemacht durchs Badt der Wiedergeburt / Tit. 3. Er hat sein Gemein gereiniget durchs Wasserbadt im Wort Ephes. 5. die Tauff machet selig. 1. Petr. 3.

3. Nicht wahr ist es / daß wir meinen / wer außwendig ein Jude oder

Christ

Christ sey/ der sey es auch innwendig/ nimmermehr soll es Angelocrator verificirn.

4. Nit wahr ists/daß wir lehren/wer nur schlecht auff vnser Wort gläube/daß wer Brot esse/der esse Christi Leib/ der sey recht würdig vnd wol geschickt/der glaub auff Gottes Wort vnd Verheissung/ möge bleiben wo er wölle. Dann wir halten/daß wann einer auch ein verkehrten Glauben habe/peruersa fide imbutus, derselbig das gantz Sacrament vnnd also auch Christi Leib empfange. Aber der sey recht wolgeschickt wer den Glauben hab an diese Wort/für euch gegeben vnnd vergossen zur vergebung der Sünden. Alle vnsere Predigten vnd Schrifften widersprechen dieser Landlügen.

5. Nit wahr ist es/daß S. Petrus 1. Pet. 3. nit schreibe/was die Tauff sey/ vnnd was sie nit sey/sondern was vns selig mache in der Tauff/ꝛc. denn er gewißlich setzet/daß vns die Tauff selig mache/vnnd darauff in Parentheſi setzet/was sie sey/ nemlich nit das abthun deß Vnflahts am Fleisch/sondern d' Bundt eines guten Gewissens mit Gott/vnd beschreibt sie also à Fructu vnd von jrer Nutzbarkeit/aller massen wie Hemmingius vnd andere mehr diesen Spruch interpretirn. Beliege also S. Petrum nit/sondern Angelocrator mag solches von sich selbst sagen.

6. Nit wahr ists/daß ich keine Anologiam im H. Abendmal zwischen dem was sichbar vnd vnsichbar/ jrdisch vnd Himmlisch/eusserlich vnd innerlich/leiblich oder geistlich ist/ was Sacrament vnd Res Sacramenti sey. Denn ich je im Gegenbericht gesetzt/daß der Leib Christi dem Brot als ein Speiß/vnd das Blut Christi dem Wein als ein Tranck antworte/vnd dahin führet vns die Schrifft/so fern folgen wir auch deren/vnd nicht weiter. Auch geben wir ein solche Analogiam gern nach/daß wie Brot vnd Wein seyndt ein Speiß vnd Tranck in diß Leben/ also sey Christi Leib vnd Blut vnder dem Brot vnd Wein/vnd also das gantz H. Sacrament ein geistliche Speiß vnd Tranck/dadurch wir nicht allein an vnserer Seelen/sondern auch an vnsern Leibern gespeist vnd getrencket werden zum ewigen Leben/ daher Irenęus sagt: Corpora nostra percipientia Eucharistiam spem incorruptionis habent. Solche Ehnlichkeit vnd Analogia fleust auß den Wortē der Stifftung/darumb bleiben wir darbey/vnd lassen euch in ewern Analogiis, so der Stifftung Christi entweder zu wieder/oder je nicht darinnen begründet/immer fahren. Wer nun allhie blindt oder sehend/ solches wirdt Christi Wort richtē/ich wils in diesem Paß hierbey bleiben lassen/mit Vorgewiesserung/ wo Angelocrator mit dergleichen Calumniis wieder getrollet kompt/daß er der Gebür soll empfangen werden.

III. Nun

III.

Nun folget die dritte Vrsach/ vmb derent willen sie so hoch vnd embsig auff das Brotbrechen als ein nothwendig Stück im heyligen Abendmal dringen.

Summa deren ist diese. Vnser Wiedersacher wöllen/ daß durch die Zertheilung eines gantzen Brots in viel Stück wir erinnert werden sollen der Einigkeit der Glieder deß Leibs Christi / dem Spruch nach S. Pauli / 1. Cor. 10. Ein Brot ist es/ so sindt wir viel ein Leib / dieweil wir alle eines Brots theilhafftig sindt. Schliessen daher/ wann das Brotbrechen oder Zertheilung eines Brots in viel Stück vnderlassen werde / so falle solche Apostolische Erinnerung dahin/ vnnd heisse nicht weiter / ein Brot ist es/ so sindt wir viel ein Leib.

Da ich hierauff geantwort / es finde sich hierbey grosser Vnverstandt/ mäulet sich hierüber Angelocrator, wirfft mir dagegen Ironicè meinen grossen Verstandt für/ dessen aber wer jhm nicht nöhtig gewesen / denn nit ich, sondern die Oberländische Theologen vor 40. Jahren also in jrem Bedencken vber den Heydelbergischen/ jetzt wieder gedruckten Bericht/ iudicirt/ an welch jhr Bedencken/ so nun mehr publicirt/ er sich reiben mag. Embdenus macht sich auch gar kurtzweilig drüber pag. 20. priorum Analyticorum, sonderlich sticht er an / vermag aber dagegen weiter nicht / weil jhrer vier von einem Kuchen essen/ daß solche vier demnach auch ein Leib werden/ inmassen dessen Schlusses ich in einer eynrede geständig. Spricht endlich weil alle Gläubige mit eynander eines Leibs seyen/ daß wir deñ auch vndereynander vns sollen lieben/ welches niemandt wiederspricht.

Der Sachen an jhr selbst näher zukommen / ist hierbey die Frag / worin die Vnitas, deren Paulus gedenckt in vorangezogenem Spruch/ oder die Einigkeit bestehe/ in dem er sagt ein Brot ist es/ so sindt wir viel ein Leib?

Antwort/ sie bestehet nicht in Vnitate massæ, daß an allen vnderschiedenen Orten man einen einigen Kuchen oder Brot haben/ vnnd dauon allen zu essen geben müste/ daselbst durch der Christen Einigkeit anzudeuten/ welches vnmöglich / sondern in einem vnd einerley sacramentlichen Brauch/ Krafft dessen zur Niessung deß Leibs Christi das Brot geordnet.

Dann ob wol vnser Brot hie zu Giessen / so viel Vnitatem massæ betrifft/ ein ander Brot ist/ als die zu Darmbstat oder anderstwo habē/ so sindt doch jhre vnd vnsere Brot ein Brot / ratione vsus Sacramentalis, zu welchem Ende sie auch durch das Wort der Stifftung geheiliget werden / inmassen auch ein Tauff ist in der gantzen Christlichen Kirchen / Ephes. 4.

Ob

Ob gleich etliche auß Rhein/etliche auß Lohn/etliche auß andern von Brunnenwassern getaufft werden.

Also nennet S. Paul. in 1. Cor. 10. so er zu Philippis geschrieben / das Brot / so die Philipper im H. Abendmal brauchten / vnnd der Corinthier Brot ein Brot/vnnd bleibet also vngetrennet seine Erinnerung von der Einigkeit der Christen /ob gleich nach Gelegenheit vnterschiedlicher Oerter auch vnderschiedlich Brot/ratione Masſę, oder an einem Ort vnderschiedliche particulæ panis zum H. Abendmal gebraucht werden.

Angelocrator schreibt dagegen/ man müsse das Wörtlein/Eins/nicht eben zwingen auff einerley Gattung Brots / sondern es müsse auch den Verstandt behalten vff eins nach der Zahl. Solt aber dieses gültig seyn/so kan die Vnitas der Corinth. vnd Philip. von denen S. Paulus schreibt/dz sie ein Brot haben/nit bestehen/ die doch der Apostel in angezogenen Worten gewaltig gegründet/vnnd würde folgen/ daß alle Christen zu dem Sacramentlichen Brauch einen einigen Kuchen müsten backen lassen/an einem Ort zu sammen kommen/ dauon brechen vnd essen / damit jhre vermeynte Vnitas vnnd Einigkeit fortgehen möchte: sintemal der Spruch S. Pauli die gantze Catholische Kirch / vnnd alle derer Gliedmassen in sich begreifft/welches aber simpliciter impossibile vnd vnmüglich.

Erscheinet darauß / daß in diesem Argumento das Brotbrechen vnserer Widersacher sehr vbel fundirt / sintemal das Brotbrechen ein Species ist multiplicationis, vnd die Einigkeit keins Wegs bedeuten kan. Vnd ob gleich solche pro Necessario, oder ein nothwendig Stück nicht gehalten wirdt / gleichwol auch bey vnserer Brötlein Außspendung/darinn freilich vff den einigen Sacramentlichen Brauch gesehen wirdt / die Einigkeit der Christen bestehen vnnd fortgesetzt werden kan / inmassen recht gesagt wirdt/daß multarum particularum fractarum sumptio sub vno fine der Einigkeit gründlicher Beweiß sey.

Vnd demnach vnsere Widersacher sehr vnrecht thun/daß sie mit Verfechtung solcher Ding / so doch an jhnen selbsten Christlicher Freyheit vnderworffen/ als ob sie schlecht dahin nöthige Stück weren/ ein solch Ergergernuß in der Gemeine Gottes anrichten.

Vnd darff Angelocrator mich nit vor ein Nicodemum halten/der es mit jhnen etwa in diesen Sachen werde besser lernen/da ich zu Christo kommen würde. Ich weiß/was ich rede/ vnd rede es von Grund meines Hertzens/ vnd bin gewiß / daß sie mich eines andern nimmermehr conuinciren sollen. Daß er anflicket/sie zwingen niemand zum Brotbrechen/ oder zum

Glauben/ darauff sage ich/ warumb dann die jenige Prediger/ so darinn nit willigen wollen/ außgestossen werden / warumb sie vns wegen verwegertes Brotbrechens so vbel schänden vnd schmähen?

Ist auch nit wider mich / daß er sagt/ wann das Brotbrechen in Christlicher Freyheit stehe/ wie ich fleissig darauff dringe/ warumb ich mich deñ mit Lügen vnd falschem Zeugnuß darwider lege? Darauff sol er wissen/ daß ich diese Epitheta, vnnd dergleichen mehr/ so lang in jhn retorquirt haben will/ biß er sie vff mich verificire vnd wahr mache: Si accusare sufficit, quis erit innocens? Er erinner sich auch/ was der Apostel sagt: Ich hab zwar alles macht/ es nutzt aber nit alles. Er braucht vnrecht das/ was an jhm selbsten frey ist. Vnd eben daher kommen die Scandala, vnnd ist gewiß / wer mit nichtigen Gründen/ auß vbelangezogenen Sprüchen der heiligen Schrifft gesponnen/ mit Nothwendigkeit deß Brotbrechens die Hertzen vnnd Gewissen eynfältiger Christē beschweret/ die reine Augspurgischer Confession zugethane Kirchen/ daß sie ein gestimpelt vnvolkommenes Abendmal haben/ beschuldiget/ Lutherum den grösten Widersacher der Nothwendigkeit deß Brotbrechens zu bethören den gemeinen Mann fälschlich anzeucht/ auch vnter diesem allem nur auff schrauben gesetzten Worten heimlich den Caluinismum eynführet / oder eynzuführen begert / der gibt Ergernuß. Beyde diese meine Widersächer thun dieses alles. Darumb so können sie nunmehr den Schluß leichtlich machen.

Wie viel besser aber thäten sie bey diesen Mitteldingen/ daß sie bedächtē die Wort Pauli/ 1. Corinth. 8 So die Speise mein Bruder ärgert/ wolte ich nimmermehr Fleisch essen? Vnd die Lehr ebenmässiges Apostels vom rechten Brauch Rerum indifferentium, vnnd solcher Mitteldingen/ auß dem 9. vnnd 10. Capitel der ersten an die Corinthier wol zu gemüth führeten/ dauon aber auch im Gegenbericht/ fol. 93. Erklärung geschehen.

Jetzt wer nun zeit / daß / wie sie vnd jhres gleichen auß Luth. 20. Fragen vor das Brotbrechen zusammen geraspelt/ sie also nunmehr auch dieselbige jhre Arbeit vnnd Rapsodey verföchten. Aber das ist jhnen vnmüglich/ sintemal sie in dem keinen grössern Feind haben/ als Lutherum. Embdenus hat meine Antwort vff solche Rapsodey in Analyticis priorib. gegen Ende ein wenig angemäulet/ läst es aber zur Verantwortung dessen/ so der Auctor sey/ stehen.

Demnach so wil ichs auch hie lassen bewinden/ vnd nunmehr sehen/ was beyde meine Aduersarii wider meinen Gegenbericht von der Redintegration deß Decalogi vnnd Abschaffung der Bilder vorbringen/ vnd solches

etwas

etwas kürtzer/als im Paß vom Brotbrechen geschehen/ damit zu Verdruß dem Leser diese Rettung nit zu weit außlauffe.

# Von Ergäntzung deß Decalogi, oder H. zehen Gebotten.

DAmit auch in diesem Paß beyde meine Aduersarii nit allein zur Notthurfft beantwortet werden/ sondern auch der Leser dessen so viel mehr Nutzen haben möge/so wollen wir Statum negotii, vnd warumb es hiebey meinstlich zu thun sey/vor allen Dingen widerholen.

So ist nun nit die Frag/ ob zehen Gebott/mehr oder weniger seyen/sintemal der Allmächtige Gott selbsten derer zehen nennet/Exod.34. Deut.4. 10. So nennen die Septuaginta Interpretes daher solche auch δέκα λόγους.

Es wirdt auch nit gefragt/ob solche zehen Gebott in zwo Tafeln abgetheilet/sintemal auch dieses auß dem 31. Exod. wie auch dem 32. vnd Deut. 5. richtig vnd offenbar.

Vnstrettig ist es auch/ daß diese Tafeln also vnterscheiden/daß in die erste die Gebott gehören/ welche lehren/wie wir vns gegen Gott verhalten sollen/ in die andere die Gebott/welche berichten/wie man den Nächsten lieben sol/inmassen Christus selbst auff solchen Vnterscheid beyder Tafeln Matth.am 22 vns weiset.

Vnd daher Philo vnd Iosephus irren/in dem sie eins theils in jede Tafel fünff Gebott/ vnnd dann auch das Gebott von Verehrung der Eltern in die erste Tafel setzen/ wie Embdenus nicht laugnet/sondern vielmehr jhnen gern durchhelffen wolte. Aber zur Vngebühr/weil solch Gebott/der Anweisung Christi nach/eygentlich zur andern Tafel deß Decalogi gehört/ S. Paulus auch dasselbige das erste vnter denen/so in der andern Tafel sein sonderliche Verheissung hab/nennet.

Vber besagten Stücken zumal ist kein Streit. Das aber ist die Frag vnnd der Streit: Nach dem Moses die Zahl vnnd die Ziffer nicht hinzu gesetzet/ daß mann eygentlich könnte sagen/ das ist das ander/ das dritte/ das vierde/daher auch vngleiche Abtheilungen deß Decalogi jederzeit in der Kirchen Gottes sich befunden/ welche Enumeratio vnd

Abtheilung/oder Erzehlung besagter zehen Gebotten/dann heutiges Tags am giltigsten seyn solle. 1. Derer/so in die erste Tafel vier Gebott/vnnd in die ander sechs Gebott setzen? 2. oder derer/so der ersten Taffel drey/vnd der andern sieben zuordnen?

Die da vier Gebott in die erste Taffel setzen/erzehlen die Wort/Exod. 20. Du solt dir kein Bildnuß/ noch jrgend ein Gleichnuß machen/ꝛc. Bete sie nit an/ vor das zweyte Gebott/ vnd ziehen hergegen das 9. vnnd 10. Gebott zusamen in eins/damit sie die Zahl der zehen Wort behalten/ beruffen sich neben Moysis oder deß Herren Worten vff Iosephum, Philonem, Origenem, Nazianzenum, Ieronymum, Ambrosium, vnd andere mehr der alten Kirchenlehrer/vnnd dringen hefftig drauff/ vnter anderm auch darumb/ damit der Idolatriæ vnd Götzerey desto mächtiger gestewret werde. Angelocrator citirt auch hierzu S. Augustinum ex Quæstionibus V. & N. Testamenti, welches Buch doch nit Augustini ist/wie auß der Censur erscheinet. Deßgleichen Chrysostomum in Matth. Homil. 45. da aber von diesen Dingen nichts zu finden/sonder in opere imperfecto, welches aber nicht Chrysostomo zustehet/inmassen Erasmus vnd andere bezeugen.

Die da drey Gebott setzen in die erste Taffel/ als Lutherus seliger/vnnd die Kirchen Augspurgischer Confession zugethan/ denen die vnsere in Hessen von Anfang deß Außgangs auß dem Bäpstischen Ægypten gefolget/ rechnen als ein Appendicem vnd Anhang die vorige Wort/ vom Verbott deß Bildermachens vnd Anbetens/ zum ersten Gebott/ vnnd sieben in die ander Tafel: haben auch dessen Vrsach/ davon wir bey Widerlegung beyder Aduersanten hören werden. Vnd diese beruffen sich auch auff primitiuam Ecclesiam, vnd deren Zeugnuß vnd Gewohnheit/als Augustinum, vnd andere mehr/deren ich hiebeuor in der Vorred vber den Gegenbericht gedacht hab. Vnd diese Weiß die zehen Gebott zu zehlen hat Luth S behalten/ keins wegs etwas außzukratzen/ zuvbergehen vnd außzulassen/ oder vngemerckt der Abgötterey vnd Götzerey Vorschub zuthun: sintemal er je in Erklärung der 10. Gebotten. Tom. 4. Ienensi Germ. pag. 524. die Wort von den Bildern eyngeführet/ vnd sonsten hin vnd wider in seinen herrlichen Schrifften die Götzenbilder mächtig angreifft vnd vernichtiget/ wie vnlaugbar/sondern weil er diese Art den Decalogum zu zehlen in der Kirchen gefunden/ vnd was leidlich vnd zuerdulden/nit wider Gott/seinen Willen/ ohn dringende Noth zu Verwüstung der Kirchen Gottes vngern zu ändern/ auch eynfältigen vnd jungen im Kinder Catechismo mit vielem außwendig lernen zuuerschonen.

Wann

Wann es nun noch vff den heutigen Tag also diese Meynung hätte/ vnd man beyde Arten zu zehlen in Frieden vnd Ruh hingehen liesse/wie in der alten ersten Kirchen geschehen/do man im wenigsten nit vernimbt/daß eine Part die ander vber solche vngleiche Art den Decalogum zu erzehlen/ hingerichtet/excommunicirt/verdampt/deß Außlassens/Außkratzens/Vorschubs zur Abgötterey/Bapststützlerey/vñ dergleichen bezüchtiget/inmassen wir vnsers theils als bewust/ vnsere Mitbrüder in Christo/die Theologen/ Prediger/vnd jhre Gemein zu Straßburg/wegen daß sie die erste benamte Weiß den Decalogum zu zehlen haben vnd behalten/ im wenigsten nicht turbiren/oder zu turbiren begeren/so hätte es ja seinen geweistē Weg. Nach dem aber solches nit geschicht/ sondern Gegentheil beyde vns vber vnserer Art zu zehlen/die wir in der Kirchen funden haben/traducirt vñ läskert/hindan daneben setzet/ daß in fürstlicher vier Fürsten zu Hessen offentlicher Kirchenordnung solche ratificirt/ wil etlicher jhrer eygnen Glaubensgenossen/die vnser Enumerationem passiren lassen/ geschweigen/ vns der Falsation mit vielem beschreyet/ vnd kurtzvmb die erste Enumeration gehandhabt/ die andere aber vnd vnsere nothwendig wil geändert vnd abgeschafft haben/dergleichē Proceß in primitiua Ecclesia dieses Punctē halbē sich nit finden/so werden wir genötigt hieruff zu antworten/dessen wir sonsten lieber geübrigt seyn wolten/ weil ohn das sonsten anderer Stück so viel/ darüber man kämpffet/daß männiglich dieses wol hätte obstehen mögen.

Vnd demnach Embdenus sonderlich hoch anzeucht die Erzehlung der 10. Gebotten in Straßburgischen Kirchen/ damit er dann bey zeit Antwort darauff empfienge/ mag er in folgenden Worten wol behalten/ was Herr D. Pappus, Prediger vnd Super. daselbst/ hieuon iudicire vnnd antworte/als dann wollen wir zur Antwort vff seine vnnd Angelocratoris Eynwürff schreiten.

In der 5. Frag vnd Antwort werden die 10. Gebott in 2. Tafeln getheilt/ deren die erste in 4. Gebotten lehret/ wie wir vns gegen Gott halten sollen. Die ander in 6. Gebottē/was wir gegen vnserm Nächsten zuthun schuldig/ vnd in der 6. Frag werden die 10. Gebott auß dem 2. Buch Mose am 20. vnd auß dem 5. Buch am 5. also gesetzt/daß der eynfaltige Mann/der in der Bibel nit selbst nachsiehet/anders nit gedencken kan/dann es stehen nit allein die Wort der 10. Gebott also in angezogenem Capitel/ sonder auch die Abtheilung/welches das 2. oder 3. Gebott seyn solt. Nun bekennen wir zwar vor vnsere Personen/ daß an solcher Abtheilung so hoch nicht gelegen/vnd haltens dafür/daß ohn Verletzung der Gewissen die eine oder andere könn-

Im Bericht auff den Zweybrückischen Catechismum anno 88. “ “ “

re gebraucht werden / so man allein die Gebott an jhnen selbst recht verstehet vnd außlegt.

„ Daß man aber ein solch nothwendig Werck darauß mächen wil / die zehen Gebott eben nach dieser oder nach der andern Abtheilung zu sprechen / „ das sagen wir sey vnrecht / vnnd streite wider die Christliche Freyheit.

Dann ob wol wahr / daß der Gebott deß Herrn zehen / Exod. 34. Deuter. 4. vnnd 10. deßgleichen auch / daß dieselbige in zwo steinern Tafeln zum andernmal geschrieben worden / Exod. 24. vnnd anderswo / so ist doch damit noch nit nothwendig erzwungen worden / dz in der ersten Tafel vier / vnnd in der andern nur sechs müsten gezehlet werden / wie auch der heylige Augustinus selbsten beyde Abtheilungen ohn einige Superstition gebraucht / vnd zwar die jenige / die dem Catechismo Lutheri eyn verleibt ist / öffterer / dann die andere / als Epistola 119. ad Ianuarium, cap. 11. sagt er vnter anderm: In tribus primis præceptis Decalogi, quæ ad Deum pertinent: Cætera enim septem ad proximũ pertinent. Contra Faustũ Manichæum, lib. 15. c. 4. Ex decem præceptis tria pertinent ad Deum, septem ad proximum. Eben solche Abtheilung gebraucht er auch libr. 2. Quæstionum in Exodum & Psal. 32. darauß genugsam offenbar / daß die Abtheilung der ersten Tafel in drey / vnd der andern in sieben Gebott / kein Jrthumb noch Mißbrauch deß Bapstumbs ist / den man mit solchem Ernst müste abschaffen / daß darvnder weder junger noch alter / weder Kirchendiener noch Zuhörer verschonet werde. Aber es müssen die Sacramentirer jmmer etwas besonders haben / damit sie sich nicht allein vom Babstthumb / sondern auch von den Kirchen Augspurgischer Confession absondern / vnnd jhre besondere Weißheit an tag geben. Gleichwol da es allein vmb diese Abtheilung der zehen Gebott zu thun were / vnnd dieselbige nicht auß NOTHZWANG / sondern in Krafft Christlicher Freyheit / also zugebrauchen begert würde / daß doch damit die andere reformirte Euangelische Kirchen / welche die andere Abtheilung behalten / dadurch nit verachtet / noch eines Papistischen Jrthumbs oder Mißbrauchs bezüchtiget würden / solte es deßwegen einen schlechten Weg haben / wie dañ vnsere Straßburgische Kirchen biß daher deßhalben von andern vnangefochtẽ blieben. Bißher D. Pappus, zu dem wir vns hierinn bekennen. Wie aber Angelocrator vnd sein Allegant D. Embdenus hiemit vbereyn stimmen / laß ich jnen selbst vnd andere richten. Er ist baldt gefast mit Allegationib. aber der hinckend Bott kompt gemeiniglich hernacher. Nun im Namen Gottes zur Widerlegung Angelocratoris, welchem was geantwortet wird Embdeno auch in gleicher Materia geantwortet seyn soll / weil sie auß

D. Pappus mag etwa gesehen haben vff die Quæstiones V. & N. Testam. so aber Augustino nit zustehen.

einem

einem Horn/ob wol einer weitläufftiger/als der ander/blasen. D.1. facie 2.

Anfangs nemme ich vor bekannt an bey Ergäntzung der 10. Gebott/daß Angelocrator nit läugnen kan / wir Prediger vnd Diener deß Euangelii in vnsern Predigten den Text auß Mose gantz verlesen/vnd die Wort/Du solt dir kein Bildnuß machen / ꝛc. als ein Appendicem, Anhang/vnd fernere Erklärung deß 1. Gebotts/dafür es auch Augustin. gehalten in Quæstion. super Exod. c. 71. achten / auch dem gantzē Volck der Christen außlegen/vñ sonsten so schrifftlich/ so mündlich wider die Bäpstischen Götzē vñ Bilderdienst gewaltig treiben/vnd vns darinn so wol vff D. Hunnii in offenem Truck publicirte Catechißmus predigtē/ als sonsten vff vnsere andere Zuhörer ziehen. Nützlich/sag ich/nimbt man dieses also an/vñ folgt darauß/ daß wir ermelten Text haben in ipsa praxi vnnd Vbung / sintemal durch Gottes Gnad weder hie zu Giessen/Marpurg/ noch in andern Gemeinen ein einiger Götzendiener ist / sondern männiglich bewust / daß man kein Bildnuß ehren noch anbeten sol. Angelocrator kan diß nit widersprechen/ sondern muß es mit Stillschweigen in sich schlucken vnd verduschen.

Welchem nach dem also / so können wir vnd vnsere Mitbrüder am Wort Gottes je keiner Stimmelung der 10. Gebotten Gottes beschuldigt werden/vnd mag vns im geringsten nit treffen der Spruch Christi/ Matt. am 5. Wer eins von diesen kleinsten Gebotten vfflöset/ vnnd lehret die Leut also/der wirdt der kleinste im Himmelreich heissen. Vfflösen vnnd Außlassen ist zweyerley. Erstlich / da man eins oder mehr Gebott vbergehet/vñ also durch Außlassung zur Sünde Vrsach gibt/solchs ist ein schädlichs Außlassen/darwider der Spruch Matt. am 5. gehet. Item Apocal. 22. Deut. 4. solch Vfflösen vnd Außlassen müste vns Gott verbieten. 2. Ist ein ander Außlassen/da man geliebter Kürtz wegē/vnd den Kindern vnd eynfaltigen damit zu dienen / etliche Wort außlässet / vnd dieselbige zusammen zeucht/ dessen wir zwar geständig / sol vns aber deßwegen niemand gefähren / sintemal ja Christus selbst die 10. Gebott kurtz fasset Matt. 22. vnd vnsere Widersächer selbsten in jhren Catechismis beym 3. Gebott diese Wort: Dañ du solt gedēcken/dz du auch Knecht in Egypten wareſt/vnd der Herr dein Gott dich von dannen außgeführet hat mit eines mächtigen Handt vnd außgerecktem Arm: außlassen.

Wolt aber Gott/daß die Zwinglische vñ Caluinische/vnd mit jnen Angelocrat. vnd Embdenus, den Spruch Paul. Gal. 3. Verachtet man doch eines Menschen Testament nit/weñ es bestettiget ist/vnd thut auch nichts dazu / also wol beym Testament deß ewigen Sohns Gottes bedächten.

Dann

Dann da Christus vom außgetheilten Brot spricht/Nemmet/esset/das ist mein Leib/&c. muß jnen/Ist/ so viel heissen/als bedeutet/ oder ist ein Zeichen deß Leibs Christi/der so fern vom Brot deß Abendmals ist/als der oberste Himmel von der vndersten Erden. Die Wort/ der für euch gegeben wirdt/ so viel als quatenus, oder so fern er für euch gegeben ist. Ja die Schrifft sagt vnd zeuget/Christus sey die Versöhnung nicht allein für vnser/ sondern für der gantzen Welt Sünde/ Christus hab erkaufft auch die so jhn verläugnet/ vnnd verderbliche Secten zu jrer vnd anderer verderben eynführn/vñ daß die Abtrünnige/so Christi Blut mit Füssen tretten/durch dasselbige geheiliget/1.Ioan.2.2.Pet.2.Heb.6. lehren sie solchē Wort Gottes schnurstracks zu wieder/Christus sey nur allein für die Außerwehlte gestorben. Ja da S. Paulus spricht/Gott wölle daß allen Menschen geholffen werde/vnd sie zu Erkanntnüß der Warheit kommen/1.Tim.2. vnd Gott der HErr selbst einen hohen Eydt schweret/Ezech.33. So wahr ich lebe beger ich nit den Todt deß armen Sünders/sondern daß er sich bekehr vnd lebe; dörffen sie lehren/ GOtt hab durch seinen blossen Rath den gröstē Theil der Menschen zum ewigen Verdamniß verworffen/ ja auch geschaffen/wie Beza jhr Antesignanus geschrieben: welches auch heisset auß Gott einen Tyrannen machen/ dem ersten Gebott/Ich bin der Herr dein Gott/ stracks zu wieder. Welche vngehewre Lehr da sie je stehen soll/nicht ein jeder Mensch sich dieser Verheissung deß Bunds Gottes annemmen kan vnd sagen/Der Herr ist mein Gott/da er doch alle Menschen anmeldet/ es sey dann daß sie Gott bezüchtigen wöllen/er rede auß falschem Hertzen/welches Gottslästerlich zu gedencken/will geschweigen zu sagen ist.

Wieder solche vnnd andere dergleichen abschewliche Lehr/ mag Daniel Angelocrator mit dem obgedachten Spruch Matth.5. vnd S. Pauli Gal.3. donnern vnd zwittern/ja eben in dieser Sach mag er sich wol im ersten Gebott bespiegeln vnd zusehen/ daß in dem er alle historische Bilder vnnd Gemählte/als ein Crucifix/oder Passion/oder Historiam Cœnę Dominicæ, bey welchem durchauß kein Anbetung/Verehrung vnd Aberglaub gesehen wird/wie in Hessischen Kirchen/außgeworffen haben will/er eben damit ein frembden Gott in sein Hertz setze/vnd also nach seinem eigenen Gutdunckel seines Hertzens gedicht anbete/welches rechte Abgötterey ist/wie Lutherus wieder die Carlstadische himmlische Propheten vor 60. Jahren gelehret hat.

Weiß aber Angelocrator etliche Prediger/ welche den Text auch dem „ Catechismo, wie die Sonntags Lection auß jhrem Euangelio vnnd Epistel-

stel Buch lesen/ vnd nit einmal ansehen/ was fürgehet vnd nachfolget/ vnd
also die Bilder Sünde nit schärpffen/ laut vnd innhalt deß Worts Got-
tes/ oder sonsten je die Kinderlehr vnnd Predigten also führen/ daß Abgöt-
terey vnd Bilderverehrung nicht verhütet werde/ mag er wieder dieselbige
sein Stylum vnd Schreiben richten/ oder sie reformirn/ wann es jhm befoh-
len wirdt/ dieses Theils bedarff man Gott lob seiner gar nit zu einem Ari-
starcho.

Es darff aber dieser Klügerer meine vnnd anderer reiner Lehrer Cate-
chismus Predigten vernichten/ als die deßwegen keinen Nutzen schaffen/
daß die Bäpstische Götzenbilder in jhrer Herrligkeit neben Gott in seinem
Hauß stehen bleiben/ also daß viel vnwissende Leut meinen/ es sey einerley
Glaub bey jhnen vnd den Papisten Zeucht seine Erfahrung ohn zweiffels
als ein weitgewanderter an. Denn sie sagen/ wie ich offtmals höre/ das
Euangelium/ das man hie predigt/ das war da auch gepredigt/ vnnd gieng
schön zu/ daneben sehen sie an einem Ort so wol als am andern einerley Gö-
tzen vnnd Bilder auff einem hohen Altar vnd sonst in Ehren stehen? Ant-
wort/ O jhr Heuchler vnnd Muckensäuger/ ziehet zuuor den gewaltigen
Balcken auß ewern Augen/ da jhr Caluinische Dogmatisten auß Gott ein
solchen Tyrannen machet/ der den grösten Theil der Menschen durch sein
blossen Raht zum ewigen Verderben verworffen vnnd geschaffen/ für die
Christus auch nicht gestorben sey/ darnacher sehet ob jhr in Euangelischen
Kirchen Augspurgischer Confession ein Splitter antreffen möget. Dann
wir keiner Götzen noch Götzerey in vnsern Kirchen geständig sindt/ vnd sa-
gen vnuerholen/ daß wo ein Bildt zur Verehrung/ Anbetung vnd Götzer-
ey stehet/ ein Christliche Oberkeit nach vorgangenem gnugsamen Bericht/
zu sampt der Christlichen Gemein/ oder je den Elteſten/ dieselbige hinweg
schaffe/ doch daß zuuorderst/ daran auch am meinsten gelegen/ die Götzerey
im Hertzen verstöret werde/ als dann wirdt sie außwendig baldt fallen/ vnd
nicht wie Carlstad thäte/ sie im Hertzen stecken lassen/ vnnd nur von aussen
die Bilder stürmen.

Ist aber einige Kirch/ der Augspurgischen Confession richtig zugethan/
darinn nicht die Lehr klinge/ daß man allein Gott im Namen JEsu Chri-
sti/ vnd keinen Götzen oder Bildt anbeten soll? Vnd daß man nicht durch
Bilder Dienst/ sondern allein durch den Glauben an Christum Gott ge-
falle? Wo ist einer in vnsern Kirchen/ dem nicht diese Lehr bekannt sey/ daß
ein Götz nichts sey in der Welt? 1. Cor. 8. Wo nun die Lehr klingt in den
Ohren der Alten vnd Jungen/ wo solte da einiger Götz/ Götzendienst vnnd

Bilderverehrung statt haben? Daß aber ein historisch Bildt/als Crucifix/oder Gemählde der Passion vnnd Abendmal deß Herrn/zu Erinnerung stehet/das ist kein Götzerey/sondern ein frey Mittelding.

Wann demnach Angelocrat. fragt/lieber habt jhr andere Heyligen „als Bäpstische in ewren Kirchen? vnd sag mir/solte stu sie nicht auch billich „als ein Grewel mit den Augen ansehen/vnnd dir im Hertzen weh thun/die„weil euwer Vorfahren so viel Hurerey vnd Abgötterey mitgetrieben/vnnd „also Gottes Zorn vnnd Straff ins dritt vnnd vierdt Gliedt seiner Häsſer „auff sich geladen? Geb ich zur Antwort/Wir haben auch Bäpstische Kirchen vnnd Capelln/darinn vnnd darauff falsche abgöttische Lehr geführet/ vnnd Bäpstische Kelch/domit die Bäpstische Meßgrewel gehalten. Aber nach dem falsche Lehr/Irthumb vnd Mißbrauch gefallen/so brauchen wir jetzo derselbigen recht vnd wol. Also ob ein Crucifix im Bapstthumb zur Abgötterey vnd Verehrung gebraucht/jedoch nach dem die Abgötterey gefallen/vnnd die Lehr offenbahr/vnnd männiglich bekannt ist/daß man kein Bildt verehren vnnd anbeten soll/so ist das Bildt für sich selbst der gestalt veracht/vnd bleibt nur allein vnd einig der historische Gebrauch. Gibt doch S. Paulus nach/daß/weil ein Götz nichts ist/ein Christ/der solches wisse/wol von dem Fleisch/so dem Götzen geopffert gewesen/essen möge/1. Cor. 10. nur wenn sein Wissen vnnd Freyheit dem Schwachen kein Anstoß gebe.

Wann dann nun mehr/Gott lob/wir alle wissen/daß ein Götz nichts ist/vnd Abgötterey verbotten/wie solte dann ein historisch Bildt nach Abschaffung alles Mißbrauchs ein Grewel seyn?

Welchem nach dem also vnnd gewiß/daß diese Lehr in vnsern Kirchen alten vnd jungen Leuthen bekannt/daß man kein Bildt ehren vnnd anbeten sol/was darff denn Angelocrator auß vermeintem Eyffer vns böß„lich beschuldigen/als ob wir sanffte Küssen vnder die Arm mächten/sanffte „predigten/Teuscherey schaweten/nach dem vns die Ohren jucken/vnnd dergleichen mehr? Es ist die Lehr vom Verbott der Bilderverehrung/Gott lob/in vnsern Ohren vnd Hertzen/vnd bewerssets das Werck an sich selbst/ daß vnserer Zuhörer keiner für einem Bildt den Hut abzeucht/Knie beuget oder andere weder äusserliche noch inwendige Reuerentz beweiset/daß diß Wort Gott lob bey vns leicht vnnd nicht schwere ist. So ist in der Kirchen Gottes bräuchlich/nicht nur allweg Gottes Wort anziehen nach dem Buchstab vnnd Syllaben/sondern auch vielmals nach dem Innhalt/inmassen solches auch den Aposteln im Newen Testament/vnnd folgends

den

den heyligen Vättern vnd Lehrern der Kirchen gebräuchlich/vnd ohn Mühe zu erweisen ist.

Dieweil wir dann in vnsern Kirchen das Verbott/von Bilderverehrung vnnd Dienst/nach der Meinung vnd Innhalt der Schrifft/wie auch in der Vbung selbst haben/so ist je Angelocratoris Beschuldigung ein lauter Nulliter vnd fauler Strohwisch/domit ich seine eigene Wort brauche. Asaph der Prophet führet das erste Gebott im 81. Psalmen mit diesen Worten ein: Höre mein Volck/ich will vnder dir zeugen Israel/Du solt mich hören/daß vnder dir kein ander Gott sey/vnnd du kein frembden Gott anbetest/Ich bin der Herr dein Gott/der dich auß Egyptenlandt geführet hat.

Allhie frag ich euch/Angelocrator, weil Götzenbilder in der Schrifft frembde Götter genennt werden/ob nicht Asaph dieselbige auch vnder andern vnnd frembden Göttern begreiffe/vnnd also die Summ deß ersten Gebotts/dahin auch der Text vom Bilderdienst vnd Verehrung gehöret/setze/ebener massen wie in Lutheri Catechismo, vnd in dero von den 4. in Gott ruhenden Fürsten zu Hessen gestälter vñ approbirter Kirchen Agenda, diß Gebott auch stehet/vnd Synodus Marpurgensis in Anno 70. jhm gefallen lassen.

Do es aber mir/ewer Meinung nach/Angelocrator/so vbel anstehen sol/solche hochgeehrte vnnd hochgelährte Leut dieses Orts anzuziehen/wie wol hat es dann gestanden/daß man die beurlaubte Prediger auff die Synodalische Abschiedt/so auch vom Synodo gestellet vnd von 4. Fürsten approbirt sindt/denen doch so viel Theologi vnd Lehrer zum selbigenmal mit besonderer Erklärung vnderschrieben/weisen vnnd dringen wöllen/vnnd do sie denselbigen purè vnnd simpliciter zu vnderschreiben auß hochwichtigen Vrsachen sich verwegert/sie von jhren Diensten vnd Aemptern abgesetzet?

Angelocrator/ist jhm nicht also/wann euch bedünckt/die Synodi vnnd dergleichen seyen vor euch/so ist es herrlich Ding/wenn sie aber/deßgleichen die liebe offenbahre Kirchenordnung/vnnd vorige gemeine Schluß vnserer in Gott ruhenden löblichen Fürsten/euch zu wieder vnd nicht in Kram dienen/so muß es heissen/man kan nit mit Paulo sagen/ich hab es vom Herrn empfangen. Lieber Herr/die Leut verstehen ewer Renck wol/vnd mehr als jr meinet.

Wolan/ob Angelocrator wol fürgibt/er wolte weder Lutherum, noch die 4 hochlöbliche Fürsten vnd Synodum, der Stimmelung beschuldigen/

jedoch da es ein Stimmelung seyn soll / welchs man aber jhm nicht geständig/so würden sie damit nicht entschuldigt seyn/ daß sie dieselbige in der Kirchen funden/vnd von S. Augustino herkommen wer: Denn Faciens & Consentiens eodem crimine & lege tenentur, das ist/wer jhm ein Ding beleiben läst/das vnrecht ist/der steckt mit dem/der es thut/in gleichen Bürden vnd Schulden.

Von Augustino spricht er / hab einer vnder jhnen schuldt daran/so müste es Augustinus seyn / als welcher sonsten die Gebott auch richtig hat. Zwar Augustinus setzet die zehen Gebott an vielen vielen Oertern wie wir. Dienet aber zu seiner Entschuldigung/daß/wie Angelocrator sagt/er sonsten die zehen Gebott richtig hat/(wiewol er vbel anlaufft / wenn er sihet auff seine Quæstiones V. & N. test. wie vorhin angezeigt )warumb solt er dann die vnsern nicht auch entschuldigen / welche den Text von Bildern in Predigten vnnd Schrifften sonsten auch setzen/erklären/schärpffen/vnd damit allen Bilderdienst vnnd Verehrung auß der Kirchen geworffen haben.

Angelocrator sagt weiter /wir können nicht sagen/wie Paulus/wir habens vom Herrn empfangen/ das wir euch gegeben / als nemlich/die zehen Gebott. Von wem haben wir sie dann empfangen? Dann von zweyerley Dingen wirdt allhie gestritten. 1. Von Außlassung deß Texts / von Bilderverehrung vnd Anbetung. 2. Von Theilung vnd Zehlung der zehen Gebott.

Das Erste belangends / ist schon allbereit geantwortet / daß/ob wol im Catechismo die Wort/Du solt dir kein Bildnüß machen/ vnder das erste Gebott referirt werden / wie zuuor ein gleiches Compendium vnd kurtzer Begriff auß dem 8. Psalmen gezeigt/ doch gleichwol der Text darumb mit nichten verläugnet vnd auß der Bibel gekratzt ist / darinn jhn ein jeder lesen kan / will geschweigen daß er in Erklärung deß Catechismi auß Mose öffentlich verlesen/vnd wieder alle die jenigen/so Bilder verehren vnnd anbeten/gewaltig getrieben vnd geschärpfft wirdt/ also daß wir diesen Text in öffentlicher bekandtlicher Vbung haben/vnd solches von dem Herrn vnd auß seiner H. Bibel. Darnachwissen wir wol / daß von etlichen Kirchenlehrern (dessen wir dann niemals in einiger Abrede gewesen ) darunder Origenes freilich der erste ist/solt es Angelocrator noch einsmals so vnuerständlich läugnen/vnder die erste Taffel 4. vnd vnder die ander Taffel 6. Gebott gezehlet/vnd der Text von den Bildern für das ander Gebott / daß die zwey vom Gelüsten für ein Gebott gesetzet worden.

Daß

Daß Angelocrator bey diesem Paß eynführet/Origenes hab gedachte Theilung auch in der Kirchen funden/ja in Gottes Wort/vñ nit selbst gemacht/hirdurch Vrsach anzuzeigen/warum̃ er Origenem nit vor dē ersten/so diese Theilung gebraucht/hielte/sind solches zwar Wort/aber noch nicht erwiesen. Iosephus zwar vnnd Philo die Juden machen zwey Gebott auß dem Text von frembden Göttern vnd Bildern/dargegen aber andere Juden setzen die Wort/Ich bin der Herr dein Gott/der dich auß Egyptenlandt geführet/für das erste Gebott/vnd den folgenden Text von frembden Göttern vnd Bildern für ein Gebott. Vnd stehet nunmehr darauff/daß wir S. Augustini, Bedæ, vnd anderer/vielmehr auch vnsere Theilung/Zehlung vnd Ordnung auß Gottes Wort beweisen.

Demnach daß die Wort/du solt dir kein Bildnus machen/zum ersten Gebott gehören/vnd desselbigen Außführung vnd Erklärung seyen/solches zu beweisen hab ich folgende Schlußrede gesetzet:

Frembde Götter sind im ersten Gebott verbotten.
Götzenbilder sind frembde Götter/Genes.35.
Derwegen sind sie im ersten Gebott verbotten/
vnd ist also ein Gebott.

Was bey Erwehnung dieses Arguments der alte Embdenus vor viel vergeblicher Wort mache/trotze vnd dräwe/ist nicht gnugsam außzusprechen. Da will er sein Schlauder versuchen/ob er mir die Stirn treffen vnd mich zu boden fällen könne. Er spricht/hilfft mir Gott/daß ich sein Schwert zun Händen bekom̃/wil ich jhn mit seinem eigenen Schwert tödten. Der günstig Leser schlag auff sein 15. vnd folgende Blätter/wird er viel Wort/in massen diesem Mann gebräuchlich/damit seine Analyses desto gröſſer werden/aber wenig Res finden. Angelocrator machts dargegen nit besser/sondern treibt viel vnnützes Geschwätzes darüber/zuerfüllen den Spruch Solomonis Prouer.15. der Narren Mundt speyet eytel Narrheit/der Gottlosen Mundt schäumet böses. Es soll aber gesetzte Schlußrede wieder sie wol bleiben.

„ Angelocrator spricht erstlich/hie köndte ich den Gegenbericht wol mit
„ seiner eigenen Wehr widertreiben vnd sagen/wann es dem weisen GOtt
„ als dem Gesetzgeber gefallen hätte zweymal oder in zweyen Gebotten die
„ frembde Götter zuverbietē/weil besonders von menschlicher Vernunfft sie
„ für keine sünde gehalten werden/wer wolte etwas dargegen sagen? Solchs
„ aber wer ein fauler Strowisch/deß wir nit bedürffen.

Antwort/diese Wehr/Engelharde/kan euch mit nichten dienen/da jhr

euch schon derselbigen gegen mich wollet gebrauchen/dañ auch die menschliche Vernunfft erkennet/daß man Gott nicht in Bildern dienen sol/welche Götzerey/inmassen Sapient. 14. stehet/durch eytele Ehr der Menschen in die Welt kommen/vnd sagt S. Paulus zun Röm. am 1. daß die Heiden derwegen kein Endschüldigung haben/weil sie sein vnsichtbares Wesen/dz ist/seine ewige Allmächtigkeit vnd Gottheit/ersehen/vnd an den Wercken gemercket/haben gewust daß ein Gott sey/vnd doch jhn nit gepriesen als einen Gott/noch jhm gedancket/sondern verwandelt die Herrligkeit deß vnvergänglichen Gottes in ein Bildt gleich dem vergänglichen Menschen/vnd der Vögel/vnd der vierfüssigen vnd kriechenden Thier. Item haben die Wahrheit Gottes verwandelt in die Lügen/ꝛc.

So bezeuget Augustinus lib. 6. de ciuitate Dei, daß Marcus Varro, der scharpffsinnige Römer/erkennet/daß der Dienst/damit sie den Göttern dieneten/lauter Menschen Fündlein seyen/vnd möchte Angelocrator zum Truialn allhie sich fügen/vnnd herfür suchen das erste Distichon Catonianum:

Si Deus est animus, nobis vt Carmina dicunt,
Hic tibi præcipuè sit pura mente colendus.

Dieweil dann Menschlich Vernunfft erkennt/daß Götzenbilder frembde Götter vnd nicht wahrer Gott seyn/so erscheinet daher/daß auch deren Vrsach halben nit zweyer Gebott vonnöthen.

Aber mit der bösen Lust/so viel die primos motus vnd erste Bewegungen betrifft/verhält sichs also/daß Menschliche Vernunfft sie nit für Sünde erkeñt/wie S. Paulus klar bezeugt Rom. 7 Daß Lust Sünde wer hätte ich nit gewust/wo nit dz Gesetz gesaget/laß dich nit gelüsten. Wñ da derwegē dem weisen Gott gefallen/vmb solcher Vrsachen willen die Lust zweymal zu verbieten/vnd zwey Gebott hierzu zugebrauchen/wer wolte etwas dagegen sagen? Aber dieses muß Angelocratori ein fauler Strowisch seyn?

Hiemit sind wir noch nit gescheiden: Den zuvor von mir gesetzten Syllogismum oder Schlußrede nennt er/freilich gar bossirlich/ein Salat von vier Terminis, vnnd setzt dagegen drey oder vier gleiche Salat auff/damit er vermeinet vnsere Schlußrede zu verschimpffen: sie räumen sich aber hieher/wie ein Faust auff ein Auge. Er legt mir auff zu beweisen/daß Götzenbilder frembde Götter seyen/proprie vnnd eygentlich zu reden/da wirds nun heissen/Hic Rhodus, hic salta. Was sol ich immermehr hierzu sagen? Wo auß/wo eyn? Wolan ich hab die Schrifft auff meiner Seiten/dermassen/daß ich diesem Griechischen Mann wol den Trotz bieten mag.

Also

Also spricht Jacob Genes. 35. ℣. 4. Thut von euch die frembde Götter/so vnder euch sindt. Da gaben sie jhm alle frembde Götter/die vnder jhren Händen waren.

Exod. 20. ℣. 23. Jhr solt nichts neben mir machen/Silberne vnd Güldene Götter solt jhr nit machen.

1. Samuel. 7. Thut von euch die frembden Götter vnd Astaroth, da thäten sie von sich Baalim vnd Astaroth.

Ierem. 10. ℣. 11. Die Götter/so den Himmel vnd Erden nit gemacht haben/müssen vertilget werden von der Erden/vnd vnder dem Himmel alle Goltschmit stehen mit Schanden mit jhren Bildern/denn jre Götzen sind Triegerey vnd haben kein Leben.

In diesen vnd vielen andern Sprüchen mehr nennet der H. Geist die Götzenbilder frembde Götter/vnd Götter der Heiden.

Ist die Frag. Weil Gott vnd die Schrifft sie so offt Götter vnd frembde Götter nennet/ob sie nit im ersten Gebott verbotten werden/vnd also der Text vom Verbott der Bilder Verehrung vnd Anbetung vnder das erste Gebott gehöre? Ich sag nochmals ja/Angelocrator vñ sein Spießgesell sagen nein/Gott hab da nit propriè vnd eygentlich geredt/vnd müssen die Bilder diesem meinem Aduersario eben so wenig frembde Götter seyn/als dem Hundt bey dem Æsopo der Schatten deß Stück Fleisches war/vnd so wenig das Bild eines Menschen im Spiegel der Mensch selbst ist.

Heisset aber das nit Gott den Herrn vnd sein H. Wort lügenstraffen? Wir wollen die Assumption beweisen.

I. Was man ausser vnd neben Gott nit anbeten soll/daß sindt eygentlich die frembde Götter. Die Götzenbilder soll man ausser vnd neben Gott nit anbeten/laut deß Worts Gottes/bete sie nit an. Derwegen sind sie eygentlich frembde Götter/vnd als frembde Götter anzubeten verbotten.

Die erste Proposition vñ Satzung ist gewiß/Dañ du solt Gott deinen Herren anbeten vnd jm allein dienen/Deut. 6. Matth. 4. vnd solches gehört ins erste Gebott/derwegen so ist der wiederige Dienst vnnd Anbetung/als der Bilder/auch im selbigen Gebott verbotten.

II. Darnach so stehet auff meiner Seiten die Wahrheit vnd Gottes Vrtheil selbst/welches gewißlich wahrhafftig vnd recht ist.

Dann was 1. Gott den Herrn vnd sein Göttliches Wesen anlangt/wenn ein Mensch dieselbige abzubilden sich vnderstehet/vnd dasselbig Bild anbetet/der macht jm eben damit ein frembden Gott/vnd betet solchen an/weil Gott ein solch Bildt nit hat/vñ in keinem Bildt nit angebetet seyn wil.

Darnach

Darnach dieweil die Götter der Heiden Astaroth, Chamos, vñ wie sie mehr heissen/für sich selbst nichts nichts sind/so hangt aller Dienst/so einem Bild erwiesen wird/am Bildt selbsten/ vñ ist das Bildt der frembde Gott.

III. Da auch ein Papist in einem Bildt oder Crucifix Christum anbeten vnd ehren wolte/ als das Prototypon, so gelangt doch die Ehr mit nichten an Christum/sondern bleibt im Bildt/vnd ist dasselbig nach Gottes Vrtheil ein Abgott/ein frembder Gott vñ Gedicht eines Gottes/wieder das erste Gebott. Vnd also vrtheilt Gott nach der Wahrheit von Götzenbildern/welches aber Angelocrator weder verstehen noch wissen will.

Zum dritten/sagt S. Paulus Rom. 1. daß die Heiden/wann sie die Bilder der Menschen/ oder Vögel/oder anderer Thier angebettet/ so haben sie die Herrligkeit deß vnuergänglichen Gottes in ein Bildt verwandelt/vnd also das Bildt zu Gott gemacht. Solte dann das nit nach dem Vrtheil deß H. Geistes heissen eygentlich auß Bildern frembde Götter machen?

IV. Wenn auch die Schrifft die Eitelkeit der Abgötterey verlachet/ so heisset sie stracks die Götzen vnd Götzenbilder Götter. Also Sap. 15. Sie/die Feinde deines Volcks/ sindt thörichter als ein Kindt/ daß sie allerley Götzen der Heiden für Götter halten/welcher Augen nit sehen/noch jhre Nasen Lufft holen/ꝛc. Dergleichen zusehen mit mehrerm Psal. 115. 135. Ierem. 10. vnnd anderstwo mehr. Höre Angelocrator allhie: Die Feinde deß Volcks Gottes halten die Heidnische Götzen für Götter. Freylich eygendlich zu reden/ wie dann kurtz zuvor auch Sap. 15. stehet: Ein Töpffer macht auß dem Thon einen Gott.

So ziehet nun hin Angelocrator mit euwerm selbst benambten Puppen vnd Klapper Werck/ vnnd esset euwern vbel zugerichten Salat selbst/ vnd belüstiget euch damit so wol euch möglich. Zwar weitläufftiger köndte dieses außgeführet werden/es ist aber Schad/daß man die liebe Zeit mit einem solchen selbst gutdünckenden Mann in Religionssachen hierbey zubringen soll.

Zwar er kompt auffgezogen mit einem Spruch Deut. 7. vers. 25. da der Götzenbilder gedacht wirdt / vermeinend damit zu beweisen / die Bilder werden nit eigentlich Götter genennet/ was thut aber solches zu beweisen/ daß Götzenbilder nach Gottes Vrtheil vnd Auffsag nicht frembde Götter seyen?

Nach diesem hatt ich im Gegenbericht pag. 50. euidenter vñ gantz scheinlich dargethan/ daß der Text von frembden Göttern vnd Bildern ein Gebott mache/auß der angehängten Dräwung/da Gott sagt: Ich bin ein starcker

cker eyferiger Gott/ꝛc. Also schliessend. 1. Weil dieser Gott ein starcker eyfferiger Gott wieder die frembde Götter ist/ so müssen Götzenbilder auch zu frembden Göttern gehörn.

Dagegen spricht Angelocrator/ ich könnte besser sagen/ Gott als ein Eyfferer kan nit leiden/ daß man Bilder mache/ ehre vnd anbete. Nun nennet er sich einen Eyfferer nächst nach solchē Verbott. Derwegē gehöre diese Sanctio nur dabey/ vnnd ist ein eygen Gebott. O der rawlichen Consequentz! Die Schrifft bezeugt hin vnd wieder/ daß wie ein frommer Eheman nit leiden kan/ daß sein Eheweib mit anderm Bulen zuhalte vnd jhm nachhange/ also kan Gott auch nit leiden/ daß sein Volck andern vñ frembden Göttern nachhang vnd hure. Nun eyfert er wieder frembde Götter vnnd auch Götzenbilder/ Exod. 34. vers. 14. Du solt kein andern Gott anbeten/ deñ der Herr heist ein Eyfferer/ darumb/ daß er ein eyfferiger Gott ist. Deut. 4. vers. 24. Hütet euch/ daß jhr nit Bilder macht einigerley Gleichnus/ wie der Herr dein Gott gebotten hat/ denn der Herr dein Gott ist ein verzehrend Feuwer/ vnd ein eyfferiger Gott. Was soll man dann anderst schliessen/ dann daß Götzenbilder auch frembde Götter sind/ wieder welche Gott eyffert/ vnd im ersten Gebott verbotten sind?

Darnach hatte ich gesagt/ es gehen diese Wort/ Ich bin ein starcker eyfferiger Gott/ in gemein auff alle Gebott/ vnd solches daher geschlossen/ dieweil der Herr in gemein sagt/ Der ich die Sünde der Vätter heimsuche. Dieses will Angelocratori auch nit schmäcken/ sondern folgert also. Weñ dieſe Comminatio auff alle Gebott gehen solt/ wie kan er sie dann auff eins oder das ander ziehen? Antwort. Ein groß Dumheit muß bey diesem Mañ seyn/ daß er nit bedencket/ welcher massen der Gehorsam gegen Gott vornemblich im ersten Gebott gegründet/ vnd eben in denen Worten/ Ich bin der Herr dein Gott/ vnd sich vorthin durch alle Gebott erstrecket. Was ist deñ Wunder/ daß die Dräwung der Straff/ so vff den vngehorsam gehört/ auch bey das erste Gebott gesetzt ist/ vnd durch alle Gebott läuffet?

Die Wort aber Gottes/ Der ich heimsuche die Sünde der Vätter/ꝛc. deutet er nur auff die Bilderverehrung. Mich dauret deß elenden Theologi, der sich wieder die feine Außlegung Lutheri hierbey so feindselig auffleinet/ vnd wolte es gern besser machen. Hätte er doch zumal auch die folgende Verheissung in acht genommen/ nemlich/ Denen/ die mich lieben vnd mein Gebott halten/ thue ich Barmhertzigkeit/ꝛc. Angelocrator, gehen euch diese auch nur auffs verbott von den Bildern?

So stehet nun allhie greiflich vñ augenscheinlich/ daß dieser Text so bald

auffs erste Gebott gesetzet/ vnd dasselbig inschleust/ vnd doch sich durch alle Gebott erstrecket.

Vber dieses hatte ich im Gegenbericht eyngeführet/ daß die Jüden in jrẽ Gesetzbuch nur drey Sthuma, oder verschlossene Spacia od Samech in der ersten Tafel hätten/ gezogen auff das Venedische Hebraische Exemplar/ vnd daß Deut. 5. die Gebott vom Gelüsten auch mit einem solchen Spacio oder Zeichen vnderschieden seyen. Exod. aber am 20. mit einem Atnachta, welche Vnderscheidung der Gebott vnsere Enumerationem bestätige. Zu dem auch folge nit stracks/ daß Gegentheils Meinung nach ein jedes Gebott in ein Versicul geschlossen sey/ sintemal das Widerspiel jhnen auß dem 34 Psalmen gezeiget/ vnd anders mehr.

Dargegen wil Angelocrator. 1. vermeinen/ die Juden werden nit gestehen/ daß das gemelte Spacium vnd Raum an dem einen Ort die Zahl der Gebotten vnderscheide. Soll man aber solches glauben/ weil es Angelocrator sagt/ aber nichts beweiset? Viel mehr ligt jm ob anzuzeigen/ was das lange Spacium vnd Raum in angezogener Venedischen Bibel in 4. vff den heutigen Tag bedeute/ so dann auch in der Jüden Biblien? Fürwar es muß ein Vnderscheidt machen/ vnd werdens jm die Jüden in keiner Abrede seyn. Er mags erfragen/ wenn jhm nit sonsten andere Ding/ so mehr de pane lucrando sind/ angelegen.

Nun aber so sind nur die drey Spacia vnd Raum in der ersten Tafel/ vñ der Text von frembden Göttern vnd Bildern/ zu sampt der angehängten Verheissung vnd Dräwung/ in eins geschlossen. Er sehe nur an die Venedische Hebraische Exemplaria in quarto, findet ers nit/ so mag er sagen/ Vietor sey nit wahrhafftig.

So hat er auch das verschlossen Spacium zwischen den Gebotten vom Gelüsten Deut. 5.

Daß er hie eynwendet/ man könne nichts gewisses schliessen/ wenn die Jüden die Wort nit an beyden Orten vnderscheiden/ darauff mag er wissen/ ob woll Exod. am 20. nit ein solcher vnderscheidt gemacht/ so findet sich doch doselbst ein Atnachta, ein Comma, dz auch ein Vnderscheid macht/ vñ erklärt ein Ort den andern. Zu dem ist auch ein Theologische Vrsach gezeigt auß Vergleichung beyder Oerter/ daß Deut. 5. in zweyen Worten der vnderscheidt gemacht ist zwischen der ersten Bewegung zur Lust/ dabey ein Beyfall vñ Belüstigung ist/ welche auch die Heiden für Sünde erkennen/ vnd dann der ersten Bewegung allein/ dabey kein Beyfall vñ Belüstigung ist/ welche Vernunfft/ wie auch auff den heutigen Tag die Jesuiter nicht für Sünde halten.

Aber

Aber dieses muß der Abweiser mit einem Gleichnus vom Fewer/ an ein Hauß/vnd an ein Statt geleget/außlachen. Welches Lappenwerck keiner Antwort wirdig ist.

Es ist dennoch also/ daß Gelehrte der Hebraischen Sprach/ das Wort Thitaffe, Laß dich Gelüsten/ vff den primum motum vñ erste Bewegung zur Lust ziehen/ daher dz Wort Afe, auch vom Gedancken der Lust Prouer. 6. ℣. 18. vnd Psal. 7. ℣. 15. gebraucht wird/ vnd eigentlich vff die Erbsünde gehet. Das ander Wort aber Chamad heisset mit Belüstigung begeren. Weil aber der Vnderscheidt offenbar/vnd die eine Lust von der Vernunfft für Sünde, die ander nicht für Sünde gehalten wirdt/ vnd doch leichtlich zur ersten Bewegung der Beyfall kommen mag/ so ist es so hoch nit zuverwundern/daß auch Exod. 20. sie durch keinen weitern Raum von einander gesetzet/ aber doch vnderscheiden sind. Vnd hätte demnach Angelocrator mit seinem Senff vñ Mosthardt/ Gecken vnd Thoren woll mögen dahinden bleiben/damit jm nit etwa zubedencken heimgestellet würde das gemeine Sprüchlein: Sermo character animi.

Zu dem/ werden in zweyen Gebotten gehegt/der Ehestandt vnd dañ der Eygenthumb der Güter/auch soviel die Lust anlangt/vnd ist dieser Vnderscheidt Deut. 5. gar eigentlich gesetzet. Weil aber/ wo Ehestandt ist/ auch Haußhaltung seyn muß/so ist auch diese Verwandnus ein Vrsach/daß sie nicht so weit von einander in der Bibel/bevorab an einem Ort/ gesetzt.

Angelocrator sagt ferner/es sey nit noth jetzo das Heil vnd die Schrifft von den Jüden zu erbetteln. Antwort: Es ist zwar nit Noth/ jhr müsset aber dannoch nachgeben/ daß wir ein Principium mit den Juden haben/das alte Testament/ welches sie so woll als wir/ so viel Literam anlangt/ richtig halten/ vnd kan man sie keiner Verfälschung deß Texts/ vnd also auch in diesem Theil/ beschüldigen/wie Origenes, Ieronymus, Augustinus, vnd vornembste gelehrte Leut heutiges Tags jhnen dessen Zeugnus geben/das Werck selbsten es auch außweiset/in dem ein Jud sich ehe solte verbrennen lassen/als einigen Buchstaben auß dem Gesetz außkratzen/ oder versetzen.

Es schreibt Angelocrator fortan/ mein ander Behelff sey dieser: Wie “ weñ dem weisen Gott wolgefallen hätte/die böse Lust in zweyen Gebotten zu “ verbieten? Vnd gibt Antwort/wie weñ du das nit beweisen könntest/vnd “ mächtest damit ein petitionem principii, als ein Vnweiser/wer wolte dir “ gläuben? Wie wenns möglich wer/daß sich die Weißheit Gottes verläugnē “ könnte/daß sie solte eins für zwey/ vñ zwey für eins/dz neundte vor dz zehende/vnd dz 10. fürs 9. vnd eins ins ander theilen/was wollestu dawid sagen? “

Antwort. Diesem Angelocratori sind die Vnweisen/Narren/Gecken/ Thoren sehr gemein/möchte aber seiner selbsten schonen/ damit nit gesagt werde/der Guckguck rufft sein eigen Namen auß. Wozu nutzt auch das vnnütz Gewäsch von Vietorn/daß der Lutherisch/Mentzerus aber Martinisch sey? Wie wol thut doch dem Mann das Scalirn: Hat er lust zu D. Mentzero/er soll jhn gewiß daheim finden/ vnd so abfertigen/ daß jm der Lust gegen jhn eben so wol wie Martinio vergehen möge. Aber zur Sachen selbsten. 1. Hab ich allhie keinen besondern Behelff gesucht/ sondern gleich als zum Vberfluß auff eine Eynrede geantwort/ da Gegentheil sagt/ es sey im neundten vnnd zehenden Gebotten kein vnderscheidt weder in Obiecto, noch im Gelüsten. 2. Hab ich ein besondere Vrsach solcher meiner Antwort hinzu gesetzt/ weil ein vnortendliche Lust ist/so von Menschlicher Vernunfft für kein Sünde geachtet wirdt denn sonsten haben die Heiden auch erkennt/ appetere aliena iniustum esse, frembdes begern sey Vnrecht/ zu dem daß Augustinus erkennet/ esse discrimen in peccando, im Sündigen/als nemblich/ im Begehren/ sey freilich vnderscheidt.

Solte nun deßwegen die Weißheit Gottes sich verläugnen/ daß sie die Lust/ so menschlich Vernunfft nit für Sünde erkennet/ in zweyen Gebotten verbotten hätte? Bevorab da Gott der Herr die Lust vnderscheidet ratione obiectorum, vnd verbeut die Lust deß Nächsten Weibs/vnnd häget den Ehestandt quo ad primum motum, vnd die Begirde/ vnd dann die Lust deß Hauses/ vnd was darin gehöret/ Deut. 5. Oder wie die Obiecta gesetzt werden/ so ist die Lust deß Weibes nicht die Lust deß Hauses/noch deß Knechtes/ꝛc. vnnd wirdt derwegen/ wie auch die Obiecta gesetzt werden/ allewegen in der Lust ein Vnderscheidt seyn vnd bleiben/ vnd also auch der Gebotten selbsten.

So heisset sich das auch nit die Weißheit verläugnen/wann schon die Zahl abgewechselt wirdt/ jnmassen Christus Matth. 19. vnnd Paulus Rom. 13. die Gebott nicht nach einer Zahl oder Ordnung mit Mose Zahl setzen.

3. So hat Gott im 6. vnnd 7. Gebotten nicht allein den äusserlichen Ehebruch vñ Diebstall verbotten/sondern die Lust selbsten nach deß Nächsten Weib vnd Gut/wie Matth. 5. der Herr spricht/ Wer seines Nächsten Weib anschaw sie zu begeren/ der hab die Ehe mit jhr gebrochen/ vnd dannoch setzet der weise Gott allhie noch zweymal/ du solt nit begeren/ du solt nicht begeren/ vnd machet Deut. 5. den Vnderscheidt in Worten/ du solt nicht begeren/ du solt dich nicht gelüsten lassen.

Da nun

Da nun Gott zuuor die Lust im 6. vnd 7. Gebotten mitbegriffen/vnd doch jetzo zweymal außdrücklich setzet/du solt nicht begern/du solt dich nicht gelüsten lassen/macht er drumb auß einem Gebott zwey/drey/oder vier? Ich hab grosse Sorg/Angelocrator werde/nach seinem berühmbten Verstandt/den weisen Gott noch in die Logicam führen/vnd jhn Leges Distinctionum & Methodi lehren/vnd warnen/daß er jo nicht auß zweyen eins/vnd auß einem zwey mache/oder sonsten Tautologias committire.

Mein dritter Behelff soll seyn/daß auß Vergleichung der zehen Gebotten Exod. 20. vnd Deut. 5. ein anders sey deß Nächsten Hauß/ein anders deß Nächsten Weib begeren.

Darauff spricht er/was bedarff er dazu der Vergleichung der zweyer Oerter/das kan man auß einem Ort allein/ja wol außwendig wissen/daß ein Weib kein Hauß ist/&c.

Antwort. Angelocrator, thut die Augen besser auff/sehet die Wort fleissiger an/vnnd verkehret sie nicht böβlich/welches denen/so es thun/vbel pfleget außgelegt zu werden. Meine Wort lauten im Gegenbericht also: Vnd auch/so man die 2. Oerter Exod. 20. vnd Deut. 5. miteynander vergleicht/findet sich der Vnderscheidt im Gelüsten selbst/oder wie Augustinus redet in peccando, im sündigen. Dieweil Deut. 5. zwey Wort stehen/ die ein Vnderscheidt nach gelehrter Leut Außlegung haben (vnd nit schlecht/ wie ein Geck vnd Thor/ein Ding sindt) wie da Augustinus erkennet. Die folgende Wort aber/denn ja ein anders ist seines Hauß begern/ein anders seines Nächsten Weib/gehen zum Beweiß/daß in Obiecto, das ist/in dem Ding/so begert wirdt/ein Vnderscheidt sey.

Angelocrator folgert weiter/Sollen die zwey lustige Ding Hauß vnnd Weib zwey Gebott machen/so müsten Knecht/Magd/Ochs/Esel/vnd was der Nächst hat/auch ein jeder ein eygen Gebott erfordern/vnd blieb also deß Marpurgischen Predigers Meinung stehen. Antwort/ich hab zuuor Vrsach angezeigt dessen/daß zwey Gebott vom Gelüsten seyen/weil Gott nicht nur einmal sagt/Du solt nit begern deines Nächsten Weib/Knecht/Magdt/Viehe/&c. sondern setzt das Verbum zweymal/vnd Deut. 5. zweyerley Wort/Du solt nit begern deines Nächsten Hauß/du solt nit begern deines Nächsten Weib/Knecht. Was nun zu einem Verbo prohibitiuo vnd Verbottswort gezogen wirdt/solches machet ein Gebott/diß thut Angelocrator, als ob ers nit gesehen hätt.

Wenn aber Gott also von einem jeden Ding gesagt hätte/Du solt nit begeren deines Nächsten Hauß/Du solt nicht begeren deines Nächsten

Weib/Du solt nit begeren deines Nächsten Knecht / Du solt nicht begeren deines Nächsten Magd / vnd so fortan von einem jeden insonderheit / das deß Nächsten ist / als denn möchte deß Marpurgischen Predigers/ Angelocratoris Abgotts/Schlußrede gelten/vnd so viel vnderschiedliche Gebott seyn / so vielmal das Wort Gelüsten gesetzt wirdt / inmassen ich zu eins jeden Vrtheil will gestellet haben.

Was sonsten ferner seine Vrsachen seyen / derentwegen er vermeindt diese Wort vom gelüsten nur eins vnd nit zwey Gebott seyen / darauff ist zum theil schon geantwortet / vnnd kan ferners leichtlich abgelehnet werden.

Er spricht 1. Weil das Wort Gottes von den Bildern ein eigen Gebott ist/als wir bewiesen haben/vnnd gleichwol vber zehen Gebott nicht sindt / so kan man auß der Rede Gottes von der Lust kein zwey Gebott machen. Antwort/ Angelocrator nimbt vor bekandt vnd zugelassen zu/dessen man jhm nie geständig gewesen / vnnd singt den alten Gesang. So gesteht man im auch nicht/daß ein viel grösserer Vnderscheidt sey zwischen frembden Göttern vnd den Bildern deß Rechten Gottes/vnd der falschen/vnnd deßgleichen ein grösserer Vnderschiedt sey zwischen / Gott habē vnd Bilder machen/anbeten vnnd verehren/als der Vnderscheidt zwischen Lust vnnd Lust.

Dann droben erwiesen/daß Gott selbst mit seinē wahrhafftigen Mundt alle Götzenbilder frembde Götter nennet/vnnd wer Götzenbilder machet/ ehret vnnd anbetet / der hat / machet / ehret vnnd betet an frembde Götter/ nach dem wahrhafften Vrtheil Gottes/ wie es auch vmb Angelocratoris vñ derselbigöttischen Menschen Wahn gethan seyn mag. Wer hie Gott will lügenstraffen in seinem Vrtheil vnnd Wort/der mag zusehen/wie es jhm darüber ergehen möge.

Aber ein Vnderscheidt ist zwischen begeren seines Nächsten Hauß/ vnd sich gelüsten lassen nach seines Nächsten Weib / Knecht / Magdt/ꝛc. so ein grosser Vnderscheidt ist zwischen Hauß vnd Weib / Knecht/ Magdt/wenn je Angelocrator den Vnderscheidt zwischen der ersten auffsteigenden Lust vnd bösen Gedancken/ vnd der wircklich zunemmenden Lust / dazu der Beyfall kompt/ welchen gelehrte Theologi in Wortē Deuter. 5. setzen / in sein Kopff nicht bringen will.

Weil dann/Götzenbilder machen/ehren vnnd anbeten/ist/frembde Götter haben/vnd zum ersten Gebott gehören/vnd aber nur zehen Gebott sindt/ so müssen die Wort vom Gelüsten in zwey Gebott vnderscheiden werden/

es ge-

es geschehe solches gleich nach dem Vnderscheidt in Exodo oder Deuteronomio, vnd fället hiemit auch die andere Vrsach/ daß Moses deß nächsten Knecht/ Magdt/ Ochs/ Esel/ vnd alles was sein ist/ jetzo bey das Hauß/ dann bey das Weib setzet/ so muß es ja ein Gebott seyn. Dann herwiederumb/ es werden die Gebott gezehlet auß Exod. 20. oder auß Deuteron. 5. da sie eigendlich in Venedischer Bibell vnderscheiden/ vnnd dazu mit zweyen vngleichen Worten außgesprochen werden/ so wirdt allhier ein Vnderscheidt gemacht/ vnd werden zwey vnderschiedene Ding in Genere, nemlich Ehestandt vnd Eygenthumb/ geheget.

Die dritte Vrsach soll seyn/ daß S. Paulus Rom. 7. vnd 13. ein Gebott machet von der Lust. Darauff ist im Gegenbericht geantwortet/ daß S. Paulus allhie die Lust remotis Obiectis in gemein setzet/ darauß folgt nit/ daß nach vnderscheidt deren Ding/ so begert werden/ sie von Gott vnd Mose nicht vnderscheiden werden. Zu dem denn auch kompt/ daß S. Paulus Rom. 13. hinzusetzet/ vnd so ein ander Gebott mehr ist/ damit er ja nit/ was von Gott gesetzt ist/ als das vierdte Gebott/ vnd die vnderschiedene Gebott vom Gelüsten/ vbergehe.

Lutherum zeucht er wieder sich selbst an. Der spricht/ S. Paulus hab die zwey Gebott in eins gezogen/ vnnd zu einem Ende/ die Vrsach ist zuuor angezeigt/ Demnach bekennet er/ daß es zwey Gebott seyen. So ist es ein anders im Gesang/ wie D. Luther gethan/ etwas von wegen deß Reimens zusammen ziehen/ ein anders ists/ ausser Gesang vnderschiedlich vnd explicate etwas setzen/ denn weñ solches gelten solt/ so würde folgen/ daß Lutherus auch etliche Articul deß Glaubens verläugnet/ weil er sie nicht alle klar vnd deutlich in Glaubensgesang bringen können.

Im kleinen vnnd grossen Catechismo nennet er es außdrücklich zwey Gebott/ ob er sie schon im grossen Catechismo in eine Außlegung von wegen der gemeinen Lust bringet.

Endlich setzt er/ es sey in den ersten vier hundert Jahren keiner gewesen/ der es nicht vor ein Gebott gezehlet/ außgenommen Augustinus, der (nur derwegen/ daß jhm geträumet/ dieweil drey Personen der Gottheit sindt/ so müsten auch nur drey Gebott in der ersten Tafel seyn) seiner selbst vergessen/ vnd die alte Abtheilung hindan gesetzt hat.

Es ist droben gesagt/ daß Origenes vnder den Kirchenlehrern der erst gewesen sey/ der diese Theilung gesetzet/ sonst wirdt er keinen fürzeigen können. Daß aber Augustinus nur das Geheimnuß der heyligen

Drey-

Dreyfaltigkeit zu bedeuten (welchs diesem Mann ein Getråum seyn muß) in die erste Tafel 3. Gebott gesetzet / darzu sag ich nein. Dann ob er wol in dem Ternario numero auffs Geheimnuß deutet / so hat er doch auß Gottes Wort erkandt / daß Simulachra Götzenbilder seyen frembde / erdichte vnd falsche Götter / vnd der Vrsach zum ersten Gebott geführet / vnnd daß das neunde vnd zehende Gebott vnderscheiden sey in peccando, wie dann auch in sonderheit von wegen der Vngleichheit deren Ding / so begert werden / ein Vnderscheidt ist.

Es solte aber Angelocrator zeigen / wo Augustinus, den er so durch die Hechel zeucht / seiner selbst vergessen habe / ich hab aber vorhin etwas dessen gedacht.

Vnd gefället Angelocratori D. Arcularii seliger Auffrichtigkeit, der erkandt / daß vber der Ordnung vnnd Zahl der zehen Gebott nit zu streiten / warumb folgt er denn nit selbigen seinem Præceptori, vnd läst das Streiten bleiben? Hat man nit dieser vnd anderer Ding halben bißher in Hessischen Kirchen rühig gesessen? Warumb stürmen er vnd sein Hauff wieder die in vnsern Kirchen gebräuchliche Ordnung vnd Theilung / vnd dringen mit jhren Nouiteten dermassen in die Prediger / daß wer sie nit annemmen will / ein solcher seines Diensts entsetzet seyn muß? Möchte man doch die Wort von Bildern wol zum ersten Gebott setzen / wie im Catechismo Brentii, vnd D. Hunnii Catechismuspredigten geschehen. Aber das seyndt Vbiquitisten vnnd Lutheraner / wir müssen vns zu den Caluinisten thun / vnd solt auch der Himmel drüber eynfallen.

Was sonsten bey seiner weitläufftigē vnd mehrer Theils vnnöhtigen Deduction vber diesem Paß / von Ergäntzung deß Decalogi, Embdenus weiter eynführet / kan auß dem / was bißher erzehlet / ohn fernere Mühe diiudicirt werdē Vngeandet aber soll ich hie nit lassen / daß er so ein groß Tripudium machet / vber der rechten Theilung der zehen Gebotten so in Anno 39. vnd also vor 66. Jahren / in Schola Cassellana sollen gelesen vnnd gelehrt worden seyn.

Er solt darbey gesetzt haben / wer doch der Auctor gewesen / ob es Scriptum publicum, oder etwan eines priuat Scribenten / wo es gedruckt / obs publica oder priuata Auctoritate, vnnd von Obrigkeit wegen der Schulen beygeleget vnnd befohlen / wie männiglich wissendt / daß Catechismus Lutheri S. durch die hohe ordentliche Obrigkeit den Hessischen Kirchen vnnd Schulen / als ein herrlich Kleinoth / beygelegt vnnd befohlen / auch der Vrsach / die Erzehlung der zehen Gebotten auß besagtem Catechismo

Lutheri

Lutheri der Hessischen Agenda vnd Kirchenordnung in anno 74. eyn-verleibt/vnd auff solchen alle Superint. Prediger/ Lehrer vnd Schulmeister in Kirchen vnd Schulen gewiesen worden.

Ein gleichmässiges beweiß D. Embdenus von obbemeltem seinem Abdruck der 10. Gebotten / als dann soll jhm nach Nothurfft weiter geantwortet werden.

## Von Abschaffung der Bilder.

NVn kommen wir zur Rettung deß letzten Paß im Gegenbericht/ von Abschaffung der Bilder/ darauff nit weniger / als auff vorige beyde Puncten vnsere Widersacher dringen.

Ehe dañ wir aber zu Widerlegung deren Ding/so Angelocrator vnnd Embdenus meinem Gegenbericht opponirt/schreiten/wollen wir abermal/ gleichwie hie beuor /den Statum Negotii, vnd wovon eygentlich der Streit ist/kürtzlich setzen.

1. Vnnd sol demnach männiglich wissen / daß wir im geringsten nicht der Papistischen Idolatriæ vnnd Abgötterey patrocinirn / oder das Wort thun/oder zuthun begeren / sondern verfluchen sie vielmehr von gantzem Hertzen/reden vnd schreiben darwider/vnd warnen dafür mit Christlichem Ernst vnd Eiffer.

2. Deßgleichen so begeren wir nit/viel weniger können oder wollen wir thaten/daß newe Sculpturn vnd Bilder in Kirchen vñ Tempeln gemacht vnd gesetzet werden. Haltens noch darzu für ein Nothurfft/ wol mit zugesehen werde/ damit den nachkommenden vnd eynfaltigen durch vnnd mit Bildern kein Anstoß oder Gelegenheit zum Fall verursacht werde.

3. So nennen wir auch nit die Bilder der Leyen Biblia/ sonder lehren mit Fleiß/daß die H. göttliche Schrifft als ein göttliches Mittel vns gegeben zur Lehr/zur Vnterweisung/vnd Gott wolgefällige Andacht in vns zuerwecken: Welchem Mittel keines wegs die Bilder gleich zu achten/ oder damit zuuergleichen / sonder ein jeder vielmehr/der Vnterrichts/Ermahnung vnnd Besserung bedürfftig ist / solche in Gottes Wort suchen soll.

Nur allein streiten wir dieses Orts vber der Christlichen Freyheit/vnnd daß solche/als in einem freyen Mitteldinge/der Kirchen Gottes nit genommen werde. Reden vnd handeln vom Historischen Brauch der Bilder/vñ sagen/daß solcher nit verbotten/sondern zugelassen sey.

Hiergegen solten meine Aduersarii jhre Analyses vnd Abweiser gerich-

E.3 tet vnd gefochten haben. Es ist aber nit geschehen / sondern Angelocrator formirt den Statum negotii mit diesen Worten: Mir ist allein noth zu be-
" weisen / daß die Bilder / denen man zu wider seyn soll / Bilder Gottes /
" vnnd der Götter sindt / oder neben Gott möchten geehret werden / vnd
" also an der Gottseligkeit hinderlich vnnd ärgerlich seynd / darfür haltend /
" daß durchs Gebott / Du solt dir kein Bildnuß machen / nicht in gemein alle Bilder / sondern nur etliche / nemblich Gottes vnd der Götter / verbotten werden.

Welches ein newe Außlegung ist / so weder in heiliger göttlicher Schrifft / noch den alten Vättern / noch in ipsa ratione Grund hat. Dann Mosis Wort gehen in gemein dahin / vnnd kan darinnen vorgedachte Distinction im geringsten nicht gezeigt werden. Die Türcken oder Mahometisten verstehen solch Gebott also / daß sie keine Bilder / weder auff Müntz brägen / noch sonst auff Deppich / vnd dergleichē mahlen lassen. Vnd demnach Angelocrator Haumarum, der Saracenen König / lobet / vnd der Juden Interpretation jhm gefallen läst / wolte ich gern sehen / wie er vnam & eandem sententiam schützen vnd handhaben wolte.

Daug dieses vmb so viel weniger / weil er auß Iosepho vber Solomonem klagt / daß er sich gegen diß Gebott versündiget / wegen im Tempel zugerichter Cœlaturn vnd Bilder / als Cherubin / Löwen vnd Ochsen / vnd doch gleichhernach eben auch vom selbigen Solomone auß dem ersten Buch der Cronick am 29. sagt / er hab den Tempel nach der Form vnnd Art gemacht / die Gott dem Dauidi selbsten gezeigt gehabt habe.

Auss er allem Zweiffel / vnd gewiß ist es / daß Gott an der gantzen Structur vnd Erbawung deß Tempels ein gutes Gefallen gehabt / wie auß dem ersten der König am achten / vnd auß den 5. 6. 7. Capiteln deß zweyten Buchs der Chronick / reichlich zu bescheinen. Was hat dann Angelocrator mit seinem Anzug auß Iosepho anders erlauffen / dann daß er seinen vnersätlichen Lust zu contradiciren / vnd vnbeständiges Iudicium, desto mehr offenbar gemacht? Weiter spricht er / ich könnt wahr sagen (wer sehr gut) daß Gott den Juden außdrücklich Seulen / Mahlstein vnd Altar jres Gefallens zu bawen verbotten?

Angelocrator, wenn jhr wollet absolutè, bloß vnd schlecht dahin diß Verbott verstanden haben / so muß vnwidersprechlich folgen / daß Jacob / die Israeliten jenseit deß Jordans / Iosua, Samuel, &c. gesündiget haben / welches jhr nimmermehr werdet beybringen können / vnd gebt jhr vns hiebey gewündschte Vrsach / die gründliche wahre Außlegung deß Geborts

von

von den Bildern zu setzen / nemlich kein Bild / kein Stein / kein Altar sol erbawet oder auffgerichtet werden / vt adoretur., darfür anzubeten. Inmassen Moses selbst diese Außlegung hat im dritten Buch am 25. jhr sollet euch keine Götzen machen noch Bild / vnd solt euch kein Seul machen / noch keinen Mahlstein setzen in ewrem Land/daß jhr darfür anbetet / dann ich bin der Herr ewer Gott. Diese Erklärung Gottes selbsten beweget vns dahin / daß wir die Wort Exod. am 20. Du solt dir kein Bildnuß machen/ noch jrgend ein Gleichnuß / bete sie nicht an / also außlegen/du solt dir kein Bildnuß machen zu dem Ende / daß du es wollest anbeten.

Vnd sag weiter also/ ermeltes Gebott Exod. am 20. hat entweder zwey Theil oder Stück / vnnd verbeut erstlich simpliciter zu machen oder zu haben Bilder vnd Gleichnuß deß/das oben im Himmel/ oder deß/das vnden auff Erden/oder im Wasser vnter der Erden ist / darnacher dieselbige anzubeten. Oder aber hat nur ein Stück vnd Theil/nemblich man sol kein Bilder machen oder haben/ daß man sie anbete. Sprichstu / ermeltes Gebott hab zwey Theil oder Stück / so folgt vnwidertreiblich/ daß man zumal keins einigen Dings Bildnuß machen oder haben dürffe. Ob meine Aduersarii dieses zubehäupten vermeynen/ dafür laß ich sie sorgen. Sprichstu aber/ gedachtes Gebott hab nur ein Membrum vnd Stück / so haben wir/ was wir gewolt/ nemlich/daß die Bilder oder Bildnuß nit bloß dahin/sonder wie man in Schulen sagt / κατὰ τι, das ist/ vff gewisse Maß/nemblich/ daß sie nicht sollen verehret oder angebetet werden/verbotten sind. Reden allhie von vielgedachtem Gebott oder Gesetz der Gestalt/wie es nicht allein den Juden gegeben/sondern zumal alle Menschen verpflichtet/wissen sonst wol/daß sich im Decalogo viel Ceremonialia finden / die allein das Jüdische Volck betreffen / vnd vns nicht angehen. Daher der fürtreffliche Theologus D. Chemnitius S. neben andern recht sagt / weil die Juden in Egypten des Götzendiensts vielfaltig gewohnt gewesen/sey daher jhnen aller Bilder Gebrauch verbotten worden. Das Morale aber im selbigen Gesetz ist / daß man die Bilder nit anbeten sol / welches vns so wol / als die Juden angehet.

Sollen dieses Orts zur Handhabung droben gedachter wahren Außlegung des Gesetzes von Bildern wol in Acht nemmen / daß Gott selbst baldt hernacher befohlen Cherubim zu machen von dichtem Gold zu beyden Enden deß Gnadenstuls / Exod. 25. v. 18. da sich nicht thun läst/ daß einer sagen wolte / ja das sey ein anders / Gott sey an sein Gesetz nicht

gebunden/als welches er nit jhm/sonder andern hab fürgeschrieben. Dann die H. 10. Gebott vnd Gesetz sind expressa Dei Iustitia, ein heller Spiegel der Gerechtigkeit Gottes/dauon er selbst nit abtretten kan/in dem er nit allein gerecht/sondern die Gerechtigkeit selbsten ist/vnnd daher nichts zumal jemals geredt oder gethan/noch thun kan/ das seinem H. Gesetz zu wider were. Ein solch vollkommener Gott ist er. Auß welchem allem sonnenklar nümehr erscheint/dz keins wegs absolutè vñ bloß dahin verbottē sey/Bildnuß zumachen/oder zuhaben. Sie haben theils jhren guten Nutzen in Re medica, historica, politica, &c. welches männiglich bewust/vnd daher weiterer Außführung an diesem Ort darüber nit vonnöthen.

Wirdt einer dieses Orts weiter fragen/ob dann Gott auch könne abgebildet oder gemahlet werden? Dem geb ich zur Antwort/daß Gott in seinem göttlichen Essentia vnd Wesen/das vnendlich ist/nit könne abgebildet oder abgemahlet werden/dazu wir dann keines Beweiß auß Seneca bedörffen/sondern an Gottes Wort genug haben/vnnd gehören hieher die vielfältige Sprüch der alten Kirchenlehrer/ darinn sie ebenmässiges billich verneinen.

Wann man aber redet von göttlichen Offenbarungen/die vnterschiedlich in H. Schrifft benambt werden/als daß Christus sich im Jordan finden lässet von Johanne die Tauff zuempfangen/vnnd der Geist Gottes gleich als eine Taub herab fähret/vnd vber jhn kompt: Deßgleichen Christus als deß Menschen Sohn Apocal. 1 beschrieben wird/ daß er mitten vnter den sieben Leuchtern gehet/angethan mit einem Küttel/vnd begürtet vmb die Brust mit einem güldenen Gürtel/vnd wie die Description desselbigen Orts weiter lautet/ꝛc. können in allweg ohne Sünd wider Gott dieselbige abgemahlet oder abgebildet werden. Mat. 3.

Ich kan mir ja ohne Sünd wider Gott heylsamlich in meinem Gemüth formiren vnd vorbilden besagte Beschreibung deß Menschen Sohns/vnsers Herrn Jesu Christi/vnnd dergleichen/ darumb sind sie auch in der Schrifft manifestirt/daß wir sie bedencken vnd zu Gemüth führen sollen. Warumb solte man sie dann nit auch ohn Verletzung Gottes vff eine Tafel abmahlen vnd abbilden können? Darauß abermal erscheinet/daß Exod. 20. keines wegs bloß dahin verbotten sey/Bildnuß zu machen vnnd zu haben. Vnd schreibt sehr fein hiervon D. Chemnitius S. in seinem Examine Concilii Tridentini: Wenn einer meynen wolte/es könte das göttlich Wesen entweder mit besondern Lineamenten/oder vnderschiedenen Farben abgebildet oder abgedruckt werden/ als obs vmb die Natur Gottes so beschaf-

beschaffen were/wie die Antropomorphitæ jnen gedichtet/ein solcher würde billich verdampt/inmassen Esa. 40. geschrieben stehet. Wem wolt jr Gott nachbilden/oder was für ein Gleichnuß wollet jhr jhm zurichten? Da aber ohn Aberglaub/nit zwar das göttlich Wesen/sondern die sichtiglichen Gestaltē/mit denen vorzeiten Gott seine Gegenwart geoffenbaret/(als daß er sich in einer Gestalt eines Alten/vnd der H. Geist in der Gestalt einer Tauben/ Dan. 7. Matth. 3. offenbart) historischer Weiß abgemahlet würden/ solches wüste ich nit zuuerdammen / kan auch nit verdammlich geachtet werden/ wenn die Figuren der Gesichten in der Offenbarung Joannis abcontrafeyt werden.

Wer auff diese vorstehende Stück Achtung gibt/der hat schon völlige Antwort vff alles das/ was beyde Embdenus vnd Angelocrator weiter gegen den Gegenbericht nach vnnöthiger Läng eyngebracht haben. Angelocrator macht ein groß Dicentes auß den Historien / was für Streit vber den Bildern gewesen zwischen den Orientalischen vnd Occidentalischē/ führet eyn viel Sprüch der Propheten/wider den Baalitischen Götzendienst/ vñ die Abgötterey vñ abgöttische Bilder gerichtet. Was nun die typische vñ abgöttische Bilder betrifft/ streiten wir vber denselbigen gantz vnd gar nit/ davon schon im vorigen Paß bey Erzehlung der Gebotten Gottes gehandelt/eiffern ja so hefftig vor Gott/sein Ehr vnd Herrligkeit wider alle Idolatriam, wie sie nur mag Namen haben/als Gegentheil immermehr thun kan oder mag. Wil man auch historische Beschreibung der vngleichen Certaminum vber den Bildern haben / so findet man solches so herrlich vnnd klar/deutlich vnd außführlich bey dem berühmbten Theologo D. Chemnitio S. so wol in seinen Locis communibus, als in Examine contra Concilium Tridentinum, daß Angelocrator, Embdenus, vnd all jhr Anhang dagegen schlaffen gehen müssen.

Gleichwol aber/damit sie nit zuklagen/ so wil ich vff die vornembste jhre eyngebrachte Eynwürff kürtzlich in Discursu antworten/weil ohn das/wie Embdenus selbsten bekennet pag. 26. im vorigen Paß vff die Præcipua Antwort gefallen.

Er spricht/ zu frieden sey er/dz man Gemählde vñ Bilder haben möge/sey ein feine Kunst/vñ hab grossen Nutzen/aber in Loco sacro, oder in Kirchen/ vnd bey dem Gottes Dienst sol man keine haben. Wolan/wo keine historicæ Imagines seyn/ da begeren wir auch keine zu introduciren / wie im Anfang dieses Paß gesagt. Wenn es aber geschehe/ womit möcht jr beweisen/ daß sie sonst/aber nit in Templis, könnten tolerirt oder gesetzt werden? Ge-

rad/ als wenn sie nit eben so wol/ vnd viel mehr in locis & ædibus priuatis, als publicis schaden thun vñ verleiten kõnten. Zeiget dieses Falls prohibitionem ex scriptura? Vor den Abgöttern vnd Abgötterey werden wir gewarnet/ aber nit vor historischen Bildern.

Vnd lieber Embdene, wer ist doch vnter vns/ der die Bilder haben wolle/ vnd vor nöthig erkenne? Habt jhr aber kein Scham bey euch/ nennet einen auß allen vnsern Lehrern/ der solches schreibe oder sage: müsset jhr euch doch dieser Rede schämen/ wann jhr den einigen vnsern Chemnitium leset. Wer sagt/ daß man Gott mit Bildern diene/ ja daß das Gebet in Gegenwart der Götzen/ vñ der Gottesdienst mehr angenehm sey/ vñ wo sie nit seyn/ Gott an seinẽ rechten Gottesdienst Mißfallen hab? Embdene, tretet herfür vnd nominirt einen einigen vnter den vnsern/ der solchs geschrieben habe. Iterum dico, prodi. Sind aber dieses nit vergeßliche Händel/ haben wir nit vns genugsam erkläret/ daß wir an Abgötterey vnd abgöttischen Bildern kein gefallen haben? Wo hab ich Gegenwart der Bilder begert/ zeigt es vff/ oder resorbirt solche Red in ewren Hals hineyn. Sollen Bilder nit kõnnen in loco sacro, in publicis Templis geduldet werden ausserhalb alles Mißbrauchs/ wie jhr haben wolt/ so kõnnen sie sonst auch priuatim nit gestattet werden.

Pag. 28.

Jhr sprecht/ sag mir doch/ wo hat Christus bey den Bildern gepredigt? Freilich hat er ja im Tempel zu Jerusalem/ den sie jm auß einem Bethauß zur Mördergruben gemacht/ gepredigt/ vnd daran sich nichts falsches vnd ergangenes Vnrecht hindern lassen. Deßwegen hat sich der Apostel nit anfechten lassen zu Athen den Altar/ darauff stunde/ Deo ignoto, oder wie Erasmus ex Ieronymo meynet/ Diis Asiæ & Europæ & Africæ, Diis ignotis & peregrinis. Er nam kein Kohl/ vnd schrieb dabey: Aliare Satanæ execrabile saxũ, sonder ließ stehen Altar vnd Vberschrifft/ vñ nam Vrsach den Atheniensern vom rechten Gott/ so jnen bißher vnbekannt gewesen war/ zu predigen. So ließ er sich auch im Schiff nit hindern das Panier der Zwilling Castoris & Pollucis, welche die Heiden vor mehr Götter vnd Schiffpatronen hielten.

Pag. 28.

Jst jemand/ der sie zu Trutz oben vff die Cantzel setzet/ vnd ein Gottesdienst mit jnen anstellet/ den mag er darüber zu Red setzen.

So wird Gottes Gebott mit dem historico vsu Imaginum nit zu wider gehandelt/ vnd wird solches Embdenus oder Angelocrator nimmermehr erweisen kõnnen. Wie fein auch dauon reden die alte Patres, kõnnen sie in Locis communibus Chemnitii selbsten vernemmen vñ vffschlagen.

Götzen-

Götzenstiffter seyndt verflucht/aber nit vsus Imaginum historicus, wo will er sonsten auch hinsetzen vnd rechnen die Trophæa, Fahnen vnd was dergleichen Victores vnd Siegsfürsten in die Tempel gehenckt/wie nit weniger die Illustria monumenta & imagines Principum? Pag. 32.

Ich frag euch auch/Embdene, ists recht oder vnrecht/wenn ein vornemmer Fürst vieler hoher Potentaten Contrafactur vnnd Imagines läst in sein fürstlich Zimmer hangen/oben an aber mahlen Imaginem Christi, vnnd darüber schreiben: Hic est Dominus Dominantium, Rex Regum: Hic supereminet omnes? Sprichstu/ja das ist nicht in loco sacro. Antwort. Es ist gleichwol an eim solchen Ort/da es als in einē priuato loco oder templo, da man auch Gottes vnd seines H. Geists so wol bedarff vnd begert/als in loco publico sacro, so baldt/da auff den Abusum zusehen/Schaden vnd Ergernüß bringen könne/als anderstwo Summarum, man macht Sünde wo keine ist/verschlücket Cameel/vnnd säuget Mücken/Gott wölle es zu erkennen geben/vnnd solchen Eyffer pflantzen/der in seinem Wort gegründet ist.

Was er weiter vom Straßburger Catechismo eynführt/darauff ist bey dem zweyten Paß dieser Rettung gehandelt worden. Wünschen möcht ich jhnen beyden/daß sie jres Anwalts Vrsini Wort wol ponderirten. Mutatio in rebus externis sine doctrina & intellectu causarū, propter quas mutatio fieri debet, aut animos à facientibus mutationem alienat atque absterret. Et paulo post: Paulus videns & improbans idola Athenienſium, Ephesiorum & aliorū, neque ipse manus ipsis admouet neq; Christianos ad ea destruenda, sed tantum ad fugienda ea est hortatus. Volum. 1. tract. Theol. in expos. 2. præcep. fol. 292.

Ich muß in specie auch mit Angelocratoris Abweisser in diesem Paß kürtzlich discurriren.

Wie er jhm ein Statum dieses Orts fingire/den er im Gegenbericht nit funden/vnnd dapffer darwieder nochmals kämpffet/aber ohn alle Noth/dann wir dißfals mit jhm nit zuthun/dauon ist im Anfang dieses dritten Paß gemeldtet.

Niemand begert Gott in seinem göttlichen Wesen abzumalen/kan nit geschehen/vnd hätte er vnsert wegen Damascenum nicht dörffen allegirn/gleichwol so läugnet solcher nit/daß man die Menschheit Christi/sein Leiden/Creutzigung/Begräbnüß/Aufferstehung vnd Himmelfahrt zur Gedächtnüß abbilden könne. Aber darfür niederzufallen vnd anzubeten/ist wieder Gott vnd seinen offenbarten Willen.

Seines Gespeyes pag. E. 3. achte ich gar nicht. Maneat verus vsus

vsus historicus, & transeat abusus. Si vir bonus, so trette er vff/ vnd bewelse/ daß jemand sey/ der für den Bildern/ so man noch an etlichen Orten in vnsern Kirchen finden möchte / niderfalle/ bete/ sich darfür beuge/ den Hut abziehe/ wie im Bapstthum geschiehet. Einen oder andern Vorlauff/ so auff diesem oder jenem Concilio mit Mißbrauch der Bilder mög geschehē seyn/ solt er vns nit zumässen. Non tenemur alterius prestare notā. Was vnsere Meynung dauon/ vñ von seinē introducirten Versicul. sey/ solchs findet er eruditè, & neruosè außgeführt bey Chemnitioin Examine Concilii Trid. De imaginib. circa finem, dazu wir vns bekennen. Gegen Papisten mag er dieses vnd folgendes in seinen Charten pag. E. 4. außfechten. Wir wissen/ daß wir Gott nach seinem offenbarten Willen/ vnd nit durch Bilder sollen ehren vnd anruffen/ dabey wird es wol bleiben.

Was er allhie E. 4. eynführt von dem Marpurger Opperman / laß ich die/ so drumb wissen/ verantworten/ ist jm dazu durch meinen Gegenbericht kein Anlaß gegeben worden/ sind Effugia Angelocratoris, damit die Blätter voll würden. Ich halte aber dafür/ der jenige/ so in seinem Gesang oder Gebett sich allein auff Christum referirt / vnd denselbigen allein vor sein Hoffnung vnd Trost bekennet / werde vor keinen Idolatram können gehalten werden. Angelocrator braucht hiebey gewaltsame Zunöthigungen.

Wir sagen nit von diesem oder jenem höltzern oder steinern Bild/ das ist Gott der Vatter/ das ist der Sohn / das ist der H. Geist/ haben vns vor diesem erkläret/ daß göttlichs Wesen nit könne abgebildet werden. Ein anders aber ists/ weñ die Bildnussen/ darin sich Gott selbst in der Schrifft offenbart/ als Dan. 7. in der Offenbarung Johan. ꝛc. Mat. 3. vnd anderswo Luc. 3. abcontrafeyt werden. Solches ist nit verbotten/ inmassen Beza selbst vff Mompelgardischem Gespräch zugegeben/ solch Gesicht abzumahlen kein Sünd sey / vnd sind solche Picturæ oder Imagines nicht Abcontrafeyung Gottes deß Vatters/ deß Sohns/ deß H. Geistes/ sondern gedachter in der Schrifft beschriebener Offenbarungen. Darumb Angelocrator seines eyngeführten Versiculi halben/ so er in einer Kirchmauren befunden/ gegē die Papisten fechten mag/ glaub/ wenn er Gelegenheit gehabt/ er würde nit allein ein Gegenversicul dabey geschrieben/ sondern Carlstadts Bickel dawider gebraucht/ vnd mit Beza gesagt haben: Ex animo imaginem crucifixi detestor.

Was wir halten von dem gemeinen Spruch/ Imagines esse Laicorum Biblia, Bilder seyen der Leyen Bibel/ ist schon zuvor angezeigt/ lassen vns dabey

dabey D. Chemnitii commonefactionem gar wol gefallen.

Vff die Sprüch/so er auß Hab. am 2. vnd Os. 4. eynführet/ vnd dem historischen Brauch der Bilder/dauon wir in diesem Paß handeln/ nicht zu wieder/ist bey gleichmessigem im 2. Theil von den zehen Gebotten geantwort worden.

Wo sag ich aber/Angelocrator, Begierde sey keine Lust? Nimmermehr werdet jrs demonstriren/sondern da ich den vnderscheid zeigen wil/ zwischen der Lust vnd Begierde/ im 9. vnd 10. Gebotten/ thu ich solches nicht auß Lateinischem oder Teutschem Text/ da solches nit wol geschehen kan/sondern auß dem Hebreischen/da zwey vnderschiedene Wörter sich finden/ dadurch jhre Bedeutung vnderschieden wirdt/ wie solches viel hochgelährte Männer/vnter denē auch ist Chemnitius in seinen locis Theologicis, gezeiget haben. Was es vff sich habe/ daß ewres gleichen heutiges Tags außschreiben /non nisi vnicum concupiscentiæ genus lege diuina prohiberi, vnd wie man in dem Cinglio vff ein newes in die Stegreiff helffe/ das wird sich etwa außweisen.

Angelocrator versuch sich/ob concupiscentia originalis & actualis, so in diesen vnderschiedenen Gebotten verbotten werden, synonyma seyen/ wie sein Sänff vnd Mosthart/ so wird ers gewar werden.

So wissen wir auch sonsten von keinē Bildern Gottes/ohn wz lebendige gläubige Christen Bildnuß Gottes seyn durch Christum/der sie erlöset. Daß man aber Imagines crucifixi Christi, der Passion/ Aufferstehung/ Himmelfahrt/vnd dergleichen zu freywilliger Erinnerung vnd Ornat haben möge in der Kirchen/ ist zwischen rechtgläubigen ausser Streit.

Wer wil sie aber haben/Angelocrator, wie man sonst sagt/ sic volo sic iubeo? So wollen wir sie nicht haben/sondern indifferenter/ theils zum Ornat, theils zu schützen gegen diese vrgenten, die Christliche Freyheit in solchen Mitteldingen vmbzustossen/ da wir sonst wol wissen/ daß hierinn Christiana religio & pietas nit bestehen/wie Chemnitius redet.

Vnd ehren wir kein Bilder oder Imagines. Hat aber Angelocrator vnd seines gleichen bißher die Bilder/so sie etwan in jhren Tempeln bißher gehabt/geehret?

Der 93. Psalm redet von jnnerlicher Zierde der Heiligkeit/ wir aber reden vom eusserlichen Ornat deß Kirchengebäws/ die einander nicht zu wider/so wenig der Apostel Petrus dē Weibern billichmessigen geschmuck deß Leibs verbeut/ wenn er sie zu dem jnnerlichen schmuck deß Hertzens ermahnet. Dauid hat ja selbst auch seinem Sohn Solomoni den Tempel herrlich zu zieren befohlen.

Wie abgöttische Bilder / darauff er hie wider kompt E. 4. abzuschaffen/ damit niemandt Anstöß bekom me / das hat D. Luther wider Carlstaden gelehrt / ehe man von Angelocratore gewust hat / vnd wann sie Lutheri seligen Rhat nach auß dem Hertzen geseubert werden/werden sie niemand beissen/sondern von sich selbst fallen / wie Gott lob die Praxis bißher erwiesen.

pag. F. 1. Daß er anzeucht / welcher, massen man Bilder vff die Altar gestellet/ vnd sie Göttlicher Ehr wirdige/ mag er solches gegen die Papisten außfechten / hie ist niemands der solches verantwortet. Er beweiß aber / daß solches in vnsern Kirchen/mit denen er sjetzt zuthun haben wil/ geschehen sey/oder noch geschehe? Das thut/so wollen wir euch alsdann vff ewer Lumpengewäsch weiter antworten.

Wir brauchen die Altar jetzo zu rechtem Gebrauch/ nemlich zur Außspendung deß Abendmals / vnd halten gedächtnuß / nicht der Heiligen/ sondern vnsers Hærn Christi / dessen Todt verkündigen wir. Wenn vff den Mißbrauch hie zu sehen / so müsten wir die Kirchenbäwe / als die do spelunca vnd officinæ vieler Abgötterey gewest im Bapstthumb /auch vmbreissen vnd wegwerffen: Item / die Kelch/deßgleichen die Rennt vnd Zinse/ so lauter zur Teuffischen Abgöttischen Meß / vnd nicht zur Ehre Christi gestifftet. Kan man hie sagen/tollatur abusus & maneat vsus, so last es in andern auch gelten.

Nicht ist vns auch zu wider Joannis Ermanung: fugite Idola, fliehet vor den Abgöttern. Er heist sie nicht herunder reissen / sondern fliehet vor den Abgöttern. Paulus, spricht ewer eygen Anteceſſorum einer/ videns & improbans idola Athenienſium non ad ea deſtruenda, ſed tantum ad fugienda eſt hortatus, fliehet von dem Götzendienst spricht er 1. Cor. 10.

So spricht er nicht / was machen die Bilder im Tempel Gottes/ sondern was hat der Tempel Gottes für ein gleichs mit den Götzē? Redet auch nicht von dem Tempel der Kirchen / sondern dem Tempel Gottes / so die Gläubigen zu Corinth. selbst waren/1. Cor. 6. 1. Cor. 3. 6.

Was er pag. F. 1. vors dritte eynführet / von allerhandt gefährligkeit/ dern man sich bey denē auch historischen Bildern hiernächst etwan zubesorgen/auch solches mit Eynführung etlicher Exempel vermeint zubehäupten/ dahin gerichtet/daß sie solchē vorzukomen sollen vnd müssen demolirt werdē/ solches alles beantworte ich mit den Worten Chemnitii in examine Cōcilii Tridentini. Daß man vorwendet allerhandt Sorg vnnd Gefahr zur

Ab-

Abgötterey vnd Aberglauben / dem ist leichtlich zu rathen/wann die wahre Lehr fleissig dem Volck wirdt eyngebildet / vnd solches wider den Bilderdienst verwarnet. Solte aber die wahre Lehr verachtet werden / vnd man die Bilder wolte verehren oder anbeten / so geschicht wol/ da man dem Exempel Ezechiæ folget. Ich billiche auch nicht / wie die Patres zu Trident/ daß man in der Kirchen Bilder haben müsse/vnnd stelle kein einig Stück oder Theil der Gottseligkeit vff sie/sondern lasse sie mit Luthero vnder den Mitteldingen bleiben/so ferrn man sie nit verehrt oder anbetet/vnd wie seine Wort weiter lauten.

Gedeons That wissen wir nicht zu loben/ sintemal er ein Gottesdienst/ nit auß Gottes Wort/ gestifftet / sonder auß seinem eigenen Gehirn / daß keinem Menschen gebühret/ wir haben aber Bilder ohn allen Dienst vnd Anbetung. Iud. 8.

Nach diesem kompt nun Angelocrator auff historische Erzehlung der Bilder/ vñ was solche vor wenig Nutzen/viel aber Schadens sonderlich in der Kirchen gestifftet: Mänget darnach eyn etliche Kindische Obiectiones, als 1. Die Bilder hätten viel gekostet/man müß sie stehen lassen. 2. Mann wölle viel Entschüldigens machen/da er doch wisse/ daß viel Weiber/wenn sie in die Kirchen kommen/sich vor den Heiligen beugen. 3. Werde Ergernus den frembden / so in vnsere Kirchen kommen / damit gegeben. 4. Mann müsse nit zu beyden Achseln tragen / sondern woll einer Gottes seyn/ so müß er Baals müssig gehen/ das Hincken zu beyden Seiten thue es nit/ vnd was deß Dings mehr ist.

Antwort kürtzlich. Hat einer historische Deductionem, der Bilder Historien zulesen lust / der schlag/wie anfangs gesagt/ Chemnitium auff / er wirds richtig finden/vnd nit so gestückelt vnnd Rhadgebrochen/ wie allhie bey Angelocratore vnd Embdeno. So wirdt er auch daselbst finden/ d m er folgen/ hergegen auch wofür er sich hüten solle.

Bilder setzen wir weiter in vnsere Tempel nit. Die sich darin von alters her finden / vnd nit in ordinem der historischen Bilder gehören / daher auch nichts erinnern können/ dann allerley Vnzucht vnd Abgötterey/ die mögen kosten was sie wöllen/ wirdt in Gebühr Magistratus legitimus sie wol beyseits zubringen wissen.

So beugen sich arme Christliche Weiber nit vor den Bildern/dann solches offt geschihet in denen Tempeln/ da nit ein einig Bildt oder Gemählt ist/ sondern jr Ehrerbietung gegen Gott vnd sein Wort / die H. Sacramẽta, vnnd/ wie sie solche vor Gottes Media achten / pflegen sie äusserlich

Reuerentz freywillig / ohn einigen Zwang / hierdurch zu erzeigen / ist Consuetudo arbitraria & indifferens, stehet jhnen frey. Heist aber das sich nit elendig beholffen?

Vnd wie kan oder wil sich einer an einem Gemählte oder Bildnuß/Crucifix oder dergleichen in einem Tempel ärgern / do er doch weiß / daß deren keins da zum Gottes Dienst oder zur Anbetung stehet? Wenn dahin zu sehen/müste zumal kein Crucifix auch sonsten in einem Hauß zu leiden seyn/ das doch Embdenus nit ansicht.

Was thut auch die Anziehung der Wort Eliæ zu vorhabenden Dingen? Wie lang wolt jhr hincken/ists Gott der Herr /so folget jhm nach / ist aber Baal Gott/so folget demselbigen. Dann wer ist vnter vns Euangelischen/ der mit den historischen Bildern/vnd mit Gott theilte/vnd das Hertz theils auff die Bilder/ theils auff Gott hienge? Muß man doch die greiffliche Calumnien sehen vnd hören. Freilich haben wir einigen Gott / vnd verflucht sey/ der sein Hoffnung vff was anders neben Gott setzet. Die abgöttische Bilder sind diesem Mann gnugsam verleidet worden / noch kompt er immer damit wider getrollet.

In Commentario, c. Ioan.

Ich wil Hemmingii eines Caluinisten Sententiam von den Bildern hieher setzen/vnd alsdann beschliessen. Er spricht also: Mein Raht ist/ daß die Diener deß Worts historische Gemählte vnd Bilder/damit kein Superstition getrieben wirdt/ dulden/ darneben mit zusehen/daß der Tisch deß Herrn von Götzen reyn sey. Vnd da sie es dahin nit bringen mögen/daß sie dann dem Exempel der Wittenberger nach vff ein Tafel die Historien deß Abendmals/Füßwaschens vnd Leidens vnsers H. Christi abmahlen lassen/ vñ das alles so lang/biß sie sehen/dz kein Abgötterey darauß gemacht werde. Werden sie auch die Gemählte vnd Bilder/dafür die Leut pflegen niderzufallen/vnd sie zuuerehren oder anzubeten/ nit durchs Wort auß dem Weg thun/das ist/straffen/ vnd die Obrigkeit jres Ampts erinnern/ werden sie solcher jhrer Fahrlässigkeit halben dem rechten Richter schwere Rechenschafft geben müssen.

Er setzt weiter darauff / vnd erregt die Frag/ob auch ein frommer Christ ein geschniztes oder gemahltes Creutzlein haben möge? Antwortet drauff/ er halts darfür/ als dann möge er es thun/wann er mit vnd bey einer solchen Figura crucis, als mit einem Symbolo sich erinnere deß Siegs Jesu Christi / ein solch Creutz an Stadt eines Feldzeichens/ als ein Christlicher Kriegsmann habe / damit zubezeugen / daß er vnter dem Fähnlein Christi

wieder

wieder den Teuffel vnd sein Reich dapffer streiten/vnd deß Satans Feind seyn vnd bleiben wölle. Vnd ist mir dennoch nit zuwider/sonder lob es/daß zum Zeichen deß Christlichen Kampffs in den Kirchen der Christen die Figur deß Creutzes vffgerichtet werde. Mir ist auch nit zu wider/daß/wann ein Kindlein getaufft wird/man jm ein Creutz vff die Brust vnd Stirn mache/allein daß solches geschehe zum Zeichen dieser newen Inauguration/damit der getauffte sich Christo ergeben/vnd verheissen vnder demselbigen wider den Teuffel zu streiten. So ists auch dem nit vbel zudeuten/welcher abends vnd morgens bey Niderliegen oder Vffstehen/zur Erinnerung/daß jm als einem Christen wider den Teuffel zustreiten gebühre/mit dem Creutz sich signirt oder segnet/allein daß man sich darneben vor aller Superstition hüte. Vnd bin ich der Meynung/daß vmb erzehlter Vrsachen willen Augustinus, Epiphanius, Athenasius das Zeichen des Creutzes fleissig gebraucht haben. So fern Hemmingius.

Schließlich/welcher massen ich bey Verantwortung der falsch angezogenen Testimoniorum Lutheri, vom Brotbrechen / nicht außreisse/auch nit das thue/was die Papisten thun wider Christi Ordnūg/inmassen hinden an seinen Abweiser Angelocrator geschmiret / das sol vnd wirdt mein Gegenbericht zeugen/welchen sie wol in diesem Paß von den Testimoniis Lutheri ein wenig anmäulen/aber biß vff noch haben müssen vngebissen lassen.

Der getrewe Gott wolle sein arme Kirch gnädig schützen vnd schirmen/sie von allen jhren Feinden vnd falschen Brüdern erlösen/vnd ewig selig machen.

Amen.

AB: 155259

ULB Halle
002 065 878
3

VD 17

de sanguinibus deus deus meus et exultauit lig

ua mea iusticiam tuam Euouae Ant. Contue

Zelus domus tue comedit me et obprobri

a exprobrancium tibi ceciderunt super me Euouae

ps. Saluum me fac. a. Auertantur retrorsum et eru

bescant qui cogitant michi mala Euouae p. Deus

in adiutorium o. Deus meus erine me de manu

F.

# Rettung

## hiebeuor noth-

ig publicirten Gegenbe-

brechen im H. Abendmal/ Ergän-

Decalogi, vnd Abschaffung

der Bilder.

## ider die bissige vnd gifftige

yer Prediger im Vnderfürsten-

Caspar EMBDENI vnd Danieln

GELOCRATORIS.

Durch

M VIETOREM, der H.

ctorn/ Pfarherrn vnd Super-

ndenten zu Giessen.

Psalm. 15.

n in deiner Hütten? Wer ohn Wandel eyn-

t/ vnd redt die Warheit von Hertzen.


ödruckt zu Giessen/

AVM HAMPELIVM, deß Fürst-

nnasii daselbsten Typographum.

M. DC. VI.



Farbkarte #13 B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Inches Centimetres

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-365315-p0105-4